Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 115. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 16. Februar 1886.

Aus der Assimilirungsgeschichte der Provinz Posen.

(Friedrich der Große. — Zerboni. — Flottwell.)

I.

Friedrich der Große.

Als Friedrich der Große mit den Kaiserhöfen über die Losreißung einiger Länderstrecken von dem Königreich Polen verhandelte, hat er oft ausgesprochen, daß der ihm zufallende Theil eine Sandbüchse sei, die ihm nur annehmbar erscheine, weil sie eine Verbindung zwischen sonst getrennten Theilen seiner Monarchie herstelle. Als es dann im Jahre 1772, wirklich zur ersten Theilung Polens kam und der nördliche Theil der jetzigen Provinz Posen, der sogenannte Netzedistrict, welcher zur Provinz Westpreußen geschlagen wurde, an Preußen fiel, bereiste der König das neu erworbene Land und fand da freilich, daß es mit der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens bei Weitem nicht so schlecht bestellt sei, als er gedacht hatte, daß aber die Cultur desselben über alle Maßen darniederliege. „Man hat mir ein Stückchen Anarchie gegeben, mit dessen Umwandlung ich mich beschäftigen muß. Ich glaube Canada ist ebenso cultivirt" — hat er einmal über seine neue Erwerbung geurtheilt. Auf die Quadratmeile kamen 763 Menschen, die Hauptstadt des Landes, Bromberg, heute eine blühende Stadt von nahezu 40 000 Seelen, hatte hochgerechnet 800 Einwohner.

Die Culturarbeit, welche der König nun sofort in diesem Lande begann, war von einem so großartigen Umfange, daß sie es völlig umgestaltete. Der Netzedistrict war für den König gleichsam das Lieblingskind seines Alters, wie der Faust der Goethe'schen Dichtung hat er sein bewegtes Leben damit geschlossen, eine Einöde in fruchtbares Gefilde umzuwandeln. Während der 14 Jahre, die ihm für diese Arbeit vergönnt waren, hat er das Land mehrfach bereist, unermüdlich Anordnungen auf Anordnungen getroffen und bis in's Kleinste hinein sich um das Emporbringen desselben gekümmert. Unaufhörlich klagte er, daß ihm nicht genug geschehe, daß das Land noch immer in der größten „Bredouille" sei und nicht selten sandte die Ungeduld des Königs ein Donnerwetter auf die Häupter seiner dortigen Beamten herab. „Ueberhaupt will ich Euch hiermit nochmals wiederholen, daß, wofern Ihr Eure Schuldigkeit nicht besser wahrnehmet und die Sachen dorten nicht so in Ordnung halten werdet, wie Ich es Euch vorschreibe, Ihr großen Lärm mit mir kriegen werdet." Als er im Frühjahr 1783 wieder einmal einen Theil der Provinz bereiste „und die Wirthschaft da gesehen hatte", drohte er: „Ich schaffe die Directoren ab und die Räthe jage Ich fort."

Es ist nun hier nicht der Ort, die durchgreifende Thätigkeit des Königs nach allen ihren Richtungen hin zu verfolgen. Sie umfaßte ebenso das Größte wie das Kleinste. Die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Hebung der Landwirthschaft, der Wiederaufbau der Städte, die Austrocknung der Sümpfe, die Errichtung von Kirchen und Schulen, die Ansetzung von Handwerkern, die Verhältnisse der Ausfuhr und Einfuhr interessiren ihn ebenso, wie die die Umfriedung der Kirchhöfe, der Schnapsverbrauch der Bauern, die Bereitung der Butter und die Verwendung des überflüssigen Düngers. Ganz besonders erwähnenswerth aber in Rücksicht auf die jetzt wieder in den Vordergrund tretenden Fragen ist die Stellungnahme und die Thätigkeit des Königs bezüglich der Germanisirung des ursprünglich polnischen Landes.

Eines der hauptsächlichsten Mittel, dem neu erworbenen Lande aufzuhelfen, war die Einführung neuer Menschen und Arbeitskräfte in die nur dünn bevölkerten Netzelandschaften, und da lag es für den König sehr nahe, diese Arbeitskräfte sich aus Deutschland zu holen und durch die Ansiedelung derselben das Land zugleich zu cultiviren und zu germanisiren. Friedrichs Bestrebungen in dieser Beziehung werden oft falsch beurtheilt: die Germanisirung des Landes ist ihm nicht eigentlich Selbstzweck gewesen, sondern streng genommen nur Mittel zur Cultivirung desselben. Die nationale Propaganda der Polen hatte damals noch nicht begonnen und der König konnte durchaus keinen Grund haben, die Polen zu fürchten. Ihn hat für diese Nation, die er nur als gefügiges und käufliches Spielzeug fremder Willkür kannte, nur ein Gefühl beseelt: nämlich das der Verachtung. Er hielt die Edelleute „die Herrn auf ki" für unverbesserlich leichtfertig und das übrige Volk, besonders die polnischen Bauern für so dumm und roh, daß er daran von vornherein verzweifelte, sie zu einem Culturelement zu machen. Höchstens hoffte er, daß das Beispiel der neu anzusiedelnden Deutschen sie emporziehen könne. Er hat sich oft genug selbst über diese Verhältnisse und über die wahre Absicht seiner Colonisationsversuche geäußert, Gleich nach der Besitznahme, im Frühjahr 1772, schrieb er: „Ich glaube, daß die Einwohner, besonders in Pomerellen, meist polnischer Nation, die ihnen zugedachte Wohlthat nicht nach ihrem wahren Werthe einsehen und erkennen werden. Das sicherste Mittel, um diesen sclavischen Leuten bessere Begriffe und Sitten beizubringen, wird immer sein, solche mit Deutschen zu meliren." Ein paar Jahre später sagte er in einer Generalanweisung an den Präsidenten v. Domhardt, einen seiner tüchtigsten Gehilfen in der Culturarbeit in Westpreußen: „Wenn fremde Familien etablirt werden, so muß das nicht einzeln mit den hiesigen durcheinander geschehen, sondern es müssen gleich ganze Dörfer und Colonien, mitten unter dem groben und bunten Zeuge angelegt werden, die ganz allein wohnen und ihre Nahrung und Gewerbe vor sich treiben, damit das hiesige Volk um so besser siehet und gewahr wird, wie jene sich einrichten und wirthschaften. Wenn sie sodann den Nutzen davon sehen, so werden sie nach und nach sich auch schon gewöhnen, den fremden Leuten nachzuahmen und fleißiger und ordentlicher zu werden. Gleich im Anfang ist solches wohl nicht zu erwarten, aber mit der Zeit werden sie wohl klüger werden und begreifen lernen, was Fleiß und Industrie vor Nutzen und Vortheil schaffet." Die neuen Ansiedler war er jedoch nicht gewillt, aus seinen eigenen Landen herbeizuschaffen, weil er fürchtete, diesen dadurch Abbruch zu thun. Am liebsten waren ihm Leute aus dem Reiche, wie Pfälzer, Sachsen, Thüringer, Mecklenburger, Friesen, auch deutsche Polen, aber keine „Stockpolen". Wo es sich gerade schickte, nahm er sogar mit Tartaren vorlieb. „Bei Inowraclaw und der Gegend — sagt er einmal — giebt es viele Moräste und andere Plätze, wo sich viele Oekonomie anbringen läßt, wenn solche urbar gemacht und Colonisten darauf angesetzet werden; und weil es dorten an Menschen fehlet, so wäre es Mir schon recht, wenn sich die jetzt an der Polnischen Grentze aufhaltenden Tartaren in den Gegenden in Meinem Lande niederlassen wollten. Ich wolte solche zu Kriegszeiten zu Soldaten gebrauchen und in Friedens-Zeiten solten sie ruhig bey den Ihrigen zu Hause gelassen werden. Ihr habt Euch demnach alle Mühe zu geben, wie Ihr solche hereinziehet. Ich will ihnen auch Moscheen bauen, ihnen allen Schutz angedeihen lassen und sie überhaupt wie Meine übrigen Unterthanen behandeln." Auch ausgediente Unterofficiere seines Heeres wollte er gern in dem neuen Lande versorgen. Er empfahl ihnen denn auch wohl, sich mit Polinnen zu verheirathen. Die Befürchtung, daß diese seine Leute zu Polen machen würden, hegte er nicht. Im Gegentheil hoffte er, daß sie sich in der Ehe zu deutschen Hausfrauen umgestalten würden und befahl ihren Gatten, sie zum deutsch sprechen anzuhalten. Wenn aber die Frauen ungehorsam seien, so sollten sie in Gottes Namen nicht vergessen, daß sie einst mit Ehren des Königs Corporalstock geführt hätten.

Im Ganzen wurden nach den neuesten Berechnungen in den Jahren 1772—1786 in Westpreußen 2200 Familien mit etwa 11 000 Seelen angesetzt. Die hierfür angewandten Kosten betrugen z. B. für das Jahr 1781 60 000 Thaler. Für die Ansetzung einer einzelnen Familie berechnete der König im Minimum 150 Thaler; denn soviel kostete es ihn in anderen Provinzen. Doch bewilligte er, daß diese Summe für die neuerworbenen Lande erheblich überschritten werde.

Die Länderstrecken für die neu anzusetzenden Colonisten gewann der König zunächst aus den urbar gemachten Sümpfen und Brüchen, ferner aus den zahlreichen Domänen, welche zumeist aus den eingezogenen polnischen Starosteigütern entstanden waren. Bei den Edelleuten aber sollen Ansiedelungen nicht stattfinden, „so lange sie ihre wilde Wirthschaft noch so fortführen und nicht ordentlicher werden." Hingegen empfiehlt er ein anderes Mal, auch auf den Gütern der Edelleute, „die ordentlich und gut sind," Colonisten anzusetzen.

Die Stellung, welche Friedrich der Große zu dem polnischen Adel im Netzedistrict einnahm, ist überhaupt für die Geschichte seiner Colonisations-Bestrebungen sehr charakteristisch. Auch hier war es mehr die Hebung der Cultur, als national-politische Motive, die er im Auge hatte, und auch hier ging er dem Polenthum nur deshalb und nur in so weit zu Leibe, als er es für ein culturfeindliches Element hielt. Unter diesem Gesichtspunkt hat er sich auch mit der Frage der Expropriirung der adligen Grundbesitzer beschäftigt, aber er theilte da die polnischen Edelleute in zwei ganz verschieden zu behandelnde Klassen: in solche, welche auf ihren Gütern lebten und sie bewirthschafteten und in solche, die nur ihre Renten aus ihren Besitzungen im Netzedistrict zogen und dieselben auswärts verzehrten. Gegen diese letzteren, die er nicht gerade höflich mit Vorliebe als „das polnische Zeug" bezeichnete, richtete sich sein besonderer Unwille, und es war eine seiner hauptsächlichsten Bestrebungen, ihnen ihre Güter abzukaufen, und „dann darauf Verbesserungen zu machen, damit dort die polnische Wirthschaft nicht länger fortdauere". Hierbei wartete er nicht die freie Entschließung der betreffenden Edelleute ab, sondern nach seinem Grundsatze, „mit denen Polen keine Complimente zu machen", stellte er ihnen für das Jahr 1781 einen Endtermin, bis zu dem „sie sich erklären sollten, was sie sein wollen: Polen oder Preußen" und bis zu dem diejenigen, „welche in Polen zu bleiben beabsichtigen", Anstalt getroffen haben sollten, ihre Güter zu verkaufen. Er gestattete es auch ausnahmsweise für solche Güter, daß Leute bürgerlichen Standes sie ankauften. „Denn obwohl in anderen Provinzen es wider die Gesetze läuft, daß Leute bürgerlichen Standes adlige Güter acquiriren, so wollen Seine Königliche Majestät doch in Westpreußen solches accordiren, um nur die Polen los zu werden, weil Ihnen dorten ein guter Bürger lieber ist, wie alles das polnische Volk." Von Edelleuten hingegen, welche im Lande selbst wohnten, wollte er die Güter nicht kaufen, ja er erklärte noch kurz vor seinem Tode einmal, es werde ihm lieb sein, wenn sie ihre Besitzungen durch ihre eigene Wirthschaft verbesserten.

Es war dem rastlosen Monarchen nicht vergönnt, seine Colonisationsthätigkeit bis zu Ende zu führen, mitten in seinem Werke hat ihn der Tod ereilt. Noch im Juni 1786 hat er ausführliche Instructionen und Pläne für das kommende Jahr, welches er nicht mehr erleben sollte, entworfen, ja noch am Abend des 15. August unterzeichnete der Sterbende eine Ordre an die Bromberger Kammer über eine Culturangelegenheit in Westpreußen.

Der König hat es — wie schon erwähnt — direct niemals ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, den Netzedistrict zu germanisiren. Eine solche Absicht lag auch weder im Geiste seiner Zeit noch seiner Persönlichkeit, aber er kam doch in der Praxis auf diese Tendenz hinaus, weil er die Polen zu seiner Culturarbeit für ungeeignet hielt. Und so hat er denn, trotzdem ein Vorgehen im lediglich nationalen Interesse ihm fern lag und trotzdem er seine Arbeit unvollendet einem Nachfolger hinterließ, der sie nicht in seinem Geiste fortsetzte, doch ein Resultat erzielt, dessen Wirkung in nationaler Hinsicht noch im jetzigen Augenblick deutlich sichtbar ist. Denn während nach den neuesten Aufnahmen in den später erst zur preußischen Monarchie geschlagenen Theilen der jetzigen Provinz Posen die polnische Bevölkerung bei Weitem das Uebergewicht hat, nimmt sie z. B. im Kreise Bromberg 73,1 pCt., im Kreise Czarnikau 85 pCt. der Gesammtbevölkerung ein.

r—.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Februar. [Der Gesetzentwurf über die Volksschulen in den Ostprovinzen.] Nach § 3 des Gesetzentwurfs über die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln soll der Staat diejenige Verpflichtung übernehmen, welche durch die Vorschrift des § 33, Titel 12, Theil II. des Allg. Landr. den Gutsherrschaften auf dem Lande gegenüber ihren damaligen Unterthanen rücksichtlich der Unterhaltung der Volksschulen auferlegt worden ist. Diese Bestimmung wird dadurch begründet, daß die Vorschrift des Landrechts (die Gutsherrschaften sollen ihre Unterthanen, welche zur Aufbringung ihres Beitrages ganz oder zum Theil auf eine Zeit lang unvermögend sind, dabei nach Nothdurft unterstützen) von Alters her eine Quelle der Unzufriedenheit und vielfachen Streites gewesen sei, daß zwar die fortdauernde Rechtsgiltigkeit derselben von der Verwaltung, sowohl wie von der Rechtsprechung angenommen werde, indeß sehr erhebliche Bedenken, sowohl in Betreff der rechtlichen Begründung als auch der praktischen Ausführung vorhanden seien, und daß deshalb die Beseitigung des § 33 schon bei der sich jetzt darbietenden gesetzgeberischen Gelegenheit geboten erscheine. Wenn man die ersten Erwägungen zugiebt, so ist doch zunächst wohl die Frage berechtigt, aus welchen Gründen die Regierung nicht schon längst eine „gesetzgeberische Gelegenheit" geschaffen und die Beseitigung des Paragraphen in dem gesammten Gebiete, in dem er noch als zu Recht bestehend betrachtet wird, veranlaßt hat. An Anregungen dazu hat es ihr nicht gefehlt, wie schon die von ihr selbst erwähnten Urtheile von ordentlichen und Verwaltungsgerichten darthun, noch mehr aber Verhandlungen, die erst in der vorigen und vorvorigen Session des Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand gepflogen worden sind. Die „Klinke der Gesetzgebung" in Bewegung zu setzen, scheut sich die preußische Staatsregierung doch sonst nicht. Aus der Begründung geht hervor, daß die dem Staate durch die Uebernahme der Verpflichtungen der Gutsherrschaften erwachsenden Ausgaben sich auf höchstens 60 000 M. jährlich belaufen werden. Gar zu groß könnten also die Ausgaben des Staates nicht werden, wenn § 33 im ganzen Geltungsbereiche aufgehoben würde. Kann die Regierung die Bedenken gegen den jetzigen Zustand genügend begründen, so wird ihr die Zustimmung nicht fehlen. Aber man wird der Frage nicht vorbeugen können, weshalb denn blos die Rittergutsbesitzer von den ihnen obliegenden Lasten befreit werden sollen, weshalb nicht auch die Landgemeinden und Städte. Die Begründung meint, es sei nur billig, die Gutsbesitzer in Posen und Oppeln gleichzeitig mit der Entziehung des Lehrerberufungsrechtes von der aus § 33 hergeleiteten Verpflichtung zu entbinden. Würde es aber nicht ebenso billig sein, die Gemeinden, denen man durch dasselbe Gesetz das Berufungsrecht nehmen will, von der Verpflichtung, die Gehälter der Lehrer zu bezahlen und die Schulen zu unterhalten, zu entbinden? Darüber enthält der Gesetzentwurf nichts, nur der Großgrundbesitz soll einen, wenn auch im Ganzen nur kleinen, für den einzelnen Besitzer bezw. für das einzelne Gut aber immerhin nicht zu verachtenden materiellen Vortheil erlangen. So tritt der agrarische Zug, der durch unsere ganze neue Gesetzgebung geht, selbst bei dieser Gelegenheit in die Erscheinung. Auf die Belastung, welche den Gemeinden durch die Versetzungen der Lehrer „im Interesse des Dienstes", durch Pensionen und Umzugskosten sicher erwachsen werden, mag hier nur kurz aufmerksam gemacht werden.

[Die Canalvorlage.] Diejenigen Preßstimmen, schreiben die „B. P. N.", welche die Einbringung der Canalvorlage als unmittelbar bevorstehend bezeichneten, dürften nicht völlig unterrichtet gewesen sein. Von einer Abänderung der in der früheren Vorlage über die Hergabe des Terrains seitens der Interessenten getroffenen Bestimmung ist allerdings Abstand genommen und damit eine der an die Verfolgung des Planes zu knüpfenden Fragen vorläufig erledigt worden. Allein es scheinen trotzdem die Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts über die Einzelheiten der Canalprojecte, von denen das eine bekanntlich ganz neu, das andere in mehreren Punkten gegenüber der letzten Vorlage wesentlich modificirt ist, noch nicht definitiv abgeschlossen. So sehr es daher auch in der Absicht der Staatsregierung liegt, die Einbringung der Canalvorlage zu beschleunigen, und so wenig aus tactischen Gesichtspunkten an eine über das durch nothwendige Einzelprüfung bedingte Maß hinausgehende Verzögerung dieses Zeitpunktes gedacht wird, so wird doch zunächst der Abschluß jener Verhandlungen abzuwarten sein, bevor die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlegung des Gesetzentwurfs nachgesucht werden kann. Inzwischen wird an der Erwartung festzuhalten sein, daß die Canalvorlage noch in der laufenden Session zur gesetzgeberischen Genehmigung gelangt, und zwar um so mehr, als die schwerwiegenden Aufgaben, welche dem Landtage bereits vorliegen und ihm noch in Aussicht stehen, eine längere Dauer der Session bedingen werden, als anfänglich angenommen wurde.

[Gegen das Branntweinmonopol.] Aus Schönhausen an der Elbe ist dem Abgeordneten Eugen Richter eine Petition gegen das Branntweinmopol für den Reichstag mit 58 Unterschriften zugegangen.

[Zur Ausstellung in Berlin.] Da nach den Beschlüssen der Magistratsdeputation und der Deputation der Aeltesten der Kaufmannschaft in Betreff der nationalen Industrie-Ausstellung in Berlin mit den Vorbereitungen sofort vorgegangen werden soll, so werden vorbehaltlich der Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung und der Bewilligung der Geldmittel zu diesen Vorbereitungen in Bezug auf den Ausstellungsplatz sogleich einleitende Schritte geschehen müssen. Als Ausstellungsplatz ist, der „Nat.-Ztg." zufolge, der Treptower Park bestimmt; ein anderer günstiger gelegener Platz ist auch nicht vorhanden und außerdem werden bei einem Park viele Kosten, welche durch die Einrichtung des Platzes anderswo entstehen würden, erspart. Zugänglich ist der Ausstellungsplatz durch Droschken, Pferdebahn, Omnibus, Dampfschiff, ferner durch die Ringbahn und die Görlitzer Bahn. In Bezug auf die Bahnen sollen indeß noch Schritte geschehen, welche die Zugänglichkeit wie auch den Transport und die Abladung von Gütern erleichtern. Der alte Köpnicker Weg, die frühere Landstraße, welcher sich in sehr mangelhaftem Zustande befindet, muß verbessert werden, die Verhandlungen darüber werden seit mehreren Jahren geführt. Die Ausstellung wird sie schnell zum Abschluß bringen, wie auch die völlige Vollendung des Parks selbst, die ohnehin beabsichtigt ist, herbeiführen. Ohne Zweifel wird ferner Treptow Gas- und Wasserleitung erhalten. Treptow ist zwar eine selbstständige Gemeinde, aber der bei weitem größte Theil des Grundbesitzes gehört der Stadt, und außerdem sind die schönen Anlagen des Parks, des Plänterwalds und des Eichbusches, sowie das Gasthaus in Treptow selbst und das Eierhäuschen für die Stadt Berlin und ihre Einwohner angelegt. Für Treptow kann die Stadtverwaltung mehr thun, als für jede andere Gemeinde. Ob der Treptower Park an die Canalisation angeschlossen werden wird, steht noch nicht fest. Auch die Gemeinde Treptow wird manches und zwar namentlich in Bezug auf ihre Wege thun müssen; sie muß namentlich die Gemeinde mit

der Gegend an der Spree und dem Eierhäuschen verbinden helfen. Die Berathungen hierüber stehen in Aussicht.

[Ein Gedenktag.] Am 15. Februar ist der hundertjährige Geburtstag eines preußischen Staatsmannes, der es verdient hat, daß man sich seiner, auch nachdem er nunmehr schon lange auf dem Berliner alten Matthäi-Kirchhof ruht, erinnere: der hundertjährige Gedenktag der Geburt Ludwig Kühne's. Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Viele von uns haben ihn gekannt, das Muster eines preußischen Beamten aus der Zeit der Wiederherstellung des Staates nach der napoleonischen Fremdherrschaft, den Mitarbeiter von Motz und Maaßen bei der Stiftung und Erweiterung des Zollvereins, den Miturheber des preußischen directen Steuersystems, welches im Krieg und Frieden in schwerer Zeit den Staat leistungsfähig machte, den überzeugten Vorkämpfer einer maßvoll vorgehenden Freihandelspolitik, den gemäßigten, aber unerschütterlichen Liberalen, der nach dem Austritt aus dem Staatsdienste von 1852 bis 1863 einer der Vertreter Berlins im Abgeordnetenhause war und als solcher insbesondere während der Reaction der fünfziger Jahre einer der Vertheidiger der Verfassung. Dreißig Jahre lang war er im preußischen Finanzministerium, dessen Leitung zu übernehmen er nach dem Beginn der constitutionellen Periode wiederholt aufgefordert wurde, er aber stets ablehnte, der einflußreichste Vertreter der Stein-Hardenberg'schen Grundsätze."

[Die Weltfriedens- und Schiedsgerichts-Vereinigung.] Behufs Besprechung über die Bildung einer Gesellschaft zur Förderung eines guten Vernehmens zwischen den Nationen fand gestern Abend auf Einladung des Vorsitzenden der Weltfriedens- und Schiedsgerichts-Vereinigung Großbritanniens, des Mr. Hodgion Pratt, im großen Fractionssaale des Reichstagsgebäudes eine Sitzung statt, der u. A. auch die Abgeordneten August Reichensperger, Pfafferoth, Prof. Virchow, Schrader, Dr. Barth, Lenzmann, ferner Carl Mayer-Stuttgart, Dr. Max Hirsch, Franz Duncker, Sanitätsrath Neumann und eine Anzahl Juristen beiwohnten. Den Vorsitz führte Prof. Virchow, der in einem kurzen Eröffnungswort seine Sympathien für das angeregte Unternehmen aussprach. „Wir hier in Berlin sind in der glücklichen Lage, unter der Gewalt eines sehr lehrreichen Beispiels zu stehen, welches das Nützliche der Idee, Schiedsgerichte über politische Streitfragen entscheiden zu lassen, in ausgezeichneter Weise bestätigt. Der Spruch eines Schiedsgerichts hat uns in der Carolinenfrage von der drohenden Gefahr eines Krieges thatsächlich befreit." Mr. Pratt, der in Begleitung eines Ungars erschien, nahm nun selbst das Wort, um in französischer Sprache seine Ideen näher auszuführen. Er beabsichtigt, in allen Staaten Comités bezw. Gesellschaften zu bilden, welche die Aufgabe haben sollen, bei entstehenden Differenzen zwischen den Nationen durch Einwirkung auf Presse, Parlament und Volk Mißverständnisse zu klären und auf Grund schiedsrichterlicher Sprüche ohne Krieg das gute Einvernehmen wieder herzustellen. Mr. Pratt ist sich darüber klar, daß man nicht gleich von Anfang an bei großen Staatsfragen auf diesem Wege zum Ziele kommen kann, er hofft aber, daß in kleineren Fragen eine solche Einwirkung sehr wohl erfolgreich sein werde, insofern sie vermeide, daß diese kleineren Fragen größere Bedeutung gewinnen. In der Debatte nahm zunächst der Abgeordnete Reichensperger das Wort: „Ich hoffe und vertraue, daß das, was wir hier beginnen wollen, gute Folgen hat. Die Presse muß den ersten Anstoß geben, sie muß auch den ersten Anprall abwehren, der auch dieser Bestrebung nicht erspart bleiben wird. Ich bin der Meinung, daß eine solche Bestrebung sehr bald fruchtbar sich erweisen, daß sie die Aufgabe des künftigen Jahrhunderts erleichtern wird, die doch dahin gerichtet sein wird, einen allgemeinen europäischen Amphiktyonenbund zu bilden, der den Krieg nur als Ausnahme erscheinen läßt. Ich glaube daher, daß man dieser Bestrebung die Hand bieten muß, mit ihr wird allein das praktische Christenthum gefördert, welches in der kaiserlichen Botschaft empfohlen." Abgeordneter Schrader sprach vom speciell deutschen Standpunkt einige Worte zur Sache. Herr Karl Mayer bestätigte, daß man in Stuttgart mit der Idee auf dem besten Wege sei, während Herr Dr. Max Hirsch constatirte, daß bereits vor Jahren in Arbeiterkreisen der Gedanke internationaler Schiedsgerichte Zustimmung gefunden. Abgeordneter Dr. Barth fürchtete freilich, daß man in Berlin auf einen großen Indifferentismus stoßen werde, es sei daher empfehlenswerth, die Angelegenheit zunächst in verhältnißmäßig kleinem Kreise zu belassen und einen günstigen Moment abzuwarten, um die Sache mehr in die Oeffentlichkeit zu tragen. Abgeordneter Lenzmann widersprach dem. Wenn Leute mit gutem Namen für die Sache eintreten, werde man auch der großen Masse gegenüber kein Fiasco machen, und hoffentlich werden dann wenigstens die politischen Parteien das thun, was die demokratische bisher allein gethan habe, die Sache in ihr Programm aufnehmen. Die Versammlung beschloß sodann, daß es nach ihrer Ansicht wünschenswerth ist, daß eine Gesellschaft (Comité) zu Berlin gebildet werde, deren Zweck es sein soll, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und gegenseitiger Achtung die Beseitigung von Mißverständnissen zwischen Nationen und den Ausgleich von Streitfragen anzustreben, und daß im Hinblick auf die Bildung einer solchen Gesellschaft ein vorläufiges Organisations-Comité gewählt werde; die Wahl selbst fiel auf die Herren Virchow, Schrader, Reichensperger, Lenzmann, Pfafferoth, Max Hirsch und Nathan. Das Comité wurde mit der Vollmacht ausgestattet, solche Personen, deren Hinzuziehung zu diesem Werke gewünscht werden möchte, und zwar namentlich auch conservative Abgeordnete, sich zu cooptiren.

[Die Beleidigungsklage des Schriftstellers Richard Nathanson gegen den bekannten Simon May] beschäftigte heute in zweiter Instanz die sechste Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Es handelte sich um eine von Herrn May für den „Reichsboten" hier in Berlin angefertigte „Original-Correspondenz" aus Rom, in welcher die Person des Klägers nicht nur lächerlich gemacht, sondern auch mit allem möglichen Schmutz beworfen worden war. Trotzdem der Redacteur des „Reichsboten", Pastor Engel, welcher desselben Artikels wegen bereits zu 100 M. Geldbuße verurtheilt worden ist, diese Correspondenz in der Handschrift des Herrn May erhalten hatte, bestritt dieser trotzdem die Autorschaft und erzielte vor dem Schöffengericht auch eine Freisprechung, da er die Richter darüber in Zweifel zu halten wußte, ob nicht am Ende der als Zeuge figurirende Redacteur Ernst Schumann der eigentliche Verfasser sei. Auch heute wies Herr Simon May die „unbedingte" Autorschaft mit solcher Energie von sich, daß der Vorsitzende dem Kläger nahe legte, sich damit zufrieden zu stellen, wenn Herr May, der inzwischen auch noch die christliche Taufe empfangen, ihm als Collegen wahrheitsgemäß versichere, daß er den Artikel nicht geschrieben habe, sondern nur „mechanischer" Autor sei. Der Kläger refusirte aber die „Collegenschaft" des Herrn May und erklärte, daß für ihn die Wahrheitsliebe desselben durch den Empfang der Taufe nicht größer geworden sei. Die erneute Beweisaufnahme hatte nun das Resultat, daß der Gerichtshof an der Autorschaft des Herrn May keinen Zweifel hatte; er erachtete außerdem den Artikel für ein „Product der Bosheit und Gehässigkeit" und erkannte deshalb unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses auf eine Geldstrafe von 200 Mark, event. 20 Tagen Gefängniß. (Volks-Ztg.)

Frankfurt a. M., 14. Febr. [Der Magistrat] erwidert der Stadtverordneten-Versammlung auf deren Antrag, betreffend das Branntwein-Monopol: er trage lediglich aus principiellen Gründen Bedenken, gemeinsam mit derselben gegen die Einführung des Monopols beim Bundesrath und beim Reichstag vorstellig zu werden. Ohne die Competenzfrage in Erörterungen ziehen zu wollen, halte er die städtischen Collegien nicht berufen, als solche in die Fragen der allgemeinen Politik, der Finanzgesetzgebung und der Wirthschaftspolitik des Reichs und Staats einzugreifen, wenn dieselben nicht, wie dies bei der Börsensteuer für unsere Stadt der Fall war, eine hervorragende örtliche Bedeutung oder eine unmittelbare Beziehung zu den Gemeinde-Angelegenheiten haben. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung haben ein Mandat durch ihre Berufung in die städtische Verwaltung hierfür nicht bekommen. Das bald von dieser, bald von jener Partei verlangte Eingreifen in solche wirthschaftliche, finanzielle und politische Fragen des Deutschen Reichs oder des preußischen Staates würde die bedenklichsten Folgen für die auf diesen Gebieten neutrale Stellung der Gemeinde-Vertretung haben. Die Frage wegen der Einführung des Branntwein-Monopols gehöre zu den allgemein politischen, steuerlichen und wirthschaftlichen Fragen des Reichs, welche für unsere Stadt keine besondere locale Bedeutung besitzen, vielmehr uns nicht mehr und nicht weniger betreffen, als das übrige Deutschland. Auf der anderen Seite ist für solche Petitionen ein praktisches Bedürfniß nicht vorhanden. In der Zeit des allgemeinen Stimmrechts, der freien Presse und des freien Versammlungsrechtes kann die öffentliche Meinung sich deutlich genug aussprechen, ohne dabei der Hilfe der Vertretung der Gemeinde zu bedürfen.

Großbritannien.

London, 13. Febr. [Die Scene auf Trafalgar Square am letzten Montag] wird, wie den „Daily News" aus Paris geschrieben wird, von Herrn Wereschtschagin gemalt werden. Dieser Künstler schrieb an den Pariser Correspondenten des genannten Blattes:

„Ich war zufällig in London während der Krawalle und Augenzeuge des Meetings in Trafalgar Square. Das Gebahren des Pöbels war fürchterlich; aber auf die Gefahr, Sie zu beleidigen, muß ich hinzufügen, daß ich niemals menschliche Wesen sah, die so ausgehungert, herabgewürdigt, schlecht gekleidet und gräßlich elend aussahen. Die Sprache ist ohnmächtig, um der Wirkung Ausdruck zu geben, die auf mich erzeugt wurde durch den Anblick einer so unaussprechlich unglücklichen und durch Elend brutalisirten Menge."

Zu dieser Schilderung des russischen Malers bemerken die „Daily News":

„Die allgemeinen Aussagen von Zuschauern stimmen mit Herrn Wereschtschagin nicht überein. Mit Ausnahme einiger berufsmäßiger Bummler und Diebe, welche nach dem Platze strömten, war ein beträchtlicher Theil der Menge aus den wohlgenährten und gut besoldeten Schutzzöllnern und einigen sogenannten Socialisten zusammengesetzt. Die große Mehrheit war gebildet aus dem ehrlichen Arbeiter, in seine Werktagstracht gekleidet, leidend zwar an Mangel an Arbeit und spärlichem Lohne, aber keineswegs ausgehungert. Wenn Herr Wereschtschagin entschlossen ist, seine Leinwand nach seiner Einbildungskraft zu füllen, so muß er nach den Weinschänken des Faubourg St. Antoine gehen, deren Besucher ihm vielleicht unbewußt vorschwebten, als er schilderte, was er, wie er glaubte, in Trafalgar Square gesehen hatte."

In demselben Artikel äußern sich die „Daily News" sehr ungehalten über die wahrhaft vernichtenden, aber nicht immer zutreffenden Urtheile verschiedenener französischer und deutscher Zeitungen über den Putsch im Westende. Besonders mißfällt dem nüchternen Blatte eine Aeußerung des Pariser „Voltaire", welcher schrieb, daß innerhalb des Jahrhunderts keine europäische Hauptstadt von einer solch furchtbaren Menge geplündert wurde, wie die, welche von Trafalgar Square nach dem Hydepark zog.

„Hat der „Voltaire", sagen die „Daily News", die Tage und Nächte der Commune vergessen oder die wüthende Menge, welche die lange Rue de Rivoli brennend, plündernd und mordend entlang zog? Es ist wahr, daß am Montag einige Diebe und Bummler in ein Dutzend Läden einbrachen und stahlen, was sie konnten, darunter eine große Quantität Mineralwassers. Aber das ist ihre tägliche oder nächtliche Beschäftigung, wo immer sich ihnen eine Chance darbietet. Der Pöbel richtete im Ganzen kaum soviel Schaden an, als die Commune that, als sie das Stadthaus niederbrannte. Es wurde kein Schuß abgefeuert, kein Messer gezogen. Das Ganze war ein Zufall, dem vorgebeugt hätte werden können, wenn 50 Polizisten einen Cordon quer über den Eingang zu Pall Mall gezogen hätten. Es ist jedoch ein Zufall, der nicht wieder stattfinden darf."

London, 13. Februar. [Im Londoner Ehescheidungs-Gerichtshofe] gelangte gestern vor überfüllten Zuschauerräumen der langerwartete Ehebruchsproceß zur Verhandlung, in welchem Sir Charles Dilke, früher Präsident des Localregierungsamtes und Mitglied des Gladstone'schen Cabinets, und gegenwärtig Unterhausmitglied für Chelsea, als Mitbeklagter figurirt. Mr. Donald Crawford, Advocat und Unterhausmitglied für Nordost-Lanarkshire, schuldigte Sir Charles des Ehebruchs mit seiner Frau Virginia Mary, geborene Smith, einer Schwester der verwittweten Schwägerin Dilke's, an, welche Beschuldigung Sir Charles für gänzlich unbegründet erklärte. Die Verhandlungen, deren Details sich der Veröffentlichung entziehen, ergaben, daß Frau Crawford ihrem Manne, nachdem derselbe über ihr Treiben zahlreiche anonyme Briefe erhalten, am 17. Juli v. J. ein Geständniß ablegte, das in der That höchst gravirend für Sir Charles Dilke ist. Sie erzählte, daß Sir Charles sie sechs Wochen nach ihrer am 27. Juli 1881 erfolgten Vermählung verführt habe. Dieses Geständniß hat Frau Crawford aufrecht erhalten, aber niemals eidlich erhärtet oder durch Beweise bekräftigt. Sie erschien auch nicht vor Gericht, um dort ihre Aussage zu wiederholen und zu beschwören oder einem Kreuzverhöre unterzogen zu werden, angeblich weil sie sehr krank ist. Der als Vertheidiger Dilke's fungirende Generalstaatsprocurator Sir Charles Russell, beantragte demnach die Freisprechung seines Clienten aus dem Grunde, daß das Geständniß der Frau Crawford zwar sie selber incriminire und der Scheidung wegen Ehebruchs aussetze, aber keinen Beweis dafür bilde, daß Sir Charles sich des Ehebruchs mit ihr schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Anschauung an und sprach Sir Charles Dilke von der Anklage des Ehebruchs frei, ohne daß es einer persönlichen Rechtfertigung desselben bedurfte, erkannte indeß auf Scheidung gegen Frau Crawford wegen Ehebruchs, unterließ es jedoch anzugeben, mit wem sie eigentlich den Ehebruch verübt habe. Der geschiedene Gatte muß die Gesammtkosten des Processes tragen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Februar.

Nachdem die Wahlvereine der drei in Breslau vertretenen conservativen, id est „regierungsfreundlichen" Schattirungen seit ihrer Niederlage bei den Landtagswahlen nichts mehr von sich haben hören lassen, haben sie in letzter Zeit in aller Stille Etwas ausgeheckt, wodurch sie wieder einmal, wenn auch nur auf kurze Zeit, von sich reden machen. Obendrein hat ihnen das Wolff'sche Telegraphenbureau, das allen Acten freiwilliger Gouvernementalität die liebevollste Aufmerksamkeit zuwendet, den Gefallen gethan, ihre neueste That in alle Welt hinaus zu verkünden — und so ist es denn in gar vielen deutschen Blättern zu lesen, daß die Vorstände des deutschconservativen, des Neuen Wahlvereins und, last not least, des nationalliberalen Wahlvereins in Breslau an den Reichskanzler und an das Staatsministerium eine Adresse gerichtet, in welcher der Dank für den kräftigen Schutz, „welcher dem gefährdeten Deutschthum in unseren östlichen Provinzen durch die — von den Oppositions-Parteien so heftig angefeindeten — Ausweisungsmaßregeln gegen Ausländer gewährt wird", gehorsamst ausgesprochen wird. Da es bei den Bismarck-Verehrern sans phrase fast zur Manie geworden ist, ihrer Uebereinstimmung mit der Politik des Kanzlers bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in mehr schwungvollen, als sachlich zu rechtfertigenden Adressen Ausdruck zu geben, so wird man wohl von keiner Seite in der Absendung der erwähnten Adresse etwas Merkwürdiges erblicken. Im Gegentheil; man würde es auffallend finden, wenn unsere Breslauer „Regierungsfreundlichen" einmal einen Anlaß, der ihnen zur Documentirung ihrer Gesinnungstüchtigkeit die Gelegenheit giebt, unbenutzt ließen. Wir aber können es nicht verschweigen, daß die Sache für uns einen sehr komischen Anstrich hat. Aus Breslau kommt ein Dank für die Rettung des Deutschthums in den Ost-Provinzen. Wahrlich, unser altes Renommée, daß wir eine halb-polnische Stadt seien, erhält dadurch neue Nahrung. Unwillkürlich fällt uns dabei die Frage eines bekannten Parlamentariers aus dem Westen des Reiches ein, der in

Theater und Concert.

Das Programm des 6. Kammermusik-Abends enthielt zwei Streich-Quartette (A-moll von Schubert und G-dur von Haydn). Das Schubert'sche Werk gab zu keinen Ausstellungen Veranlassung; der letzte Satz wurde sehr hübsch nuancirt vorgetragen. Weniger konnte das Haydn'sche Stück befriedigen. Die erste Violine dominirte derartig, daß die übrigen Instrumente zur bloßen Begleitung herabgedrückt wurden. Ein solches Vordrängen eines einzelnen Spielers verträgt sich ganz und gar nicht mit den Grundprincipien der Quartettmusik. Relativ am wenigsten trat dieses Mißverhältniß im Adagio hervor. Der dritte Satz (Menuetto) wurde zu überhastet executirt und entbehrte jener freundlichen Behaglichkeit, ohne die wir uns den lustigen alten Papa Haydn nun einmal nicht denken können. — Frau Clara Bruch sang die selten gehörte Concert-Arie oder wie es im Original bescheidener und richtiger heißt, das Recitation und Rondo: „Ch'io mi scordi di te"? Mozart componirte das Stück am 27. December 1786 für die berühmte Sängerin Anna Selina (Nancy) Storace (1761—1814); die concertirende Clavierstimme schrieb er für sich selbst. Der über mehr als zwei Octaven sich erstreckende Gesangspart ist für ein ausdauerndes und kraftvolles, in der Tiefe wie in der Höhe prompt angebendes Organ berechnet. An Transposition ist bei dem großen Umfange nicht zu denken; man muß es also nothgedrungen in der Tonart singen, in welcher es geschrieben ist. Gegen willkürliche Veränderungen classischer Compositionen habe ich mich wiederholt aussprechen müssen; auch in diesem Falle bin ich nicht im Stande, die Kürzungen und Umlegungen unbequemer Töne, welche häufig vorgenommen werden mußten, gut zu heißen, um so mehr, als ja der einzelne Solist nicht gezwungen ist, Stücke zum Vortrag zu wählen, die seiner Individualität nicht zusagen. Von den beiden längeren Stellen, welche ausgelassen wurden, möchte ich allenfalls die zweite, da sie zum Theil nur eine Wiederholung ist, preisgeben; die erste hingegen („Non mi posso") mit dem prächtigen Rückgang ins Hauptthema, ist unumgänglich nothwendig, wenn man nicht den feingegliederten Organismus des Stückes zerstören will. Auch die übrigen Veränderungen, durch welche alle über das hohe g hinausliegenden Töne absorbirt wurden, erwiesen sich zum größten Theil als nicht glückliche. Mozart's Gedankengang ist ein so logischer und seine Steigerungen sind so wohl berechnete, daß man daran weder rühren noch rütteln sollte. — Von ungleich höherem künstlerischem Werth war der Vortrag der Schubert'schen „Suleika" und zweier Lieder von Brahms („Heimweh" und „Meine Liebe ist grün"), welche von den Zuhörern mit wohlverdientem Beifall aufgenommen wurden.

Am Sonntag Abend ging im Stadttheater Lortzing's „Wildschütz" zum ersten Male in dieser Saison in Scene. Die Aufführungen, die diese unverwüstliche Oper im vorigen Jahre hierorts erfuhr, waren nicht der Art, daß Jemand eine besondere Freude daran gehabt haben wird; die Jammergestalt des verflossenen Baculus steht noch in trauriger Erinnerung. Diesmal war Vieles besser, leider nicht Alles. Frau Steinmann-Lampé und Herr Bischof waren allein im Besitz ihrer Rollen geblieben und führten sie eben so ansprechend durch, wie im Vorjahre; Frl. Kolb und Herr Leinauer waren ihren Vorgängern entschieden überlegen; Herr Brandes spielte den Grafen natürlich und gewandt und war auch, da er zu keinerlei Transpositionen zu greifen brauchte, gesanglich acceptabler, als der frühere Vertreter. Frau Sonntag-Uhl sah als Gräfin Eberbach viel zu jugendlich aus und ließ es mitunter an dem für diese Sophoklesschwärmerin nöthigen Pathos fehlen; der unbedeutende Gesangspart wurde gut und sicher erledigt. Gänzlich deplacirt war Herr Patek (Baron Kronthal). Wenn ein Sänger, dessen Stimme und Gesangsbildung, dessen ganzer Sprechanismus für Buffopartien prädestinirt erscheint, plötzlich ins lyrische Fach überspringt, so kann ein solcher salto mortale nicht ohne unangenehme Contusionen erfolgen. Das routinirte Spiel allein, selbst wenn es sich von aller angeborenen Komik frei hält, thut's nicht; man will singen hören, und in dieser Partie sogar gut singen hören. Obschon zwei ziemlich umfangreiche Nummern gänzlich gestrichen wurden, so blieben immer noch genug gefährliche Klippen übrig, welche Herr Patek trotz aller Vorsicht und alles guten Willens nicht immer glücklich zu umschiffen vermochte. Man darf wohl annehmen, daß Herr Patek in diesem Falle, nur um die Vorstellung zu ermöglichen, für Herrn Herrmann, dem die Partie von Rechts wegen zukommt, eingesprungen ist. Einer kann aber nicht Alles, und deshalb ist es besser, ein Jeder bleibt bei seinem Leisten.

E. Bohn.

Zu Victor von Scheffels sechszigstem Geburtstag.

Wie die Palmen mit ihren hochschäftigen Stämmen und ihren edel geformten Häuptern die Schaar der gewöhnlichen Waldbäume überragen, so überragen die Heroen der That und des Geistes die ungezählten Legionen der Alltags- und Durchschnittsmenschen, die dahingehen, ohne auch nur die leiseste Spur ihres Daseins zurückzulassen. Zu diesen Auserlesenen, welche ohne Selbstüberhebung sagen dürfen: „exegi monumentum aere perennius," gehört Victor von Scheffel, der am 16. Februar 1826 zu Karlsruhe geboren wurde. Der Sohn eines angesehenen, gut situirten Mannes durfte sich Scheffel zu den Glücklichen zählen, denen der harte Kampf um's Dasein, wie ihn Tausende und aber Tausende von Kindesbeinen an kämpfen müssen, erspart blieb. Mit 17 Jahren bezog der Jüngling die Universität, um zu München, Berlin und Heidelberg dem Studium der Jurisprudenz sich zu widmen. Das zog ihn aber wenig an; denn in der feurigen Jünglingsseele lohte schon die Gluth eines echten Dichtergemüths. Und sie lohte auf in heller lichter Flamme, die schon Millionen erwärmt und erleuchtet hat, als das Dienstrevisorenthum (1850—1851) in Säkkingen abgethan war und der Dichter über die Alpen in das Land hinabsteigen konnte, das auch für ihn das „gelobte" und seit Jahren schon seiner brennendsten Wünsche Ziel gewesen war. Hier, an den sonnigen Gestaden von Sorrent und in der weltentrückten Einsamkeit des stillen Felseneilandes Capri, die so recht nach seinem Sinn war, entstand der Trompeter von Säkkingen, dessen Vorwort das bedeutsame Datum trägt: „Capri, 1. Mai 1853." „Habent sua fata libelli" — das gilt, wie von manchem, so auch von diesem herrlichen Büchlein, das lange, lange unbeachtet blieb, wie ein Goldkorn im Sande, bis der Rechte kam, der den Schatz hob und ihn zu verdienter Ehre brachte. Im Jahre 1876 erlebte der Trompeter die 50., im Jahre 1883 bereits die 100. Auflage.

In Heidelberg gehörte Scheffel, nachdem er aus Italien zurückgekehrt war, einem geselligen Kreise an, der sich „im Engeren" nannte. Die Mitglieder dieses „Engeren" versammelten sich in der Regel am Mittwoch Abend und es gelang ihnen zumeist, bei diesen fröhlichen Sitzungen den Mittwoch ziemlich weit in den Donnerstag hinein zu verlängern. Hier im engeren Kreise fröhlicher Sangesbrüder und gleichgestimmter Zechcumpane entstanden die lustigen Lieder und sinnreichen Sänge, die später unter dem Titel „Gaudea-

den sechsziger Jahren Breslau einen Besuch abstattete und, mit dem früheren langjährigen Leiter dieses Blattes in den Straßen wandelnd, sich an diesen mit den Worten wandte: „Aber hier wird ja allgemein deutsch gesprochen? Ich denke, man spricht in Breslau nur polnisch?“ Auch bitten wir es jenem Berichterstatter einer großen deutschen Zeitung im Stillen ab, daß wir uns vor mehreren Jahren über ihn lustig machten, weil er seinem Blatte bei Gelegenheit eines mehrtägigen Aufenthalts hierselbst schrieb, in Breslau falle bei einem großen Theile der Bevölkerung der slavische Typus — breite Backenknochen und stumpfe Nasen — dem Fremdling beim ersten Blicke auf. Muß man nicht im Reiche zu der Meinung gelangen, Breslau sei thatsächlich nur durch die Ausweisungsmaßregeln vor der Gefahr bewahrt geblieben, in Kurzem eine ganz slavische Stadt zu werden, wenn gerade von hier aus für die Rettung des Deutschthums gedankt wird? Doch nein, die Herren Justizrath Hecke, von Itzenplitz und Professor Schmidt danken ja im Namen Oberschlesiens, im Namen der Provinz Posen, „welche letztere ihre Stütze und ihren Anschluß in intellectueller und commercieller Beziehung zum großen Theile in Schlesien und speciell in dessen Hauptstadt Breslau bisher gefunden hat.“ Aber wird die Sache dadurch nicht noch komischer? Man denke: eine kleine Anzahl von Breslauer Herren spricht im Namen zweier Provinzen! Wer hat den Herren das Mandat dazu gegeben? Den Herren, die schon mit den thatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch gerathen, wenn sie am Schlusse ihrer Adresse sich mit der Annahme schmeicheln, als würden ihre Gesinnungen „von der großen Mehrzahl“ der Einwohnerschaft auch nur unserer Stadt getheilt? Erscheint es nicht in der That sehr sonderbar, die Urheber der Adresse sich zu Wortführern der „großen Mehrheit unserer Einwohnerschaft“ machen zu sehen, nachdem ihnen die „große Mehrheit unserer Einwohnerschaft“ erst am 29. October mit so frappirender Deutlichkeit gezeigt hat, daß die Führer der conservativen Coalition nur eine Minderheit der Bevölkerung hinter sich haben?

— Den neuesten, an die Stadtverordnetenversammlung gelangten Vorlagen des Magistrats entnehmen wir u. A. was folgt:

Auf dem früher Priesemuth'schen Grundstück, Fürstenstraße 23/25, soll, wie bereits früher gemeldet wurde, ein Elementar-Schulhaus von 24 Klassen mit einem Turnsaal, einer Rector- und Schuldienerwohnung, einem Amtszimmer, vier Conferenzzimmern und einer Volksküche erbaut werden. Die Skizzen zu diesem Bau haben dem Bauausschuß vorgelegen. Derselbe empfiehlt jetzt dem Plenum, den Entwurf unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die Rectorwohnung wegfällt und die gewonnenen Räume zu Schulzwecken verwendet werden.

Der Etats-Ausschuß empfiehlt u. A. bei den Etats der evangel. höheren Bürgerschule, der beiden städtischen höheren Mädchenschulen und der beiden Mädchenmittelschulen 100 resp. 75 M. von der Ausgabe für die Lehrerbibliothek abzusetzen.

Bei der Verwaltung der Steuern will der Etats-Ausschuß die Einnahmen der Schlachtsteuer um 25 000 M., die des Communalzuschlags zur Königl. Braumalzsteuer um 8000 M. höher angesetzt wissen.

Während des Wochenmarktes sollen die den Neumarkt umgebenden Straßen in den Sommermonaten wiederholt besprengt werden, zu welchem Zwecke der Etats-Ausschuß in den Etat des Marstalls 240 M. mehr einsetzt.

Beim Etat des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen soll die Einnahme „an Einholungsgebühren“ um 5000 Mark vermehrt werden. — Der Primärarzt der Irren-Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals, Professor Dr. Wernicke, hat beantragt, daß für diejenigen Geisteskranken, welchen auch zur Winterszeit Bewegung im Freien gewährt werden kann und soll, die erforderlichen warmen Kleidungsstücke angeschafft werden, und hat die Zahl der zu bekleidenden Personen auf zwei Drittel des Krankenbestandes, d. i. auf 54 Männer und 60 Frauen, festgestellt. Unter Anerkennung der Nothwendigkeit hat der Magistrat die theilweise Anschaffung der für den gegenwärtigen Winter absolut nothwendigen warmen Kleidungsstücke aus dem laufenden Etat veranlaßt; da die Mittel desselben aber nicht ausreichen, um die weiter noch erforderliche Ausstattung mit warmen Kleidungsstücken, welche einen Kostenaufwand von 2085 M. erfordert, zu bewirken, war die Einstellung dieser Summe in den Etat nothwendig.

Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Benutzung der Schüler-Bibliotheken von den Schülern der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten, einschließlich der beiden höheren Mädchenschulen, vom Schuljahre 1886/87 ab, ein Lesegeld von vierteljährlich 30 Pf. erhoben werde und aus dem Ertrage desselben die Ergänzung und Erhaltung der betreffenden Bibliotheken erfolge, sowie daß die in den Etats pro 1886/87 des Johannes-Gymnasiums, des Realgymnasiums am Zwinger und der drei höheren Bürgerschulen für die Schüler-Bibliotheken ausgeworfenen Ausgabe-Summen abgesetzt werden. In den Motiven führt der Magistrat aus:

Die Schülerbibliotheken der Gymnasien zu St. Elisabet und St. Maria-Magdalena, des Realgymnasiums zum heiligen Geist und der beiden höheren Mädchenschulen werden durch das von den Schülern für die Benutzung der Bücher zu zahlende Lesegeld erhalten und vermehrt, während bei den übrigen höheren Lehranstalten die Mittel hierzu durch den Etat geboten werden. Diese Verschiedenartigkeit hat uns zur einheitlichen Regelung der Verhältnisse bezüglich der Schülerbibliotheken bewogen und uns im Einverständniß mit der Schuldeputation nach Anhörung der Directoren der Gymnasien und Realgymnasien zu der oben angeführten allgemeinen Erhebung von Lesegeld veranlaßt. Gesetzliche Bedenken bestehen gegen dieses Verfahren nicht, weil auch bei den katholischen Gymnasien und Realschulen der Provinz Schlesien auf Grund der Bibliothekenordnung vom 2. Juli 1868 für die Benutzung von Lesebüchern quartaliter bestimmt normirte Beiträge von den Schülern erhoben werden. Um auch den unbemittelten Schülern die Schülerbibliotheken zugänglich zu machen, wird von Freischülern, gleichviel ob dieselben das Beneficium ganzer oder halber Freischule genießen, das Lesegeld nicht gefordert werden. Dagegen ist dasselbe von denjenigen Schülern zu zahlen, welche nur auf Grund des § 5 des Freischul-Regulativs von der Schulgeldzahlung als eines von mehreren hiesige höhere Lehranstalten besuchenden Kindern befreit sind.

Der Stadtverordnete Kaiser und 16 andere Stadtverordnete haben folgenden Antrag eingebracht:

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den verehrlichen Magistrat:

1) da nach Lage der Gesetzgebung der Breslauer Consumverein zur Communalsteuer bis auf Weiteres nicht heranzuziehen ist, genauestens prüfen zu wollen, ob event. der Breslauer Consum- und Sparverein zur Zahlung der vollen Steuerquote für den Breslauer Consumverein verpflichtet werden kann;
2) für den Fall der Unausführbarkeit der in Alinea 1 erwähnten Verpflichtung mit allen gegebenen Mitteln bei der königlichen Staatsregierung dahin wirken zu wollen, daß die Befreiung des Breslauer Consumvereins von der Communalsteuer aufgehoben werde.

---

* **Ausweisungsconflicte.** Dem „B. B.-C.“ wird aus Gotha ein interessanter Fall mitgetheilt. Darnach hat der Cigarrenhändler Samuel Stein aus Patschkau, ein russischer Pole, vom Stadtrath in Gotha am 28. Juli v. J. die Naturalisationsurkunde erhalten. Die preußische Staatsregierung soll hiergegen bei dem gothaischen Staatsministerium Beschwerde erhoben haben, worauf dieses verfügte, daß der Stadtrath die Naturalisationsurkunde zu kassiren habe. Das Staatsministerium war bei seiner Anordnung von der Ansicht ausgegangen, daß Stein alle seine Angaben nur zu dem Zwecke gemacht habe, um der ihm drohenden Ausweisung aus Preußen zu entgehen; auch erachtete es das Ministerium als ein wesentliches Erforderniß der Naturalisation eines Ausländers, daß derselbe bereits eine gewerbliche Niederlassung thatsächlich bewirkt habe. Stein ist inzwischen aus Preußen ausgewiesen worden. Nach der Mittheilung des „B. B.-C.“ soll er nun bei dem Gothaer Landgericht gegen den Stadtrath wegen Herausgabe der Urkunde oder Wiederherstellung derselben klagbar geworden sein. Das Ministerium hat dem Stadtrath die Genehmigung zur Einlassung auf die Klage ertheilt, auch die Verpflichtung übernommen, für etwaige, durch den Proceß der Stadt zufallende Geldleistungen aufzukommen. Nachdem nun aber das Landgericht die weitere Verfolgung des Processes davon abhängig gemacht hat, daß dem Stadtrath von dem Stadtverordneten-Collegium die durch das Gemeindegesetz vorgeschriebene Genehmigung zur Proceßführung ertheilt werde, und das Ministerium dem Stadtrath die Erlaubniß zur Einholung dieser Genehmigung ertheilt hat, nimmt das Stadtverordneten-Collegium Stellung zu dieser Angelegenheit. Die Rechtscommission des Stadtverordneten-Collegiums bezeichnet die Thatsache als unerfreulich, „daß auf dem so viel besprochenen Gebiete der Ausweisungen von Ausländern aus deutschen Staaten die Staatsregierung zu Gotha den Wünschen der preußischen Regierung so bereitwillig Rechnung getragen, daß sie das Naturalisationsrecht, welches einem unbescholtenen Manne in durchaus gesetzlicher Weise verliehen worden sei, mit einem Federzug vernichtet habe.“ Die Rechtscommission hebt weiter scharf hervor, daß die Herzogliche Staatsregierung diese Maßregel getroffen habe, „ohne daß man nur Stein von der „Beschwerde“ der preußischen Regierung Kenntniß gegeben, ohne daß man ihn über die bezüglich seiner Naturalisation erhobenen Bedenken gehört, ohne daß man ihm Gelegenheit und Zeit verwilligt hatte, diese Bedenken zu beseitigen, die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu widerlegen und den Nachweis zu liefern, daß es ihm mit der Niederlassung in Gotha Ernst sei.“ Der Stadtrath habe, als er die Veranlassung zu dem Processe gab, im Auftrage des Staatsministeriums gehandelt, und die Stadt müsse nunmehr darauf bedacht sein, alle Consequenzen, welche aus jenem Auftrage resultirten, auf den Auftraggeber abzuwälzen, alle Regreßansprüche an diesen sich zu sichern. Es erscheine demnach geboten, daß die Stadt die Geltendmachung ihrer Rechtszuständigkeiten in keiner Weise versäume, daß sie zunächst den Stadtrath zur Proceßführung legitimire, damit nicht etwa ein Versäumniß-Urtheil gegen sie ergehe, und daß sie außerdem dem Herzoglichen Staatsministerium in aller Form Rechtens den Streit verkünde. Dieser in bestimmter Fassung eingebrachte Antrag wurde von dem Collegium zum Beschluß erhoben.

* **Militärisches.** Wie wir hören, ist Oberst Baron von Rheinbaben, Commandeur des Oberschl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21, mit der Führung der 14. Feld-Artillerie-Brigade beauftragt, Oberstlieutenant Ulrich, Abtheilungs-Commandeur im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, zum Commandeur des 1. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 ernannt, Major Rudolph, etatsmäßiger Stabsoffizier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, als Abtheilungs-Commandeur in das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, und der Major Walther, Bataillons-Commandeur im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 in gleicher Eigenschaft in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt worden. — Ferner ist Oberstlieutenant von Stwolinski vom Infanterie-Regiment Nr. 132 zum Commandeur des Colbergschen Grenadier-Regiment (2. Pommersches) Nr. 9 ernannt, Major Reuter, aggregirt dem 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5, in ersteres Regiment, Premier-Lieutenant von Brauchitsch vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 in das Großherzoglich Mecklenburgische Jäger-Bataillon Nr. 14 und Premier-Lieutenant Baron d'Ablaing van Giesdenburg von letzterem Bataillon in ersteres Regiment versetzt worden.

* **Lobetheater.** Fräulein Leopoldine Pitsch vom Deutschen Theater in Moskau, welche durch den Brand dieses Theaters ihres Contractes entbunden wurde, ist von Herrn Director Schönfeldt für das Lobetheater gewonnen worden und tritt am Mittwoch zum ersten Male als Sora in der beliebten Operette „Gasparone“ auf.

* **Dr. Dzierzon decorirt.** Dem „Ob. Anz.“ wird geschrieben: Der König Umberto von Italien hat dem emer. Pfarrer Herrn Dr. Dzierzon in Lowkowitz, Kreis Kreuzburg, dem bedeutendsten Imker unseres Jahrhunderts, welcher die Bienenzucht in vollkommen neue Bahnen geleitet, und namentlich auch das Verdienst hat, die italienische Biene in Deutschland eingeführt zu haben, in Anerkennung seiner Verdienste das Offizierkreuz seines Ordens der italienischen Krone zu verleihen geruht. Diese Decoration ist dem Herrn Dr. Dzierzon am 13. d. M. durch den Landrath des Kreises Kreuzburg, Herrn Grafen v. Bethusy-Huc, überreicht worden.

—d. **Katholische Handwerkervereine.** Nach dem Generalbericht des Breslauer Diöcesan-Gesellenbundes für das Jahr 1885 zählte am Schlusse des Jahres 1884 der Diöcesanbund 82 Localvereine. Davon schieden im Laufe des vergangenen Jahres 4 Vereine aus, nämlich Biskupitz, Freiwaldau, Leobschütz und Troplowitz, welche sich den Vereinen Oesterreichs resp. den dortigen Diöcesanverbänden anschlossen. Dagegen sind 14 Vereine theils neu gegründet, theils nach längerer Ruhe wieder in Thätigkeit getreten, nämlich Altwasser, Bunzlau, Cosel, Lublinitz, Mittelwalde, Nikolai, Nimptsch, Peterswaldau, Potsdam, Rauden, Rosenberg, Sohrau O.-S., Deutsch-Wartenberg, Wünschelburg und Polkwitz. Der Breslauer Diöcesanbund zählt mithin gegenwärtig 93 Localvereine, die höchste Zahl, die er bisher erreicht. Meistervereine zählt der Bund 7, nämlich zu Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Neisse, Groß-Neundorf bei Neisse, Oppeln und Trebnitz. Endlich hat Breslau noch einen katholischen Lehrlingsverein. — Das Diöcesan-Gesellen-Hospiz befindet sich zu Breslau im St. Vincenzhause (Seminargasse 15). Es ist bestimmt zur Aufnahme wandernder Gesellen ohne Unterschied der Confession. Vereinsmitglieder erhalten drei Tage und drei Nächte freie Herberge, außerdem durch zwei Tage volle Beköstigung (Frühstück, Mittagbrot und Abendbrot). In das Hospiz wurden im verflossenen Jahre 1102 Hospitanten aufgenommen und zwar 442 Vereinsmitglieder und 666 Nichtmitglieder, der Religion nach 851 Katholiken, 245 Protestanten und 6 Israeliten. Im Ganzen wurden 2462 Nachtherbergen gewährt. Was die finanzielle Lage des Hospizes anlangt, so hatte dasselbe am 1. December 1884 ein Vermögen von 9431,67 M. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 578,25 M., die Ausgabe 838,38 M., so daß am 1. December 1885 ein Bestand von 9171,54 M. vorhanden war.

—d. **Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt.** In der am Donnerstag, den 18. d. M., Abends, im großen Saale des Friedrich'schen Locals auf dem Mauritiusplatze stattfindenden Versammlung wird u. A. Prorector Dr. Maaß einen Vortrag halten über das Thema: „Wie wurde Schiller der Lieblingsdichter der Deutschen“.

=ßß= **Renovation der St. Vincenz-Kirche.** Infolge ununterbrochener Förderung der Renovationsarbeiten im Innern der St. Vincenz-Kirche sind diese Arbeiten gegenwärtig ihrem Abschluß nahe gebracht. Im hohen Chor, wie in den beiden Seitenschiffen ist die Malerei der Gewölbe und Wände bis auf die unteren Wandflächen beendet, so daß die Abräumung der Gerüste hier bereits erfolgen konnte. Im Mittelschiff erübrigt noch die Ausführung von Malereien des vorderen, dem hohen Chor benachbarten Theils. Wie schon jetzt ersichtlich, wird die Wirkung des Innern der Kirche durch die Renovation wesentlich gefördert. Die herrlichen Gewölbe kommen in ihrer Construction, wie in den schönen architektonischen Details infolge des helleren Tones der Flächen mehr zur Geltung. Besonders vortheilhaft wirkt die Unterbrechung der größeren Flächen durch Mustermalerei und gemusterte Randleisten. Die stylvollen Blattkränze der schlanken Säulen werden durch reiche Vergoldung hervorgehoben. Die gleichzeitig in Ausführung begriffene Neustaffirung des Hochaltars ist ebenfalls wesentlich vorgeschritten. Die Heizung der inneren Räume der Kirche mit Kokeskörben ermöglicht die Vorführung der Arbeit auch bei kalter Witterung, und fördert gleichzeitig die Austrocknung der bemalten Flächen. Diese hierselbst bei einer Kirchenrenovation zum ersten Male angewandte Methode bewährt sich ganz vortrefflich.

---

mus“ „aus dem Engeren“ und „aus dem Weiteren“ in alle Welt hinausgingen, und schon manch' wackeren Gesellen, der Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hat, in tiefster Seele erfreut haben. Unter den Liedern „aus dem Weiteren“ ist auch eins, das unter den Palmen der Riviera entstand, als Scheffel sich dem Tode nahe wähnte. Glücklicherweise war es ein Wahn — Freund Hain ging an ihm vorüber; aber die Palmen, wo das Lied entstand, stehen noch heute um eine alte verfallene Cisterne und bilden als „Scheffelpalmen“ das Pilgerziel zahlloser Freunde und Verehrer unseres Dichters, denen vergönnt ist, an jenen sonnigen Gestaden zu weilen.

Das Jahr 1854 brachte den „Ekkehard“, eine jener klassischen Schöpfungen, die man wieder und wieder mit immer erneutem Genusse liest, die gleichsam ein vademecum jedes Gebildeten geworden sind, wie Goethe's Faust. Ihm folgten später noch andere Dichtungen, wie Hugideo, Juniperus, Frau Aventiure, die Bergpsalmen; aber das beste bleibt doch der Trompeter und der Ekkehard. Wenn Scheffel auch nichts weiter geschrieben hätte, als den Trompeter und den Ekkehard, so hätte er sich mit diesen Schöpfungen einen wohlverdienten Platz auf dem Parnaß der deutschen Poeten und das Anrecht erworben, ein Dichter von Gottes Gnaden genannt zu werden. Welch' edele Anmuth und dabei welche Kraft und Würde in der Sprache! Welche Plastik und Lebenswahrheit in den Gestalten und Charakteren, die sie uns vor Augen führt! — Wie die unergründliche Bergesschönheit der Alpen, wo er gedichtet wurde und die er in jeder Zeile, in jedem Worte verherrlicht, so hat auch der Ekkehard schon unzählige Menschen erquickt und erfreut und in mancher Seele eine Leuchte entzündet, die ein ganzes langes Menschenleben zu erhellen und erwärmen vermag. Wie Schillers Tell den klassischen Stätten der Urschweiz und des Vierwaldstättersees erst den wahren Stempel echt poetischer Weihe aufgedrückt und sie mit einem unvergänglichen Nimbus umgeben hat, so haben auch Scheffels herrliche Dichtungen so manchem schönen Fleckchen deutschen und schweizerischen Landes einen eigenthümlichen, wahrhaft magnetischen Zauber verliehen, der immer und immer wieder neue Schaaren von Geistes- und Gesinnungsgenossen, von heimlichen Verehrern und stillen Verehrerinnen des Dichters herbeilockt wie mit magischer Gewalt. Da ist der Isteiner Klotz mit seinen weinumrankten Landesweiten und seinen grünbebuschten Auen, die in fernaufblitzenden Stromstücken sich wiederspiegeln, mit seinem mattblauen Vogesenhintergrund und seinen ahnungweckenden Ausblicken in jenseitiges noch herrlicheres Land. Da ist der dunkele tannenumschlossene Bergsee, der tief versenkt liegt in seiner ernsten Waldumrahmung wie ein kostbarer Edelstein in schlichter Fassung — Wolken ziehen drüber hin — Jauchzer verhallen in der Ferne — dann wieder große unergründliche Stille! — Da ist Säkkinngen mit seinen uralt ehrwürdigen Häusern und Thürmen und seinen herrlichen Fernsichten. Da ist Radolfszell mit seinen schilfumrandeten Seegestaden und seinen blinkenden Wasserflächen des Konstanzersees. Da ist weiterhin der Hohentwiel, einer jener merkwürdigen Felsenhügel, die mitten aus der Ebene aufragen, wie Proscentumslogen vor der weiten Schaubühne des unendlichen Bergpanoramas, das sich hier vor dem Auge entrollt. Die weißen schneeschimmernden Spitzen, die da in unabsehbarer Zackenreihe den ganzen Südhorizont umsäumen, das sind die Alpen, dieselben Alpen, die einst durch pupurdunkele Sammetgardinen hoher Bogenfenster in das trauliche Boudoir einer schönen Wittwe sahen, die hier nach Weiberart ihren todten Gatten betrauerte. Es sind dieselben Berge, die auch in das schmucklose Arbeitszimmer jenes hübschen jungen Mönchs herüberblickten, den das berückende Weib sich zum Lehrer erkoren und der an ihrer Schönheit zum Thoren ward. Sie habens gesehen, wie einst das stolze Weib an seine Seite trat, ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn mit gluthflammendem Auge fragte: „Was denkt mein Freund?“ — Sie habens auch gesehen, wie der fromme Freund entsetzt sich abwandte und zu ihr sprach: „Hebe Dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben, Du sollst den Herrn Deinen Gott anbeten und ihm allein dienen.“

Und drüben, weit drüben, jenseits des blitzartig aufblinkenden Rheinstroms und des lichterwimmelnden Bodenseespiegels, am Fuße des weitschauenden Säntis, da liegt das Wildkirchli und die Ebenalp, wo der arme Mönch büßen mußte, aber auch Genesung fand und das brennende Weh hinausströmen ließ in den ergreifenden Klängen des herrlichen Walthariliedes. Am Aufstieg zu diesen classischen Stätten, die wie geschaffen sind, Genesung zu gewähren für alle Leiden und Gebresten des Leibes und der Seele, steht ein einsames schlichtes Holzwirthshaus. Das ist das Wirthshaus zum Aescher. Hier hat Scheffel seinen Ekkehard gedichtet; hier hat er seinem Werke die alpine Kraft und Gesundheit eingehaucht, die aus jeder Zeile dieser herrlichen Dichtung uns entgegenströmt. Und als das Werk vollbracht war, da schrieb der Dichter ins Fremdenbuch des Aescherwirthshauses:

„Und käm ich wieder auf die Welt,
Ich ließ den ganzen Qualm,
Und zög als Appenzeller Senn
Zum Aescher auf die Alm“,

dann stieg er wieder hinunter zu den Ländern der Menschen — an Leib und Seele ein neuer Mensch, der, wie sein Held, der fromme Bruder Ekkehard, Genesung gefunden hatte droben beim Aescher auf der Alm. Wenns der Dichter wüßte, wieviel Freunde und Freundinnen in allen Ecken und Enden seines deutschen Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus er sich erworben hat durch den köstlichen Schatz, den er da einst vom „Aescher auf der Alm“ mit heruntergebracht, es müßte ihm die Seele erquicken und das Herz erwärmen — es wäre vielleicht die schönste Geburtstagsfreude, die man ihm bereiten könnte! Haben doch Frauen heiße bittere Zähren vergossen über das Leid der schönen Frau Hadwig und den Gram des frommen Bruders Ekkehard! Haben doch Siebzehn- und Achtzehnjährige allen Ernstes vorwurfsvolle Anfragen an den Dichter gerichtet, warum er die beiden nicht zusammengebracht habe!

Aber auch unter denen, die nicht an hypertrophischer Sentimentalität leiden, giebt es der stillen Scheffelschwärmer gar Manchen, der, ohne den Dichter jemals von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben, ihm über die Seiten seiner Dichtungen hinweg schon im Geiste hundertmal die Hand gedrückt hat voll aufrichtigen Dankes für schöne Stunden reinen ungetrübten Genusses, gar Manchen, der sich in ungeheuchelter Verehrung und neidloser Bewunderung damit begnügt, dann und wann die Wege zu wandeln, die er wandelte, die Stätten zu betreten, die er betrat, und in wahrhaft rührender Pietät und Bescheidenheit sich genügen läßt, ein Blatt oder eine Blume mit hinwegzunehmen als Erinnerungszeichen an jene Stätten, von denen es heißt, daß sie „eingeweiht“ sind, weil sie ein „guter Mensch“ betrat.

—r—

Universitäts-Nachrichten.

G. Aus Erlangen schreibt man uns: Wie wir vor einiger Zeit mittheilten, verläßt der Director der hiesigen Augenklinik, Herr Professor Dr. Sattler, die hiesige Universität, um einem an ihn ergangenen Rufe nach Prag zu folgen. Als Nachfolger für Herrn Professor Sattler sind dem Ministerium in Vorschlag gebracht worden die Herren: Professoren Rählmann in Dorpat, Eversbusch in München und Deutschmann in Göttingen, und zwar Dr. Eversbusch primo loco. — Universitätssenior Professor Röstel, berühmter Rechtslehrer, geboren in Berlin 1799, ist am 13. d. M. in Kassel gestorben.




Geschweisste Blecharbeiten

jeder Art, als: **Windkessel, Röhren** für starken Druck zur Aufnahme von Wasser, Dampf und comprimirter Luft.

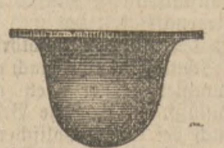
Grosse Kochkessel ohne Nieten

für Seifen- u. ähnliche Fabrikation; Galloway-Röhren etc.

Stanislaus Lentner & Co.

Eisengiesserei, Maschinen- u. Brückenbau-Anstalt, Dampfkesselfabrik.
Breslau, Höfchenstrasse 40.

[586]

EAU DE BOTOT

Allein æchtes

Einziges Zahnreinigungswasser,
welches von der
medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist

BOTOT PULVER

China Zahnpulver

HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, PARIS
Man verlange die Unterschrift: = M. J. Botot

In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften

[712]

Die Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**



fertigt mittelst **Formmaschine**
Zahnräder jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben,
Seilrollen und drgl. jeder Dimension, liefert ferner
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Einrichtungen von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen jeder Art. [2447]

Beginn täglich zu den coulantesten Bedingungen.
Nach auswärts besondere Vergünstigungen.

Musikalien-Abonnements.

Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

Pferde-Control-Bücher,

nach Vorschrift der Königl. Regierung zu Breslau, zu haben bei [2676]
Julius Hoferdt & Co.,
Carlsstraße 1.

Stamm-Seidel

mit Gravirung und Wappenmalerei.
Glas und Porzellan
für Restaurants und Conditoreien.
Ausstellungs-Pokale u. Flaschen.
Schubladen-Etiquetts von Emaille.
Schilder von Porzellan, Emaille u. Blech.
Carl Stahn, Klosterstraße **1 B.**
1 B. zweites Haus v. Stadtgraben.

Jugendschriften

von

Hedwig Prohl.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Gefunden. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen. Mit 1 Titelbild von **Luise Thalheim.** Gebd. 3,75 Mk.

Das Glückskind. Erzählung. 2. Aufl. Eleg. gebd. 3 Mk.

Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen. Mit sechs Illustrationen nach Luise Thalheim. Eleg. gebd. 6 Mk. Inhalt: Der Edelstein und der Kirschkern. — Das Vaterhaus. — Rosenknospe und Butterblume. — Die beiden Feldsteine. — Vergessen. — Sei verträglich. — Gottes Auge wacht.

Samenkörner für junge Herzen. Drei Erzählungen. 2. Aufl. Mit sechs Illustrationen von **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 4,50 Mk. Inhalt: Das angefangene Strickzeug. — Der schwerste Gang. — Häßlich und schön. [2452]

Stiefmütterchen. Erzählung. 2. Aufl. Eleg. geb. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich sämmtliche Waaren, bestehend in **Leinen, Bett- und Tischzeug, Züchen und Inlets, fertige**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

ganz bedeutend unter dem Kostenpreise.

Feste Preise. **J. Eisenhardt,** Feste Preise.

4 Blücherplatz 4.

Das Geschäftslocal ist sofort zu vermiethen, sowie die Laden- und Gaseinrichtung billig zu verkaufen. [2096]

Die Gartenlaube

(Aufl. 270,000 Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt,
ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes Haus,

bringt in ihrem eben begonnenen Jahrgang vollständig:
einen dreibändigen neuen Roman von **Fr. Spielhagen,**
einen einbändigen neuen Roman von **W. Heimburg,**
einen einbändigen neuen Roman von **St. Keyser,**
einen zweibändigen neuen Roman von **E. Werner,**
ferner einen Theil der Populären Vorträge des berühmten Naturforschers **Brehm, Dr. Finsch's** Entdeckungsfahrten in der Südsee u. s. w. u. s. w.

Der Preis der **Gartenlaube** ist gegenüber dem Gebotenen ein verschwindend kleiner.

Zu beziehen in ***Wochennummern*** (**1** Mark **60** Pfennig vierteljährl.) durch alle Buchhandlungen u. Postämter — in ***Heften*** à **50** Pfennig und ***Halbheften*** à **30** Pfennig nur durch die Buchhandlungen.

[1013]

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut
(begründet 1835), [2419]

Ring 42, 1. Etage, **Breslau, Ring 42,** 1. Etage,
Naschmarktseite- und Schmiedebrücke-Ecke,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager nach neuesten Systemen** gebauter

Cabinet-Flügel und Pianinos,

kreuzsaitig und **doppelt kreuzsaitig,** in verschiedenen, jedoch nur **stylgerecht ausgeführtem Umbau** vom **geschmackvoll Einfachen** bis **zur reichsten Ausstattung** in **Eichen-antik, Nußbaum-matt** u. **blank, schwarz-matt, Polysander,** sehr **preiswürdig** unter **langjähriger Garantie. Zahlungsbedingungen** nach Uebereinkommen.

Gute **gebrauchte Instrumente** sind **stets in Auswahl vorräthig** und werden **solche in Zahlung** genommen.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeuß. amüsant. — Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Junghans, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus *et c.* Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

[1765]

Traugott Berndt,

Hof-Instrumentenbauer,
Breslau, Ring 8, sieben Kurfürsten,
empfiehlt reiche Auswahl nach neuesten Systemen gebauter

Salon- u. Mignon-Flügel,

letztere nur **1 Mtr. 75 Cmtr.** lang, dabei von brillanter Tonfülle u. vorzüglicher Spielart. **Pianinos** mit Eisenrahmen, grad- und kreuzsaitig gebaut, in einfacher und auch **höchst eleganter** Ausstattung zu soliden Preisen. [7949]
Große Auswahl in besten Stand gesetzter gebr. Flügel u. Pianinos.

Pianino-Leih-Institut.

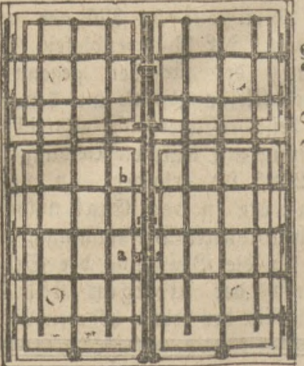


Etablirt 1851.
Ring No. 2. — Ring No. 2.
HAMBURG — LEIPZIG.
Holz-Patent-Zug-Jalousieen
mit Gurt-Aufzug und Selbststeller liefert in altbewährter Güte die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale BRESLAU, Ring No. 2
übernimmt auch die Umarbeitung alter nach ihrem System.
No. 2. Ring. — BERLIN. — No. 2. Ring.

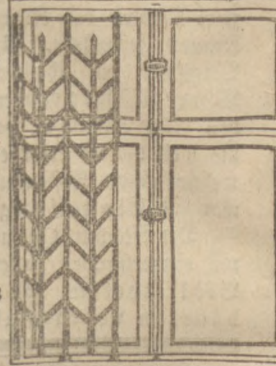
Holzroll-Jalousien,

Alle Laden-, Um- und Neubauten werden angenommen.
Schattendecken für Gewächshäuser.
Ventil. Glas-Jalousien in vereinfachter praktischer Construction
von 4 Mark an.

Für Tischlermeister werden auch Jalousiestäbe zu Roll-Jalousien abgegeben.



Patent 5570. Verschiebbares Thür- u. Fenstergitter, innen anzubringen, besteht aus zwei Flügeln.



Holz-Tapete gegen feuchte Wände.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2.

Enorme Gewinne. Keine Nieten.

Franken 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 bis abwärts **Franken 100** sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.**

4 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 20. Februar.

Ich verkaufe diese Loose zu **M. 40 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, **um Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste

Anzahlung von Mk. 5.

erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden. Sämmtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. **Ziehungspläne versende kostenfrei.** Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen

J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Diese Loose sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen, daher in ganz Deutschland erlaubt. [2688]

Prämien-Obligationen der Stadt Barletta

verkaufe ich per Kasse und gegen monatliche Theilzahlungen von **drei** Mark.
Prospecte und jede Auskunft **gratis.** [2457]
Breslau, Carlsstraße 3. **Warschau,** Krasinskiplatz 3.
Bankgeschäft: Heinrich Agular.

Unter Gehaltsgarantie offeriren zu billigen Preisen: [2420]

Superphosphate aller Art,
Chili-Salpeter, Thomasschlackenmehl, Düngesalze etc.
Mann & Co., Breslau,
Chemische Düngerfabrik, Comptoir: Zwingerstrasse 4.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik

von **Gier & Haberland, Potsdam.**

Nr.		Charakter	Façon	Verpack.	Preis
31	Handarbeit, 1884er Havana	mittelkräftig	mittel	1/20 Kiste	160 M.
32	1883 u. 84er Havana Handarbeit	—	groß	" "	140 "
1	Handarbeit (mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet.)	mild	sehr groß	" "	120 "
3	"	mittelkräftig	groß	" "	100 "
24	"	sehr kräftig	mittel	" "	100 "
4	"	mild, pikant	—	" "	90 "
30	"	mittelkräftig	groß	" "	85 "
5	"	mittelkräftig	mittel	" "	75 "
6	"	—	—	1/10 "	60 "
27	unsortirt, 1883er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60 "
26	Yara	mittelkr., pikant	sehr groß	1/10 Kiste	70 "
8	Cuba	fein, mild	mittel	1/20 "	55 "
23	Cuba	sehr kräftig	groß	1/10 "	60 "
12	Cuba	arom. mild	klein	" "	46 "
7	ff. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 "	60 "
9	ff. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 "	54 "
29	ff. Felix Brasil	fein kräftig	mittel	" "	50 "
25	längl., viereckig gepresst, ff. Felix Brasil	mittelkräftig	—	1/20 "	48 "
10	ff. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	1/10 "	48 "
11	ff. Felix Brasil	—	—	" "	48 "
13	à 10 Stück gebündelt, ff. Felix Brasil	mild	klein	" "	45 "
14	f. Felix Brasil	mittelkräftig	mittel	" "	45 "
15	f. Felix Brasil	mittelkräftig	—	" "	42 "
16	f. Felix Brasil	—	—	" "	39 "

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair *et c.*, sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was **ca. 15 bis 50 Mark pro Mille,** je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen." Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

[2814]

A. Kammerich & Co.,

Berlin N.,
Stahlblech-Roll-Jalousien, nicht theurer als Holz.
Schwarze u. verzinkte Wellbleche.
Wellblech-Dach-Bauten.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.
Generalvertretung für Schlesien und Posen
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

David Grove,
Berlin SW. und London.
Englische Ventilclosets,
Kipp-Waschbecken und Waschtische von englischem Fayence,
Jenning's Patent,
Blackmann's Ventilator.
Für Fachgenossen Vorzugspreise.
Niederlage u. Generalvertretung
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

Vertreter in **Görlitz: R. Bellardi,** Uferstraße,
" " **Glogau: L. Weisenborn,**
" " **Grünberg: Alex. Kornatzki,**
" " **Oppeln: Oscar Hörnig,** Tischlermeister,
" " **Neisse: F. Metzner,**
" " **Kattowitz: H. Kleemann,**
" " **Gleiwitz: A. Dowerg,**
" " **Strehlen: Wilh. Schnell.** [678]

Wegen vollst. **Auflösung** meines **Eisenwaaren-Geschäftes** bis **18. Februar** verkaufe sämmtl. Artikel **unter** dem **Selbstkostenpreis.**
Louis Kleinberg,
Kupferschmiedestraße 19.
[2595]

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pleß OS.

offerirt frische Füllung concentrirte Soole, Mineralbrunnen, Soolsalz und Soolseife. [1062]

Mit zwei Beilagen.

=ßß= **Vom Haupt-Postamt.** Nach erfolgter Verlegung der Amtsstellen des Postamts 1 nach dem Neubau ist auch der an der Hauptpost stationirte Wachtposten nach der Südseite des Neubaus verlegt worden. Das Schilderhaus befindet sich jetzt am östlichen Theil der südlichen Façade. Die zur Benutzung des in dem Raume für Briefbestellung verkehrenden Publikums aufgestellten Schreibpulte sind um einige vermehrt worden.

+ **Das Eisfest,** welches vom Schifferältesten Weigelt und dem Pyrotechniker A. v. Winkler am Sonnabend Abend auf dem Stadtgraben arrangirt worden war, hatte sich der regsten Betheiligung seitens des Publikums zu erfreuen. Programmmäßig begann um 9¼ Uhr das Abbrennen des Feuerwerks, das eine halbe Stunde andauerte und den allgemeinsten Beifall fand. Namentlich zeichnete sich hierbei die „Stüber'sche Rosetten-Chromatrope" und die „Kaiserbombe" vortheilhaft aus, welche letztere in doppelter Höhe unseres Elisabetthurm aufstieg und beim Platzen hunderte von Leuchtkugeln in den buntesten Farben ausschüttete. Bei andauernder kalter Witterung steht eine Wiederholung dieses Eisfestes in Aussicht.

+ **Pietätlosigkeit.** Gestern in der vierten Nachmittagsstunde bewegte sich ein Leichenconduct, gefolgt von einer großen Anzahl Leidtragender und einer Menge Equipagen, die Ohlauer Chaussee entlang. Um dieselbe Zeit kam von der entgegengesetzten Seite der Kutscher Carl Walter aus Frauenhein, Kreis Ohlau, mit seinem Gespann, fuhr unter die dem Leichenwagen folgenden Personen und Equipagen und benahm sich hierbei unter lautem Rufen in so roher Weise, daß er dadurch allgemeines Aergerniß erregte. Als der zufällig anwesende Revier-Polizei-Commissarius sich in Folge dessen veranlaßt sah, die Personalien des Ruhestörers festzustellen, legte sich dieser einen falschen Namen bei und benahm sich außerdem sehr renitent. Darauf erfolgte die Festnahme des Excedenten. Auf dem Transport nach dem Polizeigefängniß wurde der Verhaftete plötzlich von Krämpfen befallen, wobei er derart auf die festgefrorene Chaussee niederstürzte, daß er eine schwere Verletzung am Hinterkopfe erlitt. Nunmehr mußte seine Unterbringung in die Krankenanstalt der „barmherzigen Brüder" bewerkstelligt werden.

+ **Vom Zuge überfahren.** Gestern früh 6 Uhr hatte der Rangirer Valentin Palacz von der Matthiasstraße beim Rangiren auf dem Güterbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn das Unglück, während der Fahrt auf dem Wagentritt, auf welchem er stand, auszugleiten und auf das Schienengleis herabzustürzen, wobei ihm das rechte Bein bis zum Unterschenkel von den Rädern zermalmt wurde. Der schwer Verletzte wurde alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht, wo eine Amputation des verletzten Gliedes vorgenommen werden mußte.

□ **Liegnitz,** 14. Februar. [Gründung des „Schlesischen Provinzialverbandes" des deutschen Schulvereins.] Behufs Berathung und Beschlußfassung über die Begründung eines schlesischen Provinzialverbandes des deutschen Schulvereins fand heute im hiesigen Schießhause eine Delegirtenversammlung der schlesischen Ortsgruppen des deutschen Schulvereins statt. Vor Beginn der Verhandlungen hielt der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen, Achitekt Cornelius Gurlitt, im großen Schießhaussaale zur Belebung und Förderung der Bestrebungen der Ortsgruppen des deutschen Schulvereins einen öffentlichen Vortrag über „die Ziele des deutschen Schulvereins". Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen entnehmen wir Folgendes: Nachdem vor Jahren in Oesterreich ein Kampf gegen das Deutschthum begonnen hatte, wurde die Gründung des deutschen Schulvereins in Wien angeregt und ausgeführt. Heute zählt der deutsche Schulverein in Oesterreich bereits 100 000 Mitglieder und hat jährlich gegen ¼ Million Gulden Einnahme. Unter Leitung des Dr. Weidlof in Wien erlangte der deutsche Schulverein in Oesterreich eine immer weitere Ausdehnung und größere Bedeutung. Vor circa 5 Jahren wurde der allgemeine deutsche Schulverein (mit dem Sitz in Berlin) ins Leben gerufen. Derselbe hat den Zweck, den Deutschen außerhalb der Grenzen des Reiches das Deutschthum zu erhalten und die bedrängten deutschen Brüder im Auslande durch Waffen des Geistes und materielle Unterstützung zu schützen. Diesen vorgenannten Zweck erreicht der deutsche Schulverein durch Errichtung deutscher Schulen und Bibliotheken, Beschaffung deutscher Bücher, Verbreitung deutscher Zeitschriften und Unterstützung von deutschen Lehrern. Der deutsche Schulverein ist nicht ein politischer, sondern ein humanitärer Verein. Er gliedert sich in Landesverbände und diese umfassen die Ortsgruppen. Unter den Landesverbänden ist der sächsische Verband der mächtigste. Derselbe zählt bereits 65 Ortsgruppen mit 3000 Mitgliedern. Der allgemeine deutsche Schulverein, an dessen Spitze Dr. Frankenstein-Berlin steht, hält es für seine Pflicht, sich über die Verhältnisse der Deutschen im Auslande berichten zu lassen und auf Grund seiner Ermittelungen überall da, wo es erforderlich ist, helfend und schützend einzugreifen. Redner beleuchtete sodann die Unterdrückung des Deutschthums in Ungarn. In Pest, wo das Deutschthum vorwiegend ist, befindet sich keine einzige deutsche Schule. Die deutschen Sachsen in Siebenbürgen sind trotz herber Erfahrungen dem Deutschthum treugeblieben. Ihr Vermögen verwenden sie zum Theil gern und willig zur Gründung und Erhaltung von deutschen Schulen. Während hier die deutsche Sprache gepflegt wird, wagt man dagegen in Ungarn kaum noch deutsch zu reden. Im Weiteren führte Redner den Blick der Zuhörer ins benachbarte schöne Böhmerland, wo in letzter Zeit die Agitationen der Czechen gegen das Deutschthum genügend bekannt geworden sind, insbesondere auch durch die Vorgänge in Königinhof. Die dortige, aus den Mitteln des deutschen Schulvereins begründete deutsche Schule, der dort ins Leben gerufene Turnverein und einzelne deutsche Bürger haben mannigfache Anfechtungen zu ertragen gehabt. So will nun — schloß Redner seinen Vortrag — der deutsche Schulverein mit allen seinen Mitteln den Deutschen im Auslande Schutz gewähren und — soweit die deutsche Zunge klingt — die 8 Millionen Deutschen außerhalb des Reiches, welche in Gefahr leben, ihre Nationalität einzubüßen, dem Deutschthum zu erhalten. — Die auf den Vortrag folgende Delegirtenversammlung wurde von Dr. Rosenberg eröffnet und geleitet. Von den z. Z. in Schlesien bestehenden 15 Ortsgruppen waren vertreten Breslau (durch Geheimrath Professor Dr. Röpell und Professor Dr. Weinhold), Bunzlau, Liegnitz, Laubau, Landeshut, Hirschberg und Brieg. Die anwesenden Delegirten beschlossen einstimmig die Gründung eines „schlesischen Provinzialverbandes des deutschen Schulvereins." Confessionelle und politische Parteibestrebungen sollen von den Aufgaben des Provinzialverbandes ganz entschieden ausgeschlossen sein. Als Vorort für den Provinzialverband wurde Breslau einstimmig gewählt. Die dortige Ortsgruppe übernimmt die Leitung der Verbandsgeschäfte. Der Präses der Ortsgruppe des Vororts ist zugleich Vorsitzender des Provinzialverbandes. Für den schlesischen Provinzialverband wurden die Statuten des benachbarten sächsischen Verbandes mit geringen Modificationen angenommen. Der Mitgliedsbeitrag wird nur auf 1 M. festgesetzt. Alljährlich im Herbst findet in Breslau eine Generalversammlung statt. Ueber eine vorliegende Resolution der Ortsgruppe zu Reichenbach-Schlesien ging die Versammlung auf Antrag zur Tagesordnung über. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß sich die deutsche Turnerschaft bisher an den Bestrebungen des deutschen Schulvereins in anerkennenswerther Weise fördernd betheiligt hat. Dem deutschen Schulverein zu Heinerndorf bei Friedland in Böhmen, welcher heute sein Gründungsfest begeht, wurde vom schlesischen Provinzialverbande ein Glückwunsch- und Begrüßungstelegramm gesandt. Nachdem noch die Einladung zu dem am 2. Mai d. J. in Chemnitz in Sachsen stattfindenden Generaltage des deutschen Schulvereins (Verband Sachsen) erfolgt war, wurde die Versammlung geschlossen. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte sodann die Delegirten noch bis zum Abgang der Abendzüge.

* **Umschau in der Provinz. Bunzlau.** Kaiser Wilhelm hat dem hiesigen „Verein für Abschaffung der Kinderbettelei", welchem die hiesigen städtischen Behörden anläßlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Se. Majestät 3000 M. überwiesen haben, mittels Erlasses vom 11. v. M. auf Grund des eingereichten Statuts die Rechte einer juristischen Person verliehen, nachdem vor Kurzem ein kaiserliches Anerkennungsschreiben mit Bezug auf jene städtische Spende zu Gunsten des Vereins hier eingegangen war. — **Görlitz.** Hiesige Blätter melden unterm 12. d. Folgendes: Die für heute angesetzte Aufführung der Oper „Margarethe" im hiesigen Wilhelm-Theater ist von der Polizei verboten worden. Theaterdirector Wandelt begiebt sich nach Liegnitz, um sofort die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten anzurufen und Aufhebung dieses Verbotes zu erwirken. — = **Grünberg.** Für hiesige Stadt und die Ortschaften Heinersdorf, Külpenau, Ochelhermsdorf, Wittgenau und Neumühl ist vom 14. d. Mts. an eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden. — Vor einiger Zeit berichteten wir, daß am bevorstehenden 1. April hierselbst eine Stadt-Fernsprech-Anlage dem Verkehr übergeben werden wird. Außer einer beträchtlichen Anzahl hiesiger Firmen hat vor einigen Tagen auch die Königliche Eisenbahn-Direction in Breslau den Anschluß der hiesigen Güter-Expedition an die Fernsprech-Anlage genehmigt. — **Landeshut.** Das Karnöffel-Curatorium hielt am 11. d. Abends eine Sitzung in der Werner'schen Brauerei ab, in der u. A. der Vorsitzende, Particulier Bürgel, mittheilte, daß er der Karnöffelkasse aus Anlaß seiner silbernen Hochzeitsfeier 200 M. überwiesen habe. An Stelle von drei gestorbenen Legatarien haben sich eine ganze Anzahl neuer Unterstützungsbedürftiger gemeldet. Aus den Zinsen des Karnöffelcapitals von 12580 Mark werden, dem „Stadtbl." zufolge, jetzt monatlich 42 Arme unterstützt. — △ Pfarr-Vicar Kotterba aus Gleiwitz hat die auf ihn gefallene Wahl zum dritten Geistlichen an hiesiger evangelischer Gnadenkirche nicht angenommen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da Herr Kotterba mit übergroßer Majorität, 123 von 130 Stimmen, gewählt worden war. — **Liegnitz.** Der Raubmörder Riedel aus Neundorf, welcher am 12. Mai v. J. den Auszügler Thomas aus Armadebrunn ermordete und beraubte, wurde bekanntlich am 23. October v. J. durch das hiesige Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Wie der „Liegn. Anz." zu berichten weiß, hat nun der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und die Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Am Montag ist Riedel durch zwei Transporteure von hier nach Görlitz gebracht, woselbst er nun die lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen wird. — **Pleß.** Der hierselbst verstorbene Kammercommissarius Gotzmann hat im Jahre 1846 zwei Legate gestiftet, von deren Zinsen jährlich zwei ganz elternlose, dienende Bürgertöchter aus Pleß, ohne Unterschied der Religion, Ausstattungsunterstützungen bei ihrer Verheirathung von je 450 Mark erhalten. Da schon durch einige Jahre sich keine Reflectantinnen fanden, so sind der „Kattowitzer Ztg." zufolge dieses Jahr sechs Bräute auszustatten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 15. Februar. [Schwurgericht. — Anklage wegen Meineids gegen zwei Nachtwachtbeamte.] Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen eine zuerst im Abendblatt d. Ztg. am 18. December 1885 enthaltene Notiz hervorrief, nach welcher ein Oberwachtmann und ein Wachtmann im Schöffengerichtssaale unter dem Verdacht des wissentlichen Meineides verhaftet worden waren. Beide, Oberwachtmann Max Frank II. und Wachtmann Johann Meißner, blieben während der Dauer der sofort eingeleiteten Untersuchung in Haft; die gegen sie erhobene Anklage stand für heute zur Verhandlung vor den Geschworenen. Kurz nach Eintritt in die Verhandlung beantragte der Vertreter der Anklage, Herr Gerichtsassessor Olbricht, aus Gründen der Gefährdung der Sitte und der öffentlichen Ordnung den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Diesem Antrage wurde Seitens des Gerichtshofes auch entsprochen, jedoch den Vertretern der Presse das fernere Verbleiben im Saale gestattet. Frank war dreier Meineide und außerdem der Verleitung des Meißner zum Meineide beschuldigt, Meißner sollte sich nur eines wissentlichen Meineids schuldig gemacht haben. Meißner hat bald nach seiner Haftnahme ein offenes Geständniß dahingehend abgelegt, daß er in der That einen Meineid geleistet habe, und daß er hierzu lediglich durch Zureden des Frank angestiftet worden sei. Frank ist bei der ursprünglichen Behauptung stehen geblieben, er habe nur die Wahrheit bekundet, den Meißner auch keinesfalls zu einer falschen Aussage verleitet. Der die Grundlage der jetzigen Anklage bildende Sachverhalt ist folgender: Frank verhaftete in der Nacht vom 13. zum 14. Juni 1885 ungefähr um 1 Uhr die unverehelichte Marie Stenzel, weil dieselbe sich angeblich in der Nähe der im Bürgerwerder liegenden Kasernen umhergetrieben und hierbei speciell zwei Jäger-Offiziere anzulocken versucht habe. Meißner, der jenes Revier zu beaufsichtigen hatte, erhielt die Stenzel durch Frank zur Abführung überliefert. In dem gegen die Stenzel zuerst am 21sten September vor dem Schöffengericht angestandenen Termine hat Frank nach seiner Vereidigung ausdrücklich bekundet, daß die Angeklagte die im sittenpolizeilichen Interesse gegebenen Beschränkungen in vorerwähnter Weise überschritten habe. Die Stenzel wendete dagegen ein, sie sei in der fraglichen Nacht ausschließlich im „Bergkeller" gewesen, alsdann am Arme des ihr bekannten Landwirths Arndt aus Weigwitz bis in die Nähe der Kaserne gekommen und in dem Augenblick durch Frank verhaftet worden, als sie sich von Arndt verabschiedete. Dieser hatte als Train-Unterofficier eine militärische Uebung mitgemacht, trug aber in der fraglichen Nacht Civilkleidung. Von einem Umhertreiben oder Anlocken ihrerseits könne somit nicht die Rede sein, auch seien überhaupt keine Jägerofficiere in der Nähe gewesen. Diese Angaben wurden durch Arndt, dessen Vernehmung nunmehr commissarisch durch das Amtsgericht zu Wansen erfolgte, voll bestätigt. Im zweiten Termin am 13. Novbr. hielt Frank nach Vorhaltung dieser, seiner Aussage entgegenstehenden Behauptungen unter Berufung auf den früher geleisteten Eid seine Angaben aufrecht, berief sich aber außerdem auf das Zeugniß des Nachtwachtmannes Meißner. Im dritten Termine, am 18. December, standen Frank, Arndt und Meißner als Zeugen vor dem Schöffengericht. Frank und Arndt hatten an ihren früheren, einander gegenüberstehenden Aussagen nichts abzuändern. Meißner hingegen sagte etwas abweichend von Frank dahin aus, daß das Anlocken der Jägeroffiziere und die Haftnahme der Stenzel nicht um ein Uhr, sondern bei Anbruch des Tages gegen 3 Uhr stattgefunden habe. — Das Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrath Kassel) hielt allein das Zeugniß des Arndt für glaubwürdig; es erkannte auf Freisprechung der Stenzel, gleichzeitig verfügte es, wie erwähnt, auf Antrag des Amtsanwalts von Reinbaben die Haftnahme der Nachtwachtbeamten. — In der heutigen Verhandlung trat der Vertheidiger des Frank, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, den Beweis an, daß Meißner ein notorischer Trinker sei, daß also dessen Geständniß und Belastung des Arndt keinen Glauben verdiene, außerdem suchte er das Zeugniß des Arndt auf seine Glaubwürdigkeit hin abzuschwächen. Herr Nachtwachtinspector Junghans stellte dem Oberwachtmann Frank das beste Zeugniß aus; hinsichtlich des Meißner bekundete er, daß dieser wegen Trunkenheit im Dienst mehrfach disciplinarisch bestraft, seine schon lange beabsichtigte Entlassung indeß nur auf Bitten der Ehefrau desselben und weil Meißner immer wieder Besserung gelobte, unterblieben sei. Hinsichtlich des Meißner erscheint besonders erwähnenswerth, daß derselbe im Jahre 1881 als Nachtwachtmann angestellt worden ist, nachdem er im Jahre 1879 wegen Diebstahls mit drei Tagen Gefängniß bestraft worden war. — Nach der am 18. December v. J. erfolgten Haftnahme des Meißner hat man bei diesem einen von Frank geschriebenen Zettel gefunden, welcher lautete: „In der Nacht vom 13. zum 14. Juni: Marie Stenzel trieb sich bei den Kasernen herum und lockte einen Jägeroffizier an." Diesen Zettel will Frank dem Meißner nur zur „Auffrischung seines Gedächtnisses" gegeben haben; Meißner hingegen sagte bei der heutigen Verhandlung aus: „Frank, dem ich erklärt hatte, ich wisse von dem Grunde der Verhaftung der Stenzel gar nichts, sagte mir, ich müsse so aussagen, wie es auf dem Zettel stehe."

Den Geschworenen wurden insgesammt 12 Fragen zur Beantwortung vorgelegt und zwar: dreimal wissentlicher Meineid gegen Frank, einmal gegen Meißner, hinsichtlich des Frank die Unterfrage, ob er sich durch die Angabe der Wahrheit selbst eines Vergehens (der widerrechtlichen Verhaftung) bezichtigt hätte und endlich, ob er der Verleitung des Meißner zum Meineid schuldig sei? Außerdem wurden für den Fall der Verneinung der Hauptfragen die Fragen auf fahrlässigen Meineid gestellt. — Die Geschworenen erachteten beide Angeklagte nur des fahrlässigen Meineids schuldig, verneinten also bei Frank auch die auf Anstiftung lautende Frage. — Der Staatsanwalt beantragte gegen Frank 5 Monate, gegen Meißner 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen Frank auf 6 Wochen, gegen Meißner auf 4 Wochen Gefängniß und erachtete bei beiden die Strafe durch die erlittene achtwöchentliche Untersuchungshaft für verbüßt, verfügte also die sofortige Haftentlassung der Angeklagten.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 15. Februar. In ruhiger Stimmung, glatt und sachlich verlief die heutige Sitzung. Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände waren auch durchaus ungeeignet, bewegte Verhandlungen zu veranlassen. Ohne Debatte, und wie immer, lehnte das Haus die nachgesuchte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung zweier Blätter, die den Reichstag beleidigt hatten, ab. Die beiden Gesetzentwürfe über die Ergänzung des § 809 der Civilproceßordnung (Zustellung von Arrestbefehlen) und über die Unpfändbarkeit des Eisenbahnfahrbetriebsmaterials gab nur den Juristen des Hauses Gelegenheit, einige Bedenken geltend zu machen, die von einer Commission beseitigt werden sollen, welcher beide Gesetze zur Vorberathung überwiesen sind. Schließlich wurde noch in dritter Berathung das Militär- und Beamtenunfallgesetz im Wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. In der kurzen Generaldebatte betonte der freisinnige Abg. Schrader, daß seine Freunde das Gesetz zwar für unzulänglich halten, es aber seiner wenigen Vorzüge halber dennoch acceptiren und sich Verbesserungsvorschläge für die Zukunft vorbehalten. Eine längere Debatte entspann sich nur darüber, ob die landesgesetzliche Fürsorge für Staats- und Communalbeamte nach Maßgabe des Reichsgesetzes geschehen, oder ob sie den Vorschriften des letzteren nur mindestens gleichkommen soll. Auf Antrag Franckensteins entschied sich das Haus im letzteren, der Regierungsvorlage entsprechenden Sinne. Mittwoch stehen die Anträge Moltke und Hasenclever (Militärpensionsgesetz und Diäten) zur Berathung.

47. Sitzung vom 15. Februar.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Schelling, Graf Lerchenfeld, Versmann und Commissarien.

Präsident: Ich habe dem Hause die erschütternde Mittheilung zu machen, daß der Abg. v. Redecker, Vertreter des Gumbinner Wahlkreises, unmittelbar nach der letzten Sitzung, der er noch bis zum Schluß beigewohnt hat, verschieden ist. Ich fordere das Haus auf, sein Andenken durch Erhebung von den Sitzen zu ehren. (Geschieht.)

Der Antrag der Commission, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Redacteure des „Jauer'schen Stadtblattes" und der „Malchiner Zeitung" wegen eines „Pfingstgedanken" überschriebenen Leitartikels nicht zu ertheilen, wird genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ergänzung des § 809 der Civilproceßordnung, dessen einziger Artikel lautet: „dem § 809 der Civilproceßordnung tritt als dritter Absatz folgende Bestimmung hinzu: an Stelle der Zustellung des Arrest-Befehls an den Schuldner § 671 genügt es, wenn die Post um Bewirkung der Zustellung ersucht (§ 177, 179) oder, sofern eine Zustellung mittelst Ersuchens anderer Behörden oder Beamten oder eine öffentliche Zustellung erforderlich ist, das Gesuch um die Zustellung (§ 190) überreicht ist. Nach dem jetzigen Zustande der Gesetzgebung würde die Vollziehung eines Arrestbefehls in allen Fällen unausführbar sein, in welchen der Aufenthalt des Arrestschuldners unbekannt ist.

Senator Dr. Versmann (Hamburg) empfahl den Gesetzentwurf, weil er einem dringenden Bedürfniß entspreche.

Die Abgg. v. Buol und Klemm erkannten das Bedürfniß an, glaubten aber daß es bedenklich sei, an dem fein ausgearbeiteten System der Civilproceßordnung zu rütteln; sie beantragten deshalb Berathung in einer Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Alexander Meyer: Einer unserer vorzüglichsten Proceßualisten, der Prof. Fitting in Halle, hat nachgewiesen, daß die Civilproceßordnung die Sache nicht allein vollständig befriedigend, sondern sogar mit außerordentlicher Feinheit geregelt habe, und daß es nur darauf ankomme, ihre Intentionen zu verstehen. Nun sehe ich eine sehr große Gefahr darin, wenn an einem so sorgfältig vorbereiteten Gesetz, wie es die Civilproceßordnung ist, gerüttelt wird ohne die sorgfältigste Vorprüfung darüber, ob eine Aenderung wirklich erforderlich ist. Es würde mit einer solchen Aenderung ein bedenkliches Präcedenz geschaffen. Man sollte erst abwarten, ob die sachverständigen Aeußerungen eine Widerlegung finden, und wenn nicht, ob die Praxis sich denselben anbequemt. Zu glauben, daß die Praxis bei einem gut redigirten Gesetz den richtigen Weg verfehlen oder ihn nicht in Zukunft finden werde, hieße auf den Verfall juristischer Eleganz in unserem Richterstande speculiren. Diese schwerwiegenden Bedenken bestimmen mich gleichfalls für Verweisung der Vorlage an eine Commission.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.) kann es auch nur für höchst bedenklich halten, in das durchdachte System unserer Civilproceßordnung eine Aenderung hineinzubringen. Er erkennt aber das Bedürfniß nach Abhilfe vollständig an und empfiehlt deshalb die Vorberathung des Entwurfs in einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern.

Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnbetriebsmitteln.

Commissarius Geh. Rath Hagens: Auf den pünktlichen fahrplanmäßigen Betrieb der Eisenbahnen sind die wichtigsten öffentlichen Interessen angewiesen. Der Entwurf bezweckt ihn dagegen sicher zu stellen, daß von einem Privatgläubiger der Eisenbahn im Wege der Execution oder gar des Arrestes eine Locomotive vor dem Zuge oder Wagen aus dem Zuge gepfändet werden und dadurch der ganze Bahnbetrieb in Unordnung kommt. Der Gedanke, daß letzteres überhaupt nur vorkommen könnte, ist an sich schon ungeheuerlich, hat aber dennoch praktische Bedeutung. In der Gesetzgebung der Schweiz, Italiens, Rußlands, Englands und anderer Länder ist die Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln für unzulässig erklärt worden, weil solche Pfändungen mehrfach vorgekommen waren; und auch in Deutschland hat man dergleichen Fälle erlebt. Der diesem Gesetzentwurf zu Grunde liegende Gedanke ist schon bei Berathung der Civilproceßordnung erwogen und zum ersten Mal praktisches Recht geworden durch Aufnahme in den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Hier trete ich auf ein Gebiet, auf welchem das einzige Bedenken, oder richtiger, das einzige Bedauern dem Entwurf gegenüber laut werden könnte. Es betrifft dies den Schutz der Privatinteressen der Gläubiger österreichischer Eisenbahnen. Sie erinnern sich, daß nur in dem ersten Handelsvertrage von 1878 diese Bestimmung aufgenommen war. Die verbündeten Regierungen ließen diese Bestimmung bei Erneuerung des Handelsvertrages fallen mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der sogenannten Couponfrage. Es waren ungefähr 560 Millionen Gulden Prioritäten seitens verschiedener österreichischer Eisenbahngesellschaften ausgegeben worden, die hauptsächlich auf deutschem Markte ihre Abnehmer gefunden hatten. In Folge der veränderten Münzgesetzgebung in Deutschland entstanden dann die Streitigkeiten zwischen den Gläubigern und den österreichischen Gesellschaften. Die Rechtsprechung beider Länder war eine diametral entgegengesetzte, und es entstand der sogenannte Couponkrieg, der mehrfach die öffentlichen Interessen berührte und schädigte. Den Schutz des Privatinteresses hat die Regierung niemals verschränken wollen, sondern das ihrige gethan, um den Privatgläubigern fördernd zur Seite zu stehen. Man hielt damals dafür, daß der Streit am besten beigelegt werden könne durch einen Vergleich der Gläubiger mit den Gesellschaften. Der Kampf hat, wie Sie wissen, zu einer Niederlage der Gläubiger geführt. Die allermeisten und zwar die größten österreichischen Bahnen haben im Laufe der Zeit Convertirungen vorgenommen. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß das ganze Prioritäten-Capital jetzt auf ein Drittel, vielleicht auf ein Viertel herabgesunken ist. Man würde sicherlich fehlgehen, wollte man glauben, daß es die Capitalisten, welche bei der Emission der Papiere auf deutschem Markte ihr Geld in solchen Papieren angelegt haben, wären, welche jetzt die Coupons resp. die Obligationen verfolgten. Es haben sich gewisse Gruppen gebildet, z. B. in Breslau, Frankfurt a. M., welche sich der Aufgabe widmen, diese Obligationen und Coupons bestmöglich zu verwerthen, und es hat sich gezeigt, daß hierbei durchaus nicht in der Mehrzahl die ursprünglichen Besitzer oder auch nur etwa deutsche Interessenten betheiligt sind. Mit einem Wort, die Sachlage hat sich bezüglich des am Couponstreit betheiligten Privatcapitals gegen damals ganz erheblich geändert. Und nun tritt als entscheidendes Moment ein, daß bei der sehr energischen Verwerthung dieser Interessen des Privatcapitals sich eine vollständige Nothlage für den öffentlichen Verkehr gebildet hat. In den Motiven ist darauf hingedeutet, daß es sich hier um keine Bevorzugung ausländischer Gesellschaften, nicht einmal darum handelt, dem Material ausländischer Bahnen eine Immunität zu gewähren. Die nöthige Immunität soll ihm im Interesse des deutschen Verkehes werden, denn das Material der ausländischen Bahnen, welches gesichert werden soll — und nur insoweit soll es gegen die Pfändungen einzelner Gläubiger gesichert werden, — befindet sich auf deutschen Bahnen im deutschen Betriebe, und daher eben so gut wie das Material inländischer Gesellschaften im Dienste des inländischen Verkehrs. Ich glaube daher, das einzige Bedenken gegen die Vorlage muß bei näherer Betrachtung der Verhältnisse schwinden, ich darf Sie daher wohl bitten, Ihr Wohlwollen auch diesem Entwurfe zuzuwenden.

Bairischer Bundesbevollmächtigter Graf Lerchenfeld: Die Uebelstände, welche der Mangel einer gesetzlichen Regelung auf diesem Gebiete mit sich bringt, haben sich besonders in Baiern geltend gemacht, was mit

den zahlreichen Bahnanschlüssen, die in Baiern an Oesterreich bestehen, zusammenhängt. Meine Regierung hat daraus die Veranlassung genommen, ihrerseits die Initiative zu diesem Gesetzentwurf beim Bundesrath zu ergreifen. Nach dem Bericht der Generaldirection der Verkehrsanstalten vom 28sten October haben vom 24. bis 30. Juli 1884 67 Wagen der Böhmischen Westbahn eine Beschlagnahme erfahren, am 7. October 4 Wagen der Oesterreichischen Südbahn, am 6. October 1884 14 Wagen der Oesterreichischen Südbahn u. s. w., in Summa vom 30. Juli bis zum October, wo der Bericht abschließt, sind 154 österreichische Waggons in bairischen Bahnhöfen der Pfändung unterworfen worden. Darauf wurden am 13ten Juni 1885 im Bahnhof Fürth 14 Kohlenwagen, 1 Bier- und 2 Personen-Wagen der Böhmischen Westbahn gepfändet. Daß nun in weiterer Consequenz die Bahnen, deren Material in Gefahr ist, dahin kommen, daß sie womöglich den Verkehr nach anderen als deutschen Linien leiten, ist natürlich. Es stehen hier die wesentlichsten Interessen auf dem Spiel.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.): Wenn ich auch den Weg eines Gelegenheitsgesetzes nicht für einen glücklichen halte, so will ich doch dem Gesetz nicht entgegentreten, da es die Verkehrsinteressen gegen Beeinträchtigungen Privater zu schützen bestimmt ist. Der Gesetzentwurf birgt die große Gefahr, daß man einem bestimmten Interesse eine zu weitgehende Berücksichtigung zu Theil werden läßt. Es wird daher sehr wichtig sein, für die commissarische Vorberathung nicht nur juristische Mitglieder, sondern auch Eisenbahn-Sachverständige auszuwählen. Ich empfehle Ihnen also auch hier die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern und zwar an diejenige die das vorhergehende Gesetz zu berathen haben wird.

Abg. Strombeck (Centrum): Ich kann mich im Wesentlichen diesen Ausführungen anschließen. Es wird allerdings eine gewisse Ausnahmestellung für das rollende Material der Eisenbahnen hier herbeigeführt, während sonst jeder Theil des Vermögens eines Schuldners der Beschlagnahme unterliegt. Indessen bin ich der Meinung, daß ich das Eisenbahnvermögen in gewisser Beziehung wesentlich vom Privatvermögen unterscheidet, denn das erstere, besonders das rollende Material, ist dazu bestimmt, dem öffentlichen Interesse zu dienen. Ich schließe mich daher auch dem Wunsche, die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen, an.

Abg. Schrader erklärt sich ebenfalls mit der commissarischen Vorberathung einverstanden, obwohl er eine dringende Veranlassung für die vorgeschlagene Regelung nicht anerkennen kann. Namentlich wären, wenn das rollende Material ausgenommen sei, gewisse andere Mittel, welche zum Betriebe erforderlich sind, z. B. Kohlen einzubegreifen.

Abg. Kröber (Volkspartei): Als baierischer Kaufmann kann ich bestätigen, daß die von baierschen Bevollmächtigten geschilderten Zustände auch vom baierischen Handelsstande schwer empfunden werden. Ich empfehle Ihnen daher gleichfalls die Verweisung an eine Commission und erkläre gleichzeitig, daß ich für das Gesetz stimmen werde.

Abg. Klemm erklärt sich mit v. Cuny für Verweisung der Vorlage an die besondere Commission, die vorhin beschlossen wurde. In diesem Sinne entscheidet sich auch das Haus.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen.

Abg. Struckmann befürwortet eine Reihe redactioneller Anträge, welche die Beschlüsse zweiter Lesung formell in Uebereinstimmung bringen sollen mit der Terminologie des Gesetzes.

Abg. Schrader: Unsere in zweiter Lesung abgelehnten Amendements wiederholen wir, als aussichtslos, nicht. Wir halten das Gesetz in seiner jetzigen Fassung für unzureichend, indem es nicht alle Beamten einschließt, nicht alle Unfälle trifft, und eine nur ungenügende Fürsorge einführt. Gleichwohl werden wir für das Gesetz stimmen, weil es immerhin den Beamten, die seiner Zeit zu Unrecht vom großen Unfallversicherungsgesetz ausgeschlossen wurden, wichtige Vortheile gewährt, und weil es ausdrücklich den Grundsatz aufstellt und anerkennt, daß das Reich für seine Beamten bei Betriebsunfällen sorgen muß. Wir behalten uns aber vor, bald wieder auf das Gesetz zurückzukommen und es besser zu gestalten, wozu sich die Gelegenheit hoffentlich bald bieten wird.

Darauf werden die §§ 1 bis 11 in der Redaction Struckmann's angenommen.

Im § 12 ist beschlossen worden, daß das Haftpflichtgesetz den Staats- und Communalbeamten gegenüber, für welche durch Landesgesetz oder statutarische Bestimmung „die in den Vorschriften dieses Gesetzes angeordnete Fürsorge" getroffen ist, außer Kraft gesetzt werden soll. In der ursprünglichen Vorlage war bestimmt, daß das Haftpflichtgesetz außer Kraft gesetzt werden soll, wenn für diese Beamten „eine den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes mindestens gleichkommende Fürsorge" getroffen ist.

Staatssecretair v. Bötticher bittet um Wiederherstellung der letzeren Fassung, wenn man nicht große praktische Unzuträglichkeiten herbeiführen will. Namentlich würde das Festhalten an dem Beschlusse zweiter Lesung die Folge haben, daß die sämmtlichen Landesgesetzgebungen auch da, wo sie bereits eine diesem Gesetz völlig gleichkommende Fürsorge gewähren, wie zum z. B. in Bayern, abgeändert und ihrem Wortlaut nach in Uebereinstimmung gebracht werden müßten mit den §§ 1—5 dieses Gesetzes. Diese unnöthige Arbeit, durch welche gar nichts gewonnen wird, würde man sich besser ersparen.

Abg. Struckmann bittet um Beibehaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. Allerdings werde in Baiern den Beamten sogar ein höherer Antheil ihres Diensteinkommens an Pension bei Dienstunfällen gewährt, als nach diesem Gesetz; aber das Plenum des Reichstages habe namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Kosten des Heilverfahrens, wenn dasselbe länger als 13 Wochen dauere, oft sehr bedeutend seien und mit dem Gehalt des Beamten in gar keinem Verhältniß stehen könnten, dem Verletzten die Kosten des Heilverfahrens ausdrücklich ersetzen wollen.

Abg. von Franckenstein beantragt formell die vom Staatssecretär von Bötticher gewünschte Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Schrader weist darauf hin, daß die Entscheidung, ob die Fürsorge aus der Landesgesetzgebung oder der statutarischen Festsetzung der des gegenwärtigen Gesetzes gleichkomme, eine schwierige, ja unmögliche sei, da die Kosten des Heilverfahrens incommensurabel seien, und auch der Richter nicht absehen könne, wie hoch sich dieselben in jedem einzelnen Falle belaufen würden. Jedenfalls sei es unmöglich, die Kosten des Heilverfahrens einem bestimmten Procentsatz der Pension gleichzustellen. Da die Aenderung nur gewünscht werde mit Bezug auf Baiern, dessen Pensionsgesetzgebung, so wohlthätig dieselbe für die baierischen Beamten sein möge, sich schon öfter verhängnißvoll für die Reichsgesetzgebung erwiesen habe, so sei es nicht unbillig, zu verlangen, daß in diesem Punkte Baiern sich der Reichsgesetzgebung füge.

Nachdem noch Abg. Struckmann sich in gleichem Sinne ausgesprochen, wird der Antrag von Frankenstein mit den Stimmen des Centrums, der Conservativen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Das Gesetz wird darauf mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität im Ganzen angenommen.

Schluß 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr; Antrag des Grafen Moltke, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes; Antrag Hasenclever, betreffend die Gewährung von Diäten an Reichstagsabgeordnete.

Berlin, 15. Febr. Die im Auszug bereits mitgetheilte, kirchenpolitische Vorlage hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Zur Bekleidung eines geistlichen Amtes ist fortan die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich. Die entgegenstehenden Bestimmungen in den §§ 4 und 8 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, sowie im Artikel 3 des Gesetzes vom 31. Mai 1882 werden aufgehoben.

Artikel 2: Die Vorschriften der §§ 5—14 im Gesetz vom 11ten Mai 1873 stehen der Errichtung von Gymnasialconvicten seitens der kirchlichen Obern nicht entgegen. Dasselbe gilt für die Errichtung von Convicten für Studirende an Universitäten und an denjenigen kirchlichen Seminaren, hinsichtlich deren die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ersatz des Universitätsstudiums erfüllt sind. Solche Convicte unterliegen den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staates in betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten.

Artikel 3: Die Aufsicht des Staats über die zur theologisch-praktischen Vorbildung bestimmten Anstalten (Prediger- und Priesterseminare) regelt sich fortan nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Aufsicht in betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Die entgegenstehenden Vorschriften in den §§ 9 bis 13 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 werden aufgehoben.

Artikel 4: Der § 1 im Gesetz vom 12. Mai 1873 wird aufgehoben. Kirchendiener im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1873 sind nur solche Personen, welche die mit einem geistlichen oder jurisdictionellen Amt verbundenen Rechte und Verrichtungen ausüben.

Artikel 5: Die Vorschrift des § 2, Absatz 2 im Gesetz vom 12. Mai 1873 findet fortan nur Anwendung, wenn mit der Entfernung aus dem Amte der Verlust oder Minderung des Amtseinkommens verbunden ist.

Artikel 6: Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten (Abschnitt 4 des Gesetzes vom 12. Mai 1873) wird aufgehoben.

Artikel 7: Die Berufung an den Staat findet fortan nur gegen solche Entscheidungen der kirchlichen Behörden statt, welche die Entfernung aus dem kirchlichen Amte verhängen und mit denen zugleich der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist.

Artikel 8: Eine Berufung an den Staat im öffentlichen Interesse (§ 12, Absatz 3 des Gesetzes vom 12. Mai 1873) findet fortan nicht statt.

Artikel 9: Ueber die Berufung entscheidet das Staatsministerium.

Artikel 10: Wird die Berufung für begründet erachtet, so ist die angefochtene Entscheidung, soweit sie das bürgerliche Rechtsgebiet berührt, insbesondere den Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens einschließt, ohne rechtliche Wirkung. Die Entscheidung des Staatsministeriums ist im Verwaltungswege vollstreckbar.

Artikel 11: Die Bestimmungen über das Verfahren werden durch königliche Verordnung getroffen.

Artikel 12: Im Falle des § 37 im Gesetz vom 20. Juni 1875 findet fortan nur noch Beschwerde an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt.

Artikel 13: In den Fällen des § 24 im Gesetz vom 12. Mai 1873 (Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1880), sowie des § 12 im Gesetz vom 22. April 1875 ist fortan das Kammergericht als höchstes Landesgericht für Strafsachen zur Verhandlung und Entscheidung zuständig. Für das Verfahren verbleibt es bei den Bestimmungen des Abschnitts 3 im Gesetz vom 12. Mai 1873.

Artikel 14: Die am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes bei dem königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten anhängigen Sachen gehen in der processualen Lage, in welcher sie sich befinden, auf das Staatsministerium über, soweit eine Zuständigkeit desselben nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes begründet ist.

Zum Verständniß der einzelnen Bestimmungen ist Folgendes zu bemerken: Durch Artikel 1 wird die geistliche Staatsprüfung vollständig aufgehoben, indem nicht mehr, wie nach der Novelle von 1882, eine Dispensation davon erforderlich sein soll. Die Artikel 2 und 3 ersetzen die Specialvorschriften über die Beaufsichtigung der darin erwähnten Anstalten, so weit dieselben von den kirchlichen Oberen errichtet werden, durch die „allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staates in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten." Ueber die Bedeutung dieser Clausel im Einzelnen werden vielleicht die Motive des Entwurfes, welche dem Herrenhause noch nicht zugegangen sind, näheren Aufschluß geben. Insbesondere fällt das Recht des Staates zum Einspruch gegen die Anstellung als Lehrer oder zur Wahrnehmung der Disciplin, so wie die Vorschrift, daß nur Deutsche angestellt werden dürfen, fort. Aufgehoben wird das Verbot der Errichtung neuer Knaben-Seminare und Knaben-Convicte und der Aufnahme neuer Zöglinge in die bestehenden. Der Artikel 4 beseitigt die folgende Bestimmung: „Die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener darf nur von deutschen kirchlichen Behörden ausgeübt werden". Die im Art. 5 citirte, nur noch für schwere Fälle beibehaltene Vorschrift lautet: „Der Entfernung aus dem Amte muß ein geordnetes processualisches Verfahren vorhergehen." Der Artikel 6, Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes, bedarf an sich keiner Erläuterung. Wie die folgenden Artikel ergeben, wird theils die durch den Abschnitt 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 eingeführte Berufung an den Staat beschränkt, theils an das Staatsministerium resp. an das Kammergericht gewiesen. Art. 7 behält die Berufung nur gegen solche Disciplinarstrafen der kirchlichen Behörden bei, welche die Entfernung aus dem kirchlichen Amte verhängen und mit denen zugleich der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist. Bisher war die Berufung ohne Rücksicht auf das Strafmaß zuläßig, wenn die Strafe gesetzlich unstatthaft, und wenn sie wegen der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten oder wegen Gebrauchs der Berufung an den Staat ausgesprochen war. Art. 8 bewirkt, daß künftig nur die betroffenen Personen, nicht auch der Oberpräsident die Berufung, die jetzt auch ihm zusteht, erheben können. Ueber solche Berufungen soll das Staatsministerium entscheiden. Der Art. 10 bewirkt insofern eine Aenderung, als nach dem Gesetz von 1873 die Vernichtung der angefochtenen kirchlichen Entscheidung zur Folge hat, die kirchliche Behörde die Aufhebung der Vollstreckung zu veranlassen und die Wirkung der bereits getroffenen Maßregeln zu beseitigen, also beispielsweise die Absetzung eines Geistlichen rückgängig zu machen hat, während künftig der Abgesetzte nur auf Zahlung des ihm entzogenen Einkommens bei den Civilgerichten wird klagen können. Die im Art. 12 citirte Bestimmung giebt einem auf Grund des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung entlassenen Kirchenvorsteher oder Gemeindevertreter eine Berufung an den kirchlichen Gerichtshof. An die Stelle dieser tritt die Beschwerde beim Cultusminister. Durch Art. 13 wird dem Kammergericht die bisherige Zuständigkeit des kirchlichen Gerichtshofes übertragen für die Beseitigung von Geistlichen aus ihrem Amte (früher „Entlassung", seit 1880 „Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung des Amtes"), wegen Auflehnung gegen die Staatsgesetze oder obrigkeitlichen Anordnungen und wegen Widerrufs oder Verletzung der Verpflichtung, welche ein Geistlicher bei der Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen übernommen hat.

Die kirchenpolitische Vorlage bildete heute den ausschließlichen Gesprächsstoff in parlamentarischen Kreisen. Obwohl man ja auf den Inhalt im Ganzen und Großen vorbereitet war, machte sich doch eine sehr sanguinische Auffassung der Bedeutung und der Folgen des Gesetzes geltend, auf welche der Rückschlag bei ruhigerer Ueberlegung nicht ausbleiben wird. Die „Germania", in deren Artikel man wohl die Ansichten einzelner Centrumsführer findet, beeilt sich bereits, Wasser in den Wein zu gießen. Sie bezweifelt zunächst, daß dieses Gesetz auf einer Vereinbarung mit der Curie beruhe und frägt dann: „Was bedeutet also die jetzt erfolgte Vorlegung des Entwurfs? Das schlimmste, daß man schon wieder die Absicht aufgiebt, mit Rom zu vereinbaren? Oder die Hoffnung aufgiebt zu einer Vereinbarung zu gelangen? Oder handelt es sich um eine Pression auf Rom, und wenn, nur eine Pression in den Sachen oder wenigstens zunächst blos um eine Pression zur Eile? Diese Fragen drängen sich geradezu auf. Für ihre Beantwortung fehlen äußerlich alle Nachrichten und Erklärungen sowohl von Berlin, wie von Rom. Wir könnten Vermuthungen aus inneren Gründen herstellen, unterlassen es aber zunächst wegen der delicaten Lage der Sache. Nur das eine heben wir hervor, daß Fürst Bismarck nach achtjährigem Hinziehen wirklich große Eile hat. Das ergiebt sich aus dem Zwecke, welche die kirchenpolitische Vorlage für seine ganze innere Politik gerade jetzt hat, und es ist das wenigstens uns auch äußerlich bekannt geworden, daß er gewaltigen Drang zum Abschluß hat." Ueber den Inhalt der Vorlage meint das Blatt: „Es handelt sich auch jetzt noch nicht einmal um den Versuch einer organischen, das kirchenpolitische Gebiet irgendwie erschöpfenden Revision. Werde der Entwurf, wirklich so wie ist, Gesetz, so wäre es eben nur eine vierte Kirchennovelle zu den drei anderen: es handelt sich einzig und allein um die Revision verschiedener Paragraphen der beiden ersten Maigesetze, an denen ja auch in den früheren drei Kirchennovellen bereits revidirt worden ist. Auch bezüglich dieser beiden Gesetze aber beschränkt er sich auf die Vorbildung und Disciplin, geht nicht auf die Anstellung der Geistlichen ein, und doch können wir auch die Anzeigepflicht und den staatlichen Einspruch in den früheren Milderungsgesetzen noch nicht für ausreichend revidirt halten. Alle Convicte und sogar die Priesterseminarien sollen den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staates in Betreff der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten unterliegen." Diese Aufsicht ist aber bekanntlich schrankenlos, und es nützt also sachlich nichts, wenn für die Priesterseminare die Bestimmungen der §§ 9 bis 13 des ersten Maigesetzes aufgehoben werden. Anstalten zum Gymnasialstudium werden auch in dem jetzigen Entwurf der Kirche nicht zugestanden. Auch das Triennium auf einer deutschen Universität bleibt obligatorisch. Das bleibt also Alles, wie es war. Und dazu noch über Alles die Aufsicht des Staates. Die Aenderungen über die Disciplin sind etwas besser, aber auch sie bieten keine definitive und annehmbare Lösung." So das Urtheil der „Germania".

Auch die „Nat. Ztg." meint: „Ein Abschluß der kirchenpolitischen Gesetzgebung wird auch durch diese Vorlage nicht erreicht, sondern abermals eine Novelle."

Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Der Eindruck des Ganzen läßt sich nach der ersten Durchsicht kurz dahin zusammenfassen: die Thore der staatlichen Festung werden der römischen Kirchengewalt wieder geöffnet. Dieselbe wird die Gelegenheit zum Wiedereinzuge mit Freuden benutzen, sie wird sich in die Mitte der ermüdeten Belagerten drängen und diese werden ihr jetzt entweder in den eigenen Mauern Stand halten oder sich ihr vollends unterwerfen müssen. Nach der Kirche — die Schule heißt es im Programm des Centrums, und wer will sich und Andere darüber täuschen, daß Kirche und Centrum in ihren Programmen ohne Unterschied von einander sind. Zu bedauern bleiben Diejenigen, welche dereinst die Folgen dieses neuen kirchlichen Friedens auszukämpfen haben werden."

Die übrigen Abendblätter enthalten sich noch eines Urtheils über den Gesetzentwurf. Die Zahl dieser Kundgebungen erreicht bis jetzt noch nicht ein Dutzend.

In später Abendstunde ist dem Herrenhause noch die Begründung zur kirchenpolitischen Vorlage zugegangen. Dieselbe ist äußerst knapp gehalten und wer in ihr Aufschlüsse über die Vereinbarungen mit der Curie oder Aehnliches zu finden erwartete, war enttäuscht. In der allgemeinen Begründung heißt es, daß die auf eine friedlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen Staat und der katholischen Kirche gerichteten Bemühungen der Regierung ihren Ausdruck in den letzten drei Novellen gefunden haben. Bezweckten diese im Wesentlichen eine geordnete Diöcesanverwaltung und, soweit der Staat dazu mitwirken konnte, eine genügende Seelsorge in den katholischen Pfarrgemeinden herbeizuführen, so haben die im Interesse der katholischen Unterthanen unausgesetzt fortgeführten Erwägungen der Staatsregierung sich zum Ziel gesetzt, durch eine Revision der Vorschriften über die Vorbildung des Clerus und über die kirchliche Jurisdiction die Anstände zu beseitigen, welche dem durch die Novelle vom 11. Juli 1883 neu geordneten Verfahren bei Besetzung kirchlicher Pfründen noch im Wege standen, und den geistlichen Oberen die gewünschte Freiheit der Bewegung in der Heranbildung des Clerus und in der Handhabung der Disciplin über denselben insoweit zu gewähren, als dies mit den Interessen des Staates verträglich ist. Daran schließt sich ein Passus, der fast wörtlich einer Rede des Reichskanzlers und einem Leitartikel der „Norddeutschen" entnommen ist; es heißt nämlich: „Es war seit zwei Jahren die Absicht der Regierung, den Wünschen der katholischen Unterthanen in dieser Weise entgegenzukommen. Sie ist daran verhindert worden durch den Umstand, daß das Zusammentreten der parlamentarischen Körperschaften in den letzten Jahren jedesmal von Vorgängen begleitet war, welche dem Eindruck Vorschub geleistet haben würden, als ob sich durch Angriffe, Drohungen und harte Worte ein Druck auf die Regierung Seiner Majestät üben lasse, in Folge dessen sie zu Entschließungen bewogen werden könnte, welche sie freiwillig nicht gefaßt haben würde, sie hat daher den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo ein Anlaß zu solcher Befürchtung nicht vorliegt, bereitwillig benutzt, um ihre Vorschläge nicht länger zurückzuhalten, und hofft, damit einen weiteren Schritt zur Herstellung befriedigender Zustände zu thun." Das ist die ganze Begründung. Im Weiteren werden nur die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs sachlich erläutert.

Berlin, 15. Februar. Die Reichstags-Commission für den Antrag, betreffend die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitigkeiten, hielt heute eine Sitzung ab. Da Staatssecretär v. Burchard erklärte, daß die Regierung bereit ist, die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitigkeiten in Erwägung zu ziehen, so nahm die Commission Abstand, den eingebrachten Gesetzentwurf noch weiter zu berathen, und beschloß nur eine Resolution anzunehmen, in welcher die Regierung um baldige Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs ersucht werden soll.

Berlin, 15. Febr. In der „Norddeutschen" widmet der kaiserliche Commissar für das Togogebiet dem als Amtsdiener commandirten Sergeanten eines hiesigen Garderegiments, der am 23sten December in Bagida gestorben ist, einen Nachruf.

Berlin, 15. Febr. Daß man an gewisser Stelle noch immer die Polendebatten gern zu einer Entrüstungsbewegung benutzen möchte, beweist die Thatsache, daß die „Norddeutsche" auch heute noch einige an den Reichskanzler aus diesem Anlaß gerichtete Kundgebungen, darunter die der drei Vorstände des neuen Wahlverereins, des nationalliberalen Wahlvereins und des deutschconservativen Vereins zu Breslau, (Siehe unter „Provinzial-Zeitung" in der vorliegenden Nummer. D. Red.), sowie eine aus Philadelphia abdruckt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Febr. Die Ausschüsse des Bundesraths traten in die zweite Lesung der Branntweinmonopolvorlage ein.

Paris, 15. Febr. Die republikanischen Deputirten wurden in Ardèche mit 2000, in Lozère mit 1000, in Landes mit 4000 Stimmen Majorität gewählt.

Paris, 15. Febr. Die gestrige Ersatzwahl in den Departements Ardèche und Landes sind zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Im Departement Lozère sind, soweit ersichtlich, ein Conservativer und 1 Republikaner gewählt. Das Resultat von Corsika ist noch zweifelhaft.

Paris, 15. Febr. Bei der Ersatzwahl in Corsika wurden drei Republikaner mit 24 000 bis 25 000 Stimmen gewählt, der dann folgende Bonapartist Gavini erhielt 23 000 Stimmen; es ist noch ungewiß, ob eine Stichwahl nothwendig werden wird. — Der „Temps" meldet: General Appelt kehrt aus Gesundheitsrücksichten nach Frankreich zurück. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

London, 15. Febr. Die „Daily News" sprechen sich dahin aus, Griechenland möge den Rath seines besten Freundes, der jetzigen britischen Regierung, die gewiß auf seiner Seite sei, folgen und einen Angriff auf die Türkei unterlassen, der im jetzigen Augenblick Griechenland mehr als der Türkei schaden dürfte.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

London, 15. Febr. Der frühere Botschafter der Pforte, Musurus Pascha, ist heute Morgen nach Konstantinopel abgereist.

London, 15. Februar. In Birmingham wurden heute durch beschäftigungslose Arbeiter Ruhestörungen veranlaßt, die jedoch alsbald von der Polizei unterdrückt wurden. Die Behörden hatten für den Nothfall Cavallerie-Abtheilungen bereitgehalten. Auch in Great Yarmouth versuchten die Arbeiter lärmende Kundgebungen, wurden aber zerstreut.

Bukarest, 15. Febr. Die Friedensconferenz nahm Artikel 2 des Vertrages, betreffend die Feststellung der Grenze, an.

Handels-Zeitung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach dem „Börsen-Courier" dürfte die Genehmigung zur Conversion der vierprocentigen Pfandbriefe der westpreussischen Landschaft demnächst zu erwarten sein. — In der heute stattgehabten Sitzung der Mitglieder der Oberrechnungsstelle der Reichsbank wurde der bisherige Ausschuss wiedergewählt. — Dem „Börsen-Courier" zufolge ist die Herabsetzung der Localtarife bei der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn beschlossen worden. — Es liegen folgende Januar-Einnahmen vor: Berlin-Dresdener Eisenbahn 286 991 Mark, Plus 81 576 M., Minus 353 883 M.; Plus 7141 M., alles bei einem Vergleich der provisorischen Ziffern. Die Warschau-Wiener Eisenbahn hat im Januar 19 000 Rubel mehr, die Warschau-Bromberger Eisenbahn dagegen 100 Rubel weniger vereinnahmt, als im Januar 1885. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 81,02 M. und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke auf 161,25 M. für 100 Gulden festgesetzt worden. — Die Zeichnungen auf die neuen Actien der Dänischen Landmannsbank und Hypothek- und Wechselbank sind so zahlreich eingelaufen, dass auf dieselben nur ein Betrag von 5 bis 10 pCt. der gezeichneten Beträge entfallen wird. — Die Hamburger Commerz- und Disconto-Bank hat die Conversion der 5proc. Fürstl. Schwarzenberg'schen Anleihe im Betrage von 7 200 000 Mark in 4procentige Gold-Obligationen übernommen. — Die heutige Generalversammlung der Oesterreichischen Local-Eisenbahn acceptirte einstimmig nach ausführlicher Darlegung sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes. — Nach dem Abschluss der Bank für Sprit- und Productenhandel ist die Vertheilung von 6 bis 6¼ pCt. Dividende möglich. — Die Ostfriesische Bank wird 4⅙ pCt. Dividende vertheilen. — In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths des Steinsalzbergwerks Inowraclaw wurde beschlossen, den Brutto-Ueberschuss von 68 000 Mark zu Abschreibungen zu verwenden. — Das Steinkohlenbergwerk Graf Moltke bei Gladbach in Westfalen hat im vierten Quartal 307 816 M. vereinnahmt, wogegen die Ausgaben im gewöhnlichen Betriebe 264 884 M. betragen haben, abzüglich der Zinsen der Grundschuld, Banquierzinsen und Provisionen, Anschaffungen und Baukosten verbleibt ein Netto-Ueberschuss von 7211 Mark. — Die Zeche Graf Bismarck in Westfalen soll im December eine Ausbeute von circa 56 000 Mark erzielt haben. — Die Mühlenfirma Mollenhauer & Otto hat nach Meldung des „Börsen-Courier" ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 212 000 Mark. Darunter sind Differenzen auf Zucker und Mehl in Paris 67 000. Die deutschen Gläubiger haben höchstens 20 bis 25 pCt. zu erwarten.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Von Berlin aus wurden heute Gerüchte verbreitet, wonach die Gotthardbahn aus den definitiven Abrechnungen mit den italienischen Bahnen ein Einnahmeplus von einer halben Million erhalte. Auf eine Anfrage der „Frankf. Ztg." bei der Direction erwidert letztere, ihr sei von einem grösseren Guthaben bei den italienischen Bahnen, das nicht verrechnet sei, nichts bekannt. — Dasselbe Blatt meldet die Insolvenz des Tüll-Engroshauses Löwenstein, Pollak & Co. in Brüssel. Die Passiva betragen 2½ Millionen bei 1½ Millionen schwer realisirbarer Activen. An dem Zustandekommen eines Arrangements wird gezweifelt, weil die Gläubiger meistens in Deutschland, Frankreich und England domiciliren.

Berlin, 15. Febr. **Fondsbörse.** An der Börse fanden heute wieder bedeutende Realisationsverkäufe statt, welche eine stärkere Ermattung im Gefolge hatten. Ausserdem zeigte sich der Markt nicht ganz frei von politischen Besorgnissen. Auch circulirten Gerüchte von einer Erkrankung des Herrn von Hansemann. Der Schluss war ruhig und eher etwas fester in Folge der günstigen Londoner und Pariser Berichte. Oesterreichische Creditactien schliessen 497 und Disconto-Commandit-Antheile 200,62. Von den per Cassa gehandelten Bankactien haben Spritbank Wrede 2¼ pCt. gewonnen, wogegen Gothaer Grundcreditbank-Actien 0,60 und Norddeutsche Grundcreditbank-Actien ½ pCt. schlechter waren. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt war die Stimmung im Allgemeinen eine reservirte. Eine Ausnahme bildeten Elbethalbahn-Actien, welche wieder in grossen Posten gehandelt wurden und bis 281 Mark avancirten. Für galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien war dagegen die Stimmung eine sehr matte und gingen dieselben bis 86 Procent zurück. In fester Haltung verkehrten Gotthardbahn-Actien, welche bei äusserst lebhaftem Geschäft von 112¾ bis 114¼ Procent avancirten. Mittelmeerbahn-Actien waren fest. Für russische Eisenbahnen herrschte eine günstige Meinung und konnten Warschau-Wiener Eisenbahn-Action, Baltische Eisenbahn-Actien, grosse russische Eisenbahn-Actien, Südwestbahn-Actien und Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien kleine Avancen erzielen. Eine recht matte Haltung zeigte dagegen heimischer Bahnenmarkt, wo sämmtliche Devisen Einbussen erlitten. Der ausländischen Renten, namentlich russische Anleihen, waren anfänglich durch Realisationen gedrückt. Ein lebhaftes Geschäft fand in unificirten Egyptern zum Course von 65¼ bis 65¾ Procent statt, 3½procentige Schweden waren bei 94,80 gesucht. Der speculative Montanmarkt zeigte nur wenig Leben, und die Course unterlagen nur geringen Schwankungen. Unter den per Cassa gehandelten Montanwerthen haben Aachen-Höngen ¾ pCt., Dortmunder Bergbau ½ pCt. und Inowrazlaw 1 pCt. gewonnen, dagegen Braunschweiger Krhlen 1,40 pCt., Anhalter Kohlen und Hagener Gussstahlfabrik je ½ pCt. verloren. Von übrigen Industriewerthen verloren Görlitzer Maschinen 1 pCt. und Schlesische Portlantcement 3¾ pCt.

Berlin, 15. Februar. **Productenbörse.** Die Productenbörse war, dem Impulse der auswärtigen Märkte folgend, und da durch das Frostwetter die Eröffnung der Schifffahrt hinausgeschoben wird, fest gestimmt, indess waren die Umsätze wieder nur sehr geringfügig. — Weizen gewann ¼ bis ½ Mark. — Roggen war in zur Stelle befindlicher Waare leicht zu etwas besseren Preisen an die Mühlen zu placiren, und da Angebote von Russland wegen zu hoher Forderung zu keinen Abschlüssen führten, so wurden wieder circa 800 Tonnen vom Boden gekauft, und begegnete die vorhandene Deckungsfrage sehr grosser Zurückhaltung der Abgeber. Terminpreise gewannen ca. 2 M. gegen Schluss der Sonnabendbörse. Die heute im Markt gewesenen Offerten waren ab Petersburg per März-April-Abladung 124 Pfd. schwer 108 M. cif Stettin, 117—118 Pfd. ab Libau 104—103 ab Riga 103 M., ab Königsberg 102 M. cif Stettin unversteuert. — Gerste fest. — Hafer sowohl in loco als für Termine etwas gefragter. — Mais per September-October etwas besser bezahlt; per April-Mai und Mai-Juni 108, September-October 110½. — Mehl fest. — Rüböl und und Petroleum kaum verändert. — Spiritus bei ruhigem Geschäft in fester Haltung und für loco und Termine 10 Pf. theurer.

Paris, 15. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. ruhig, loco 36,00, weisser Zucker, weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. 40,60, per Februar 40,80, per März-Juni 41,30, per Mai-August 42,00.

London, 15. Februar. **Zuckerbörse.** Havannazucker 14½ nom. Rüben-Rohzucker 13½. Flau. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 15. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	15.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	101 40	101 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 10	87 10
Gotthard-Bahn.....	114 —	113 20
Warschau-Wien....	236 —	236 20
Lübeck-Büchen ...	160 90	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 20	67 20
Ostpreuss. Südbahn	123 40	123 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 50	85 —
do. Wechslerbank	97 70	97 60
Deutsche Bank	154 10	154 20
Disc.-Command. ult.	200 60	201 20
Oest. Credit-Anstalt	497 —	498 50
Schles. Bankverein.	102 70	102 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	91 40
do. Eisnb.-Wagenb.	113 70	114 —
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 40
Hofm. Waggonfabrik	111 50	111 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 70	95 70
Schlesischer Cement	128 —	131 75
Bresl. Pferdebahn..	126 20	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	84 50	84 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 20	128 20
Schles. Feuerversich.	1480—	1450—
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	31 —	31 10
Dortm. Union St.-Pr.	56 90	56 70
Laurahütte	85 —	84 60
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	111 50	111 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 20	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	116 50
do. St.-Pr.-A.	118 10	117 50
Inowrazl. Steinsalz.	37 —	36 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 20	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de55	138 20	138 20
Preuss. 4% cons. Anl.	104 80	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	100 —	100 —

Cours vom	15.	13.
Posener Pfandbriefe	101 80	102 —
Schles. Rentenbriefe	102 80	102 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 80	108 20
do. do. S. II	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 30	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	99 10	— —
do. 4½%	103 30	103 20
do. 4½% 1879	105 30	105 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 —	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 30	91 —
do. 4⅕% Papierr.	68 10	68 10
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 50
do. 1860er Loose	118 40	118 20
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 40	56 50
Rum. 5% Staats-Obl.	95 40	95 20
do. 6% do. do.	105 20	105 10
Russ. 1880er Anleihe	85 60	86 20
do. 1884er do.	98 65	98 80
do. Orient-Anl. II.	61 70	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 10	95 30
do. 1883er Goldr.	111 70	111 90
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	82 —	82 20
do. Loose........	— —	33 70
Ung. 4% Goldrente	82 90	83 —
do. Papierrente ..	76 —	76 10
Serbische Rente ...	80 90	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	200 25
do. per ult.	199 75	200 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 65	160 65
Warschau 100 SR 8 T.	199 60	199 90

Privat-Discont 1½ %.

Berlin, 15. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	15.	13.
Oesterr. Credit..ult.	497 —	498 —
Disc.-Command. ult.	200 62	201 25
Franzosen......ult.	425 50	425 50
Lombarden.....ult.	213 50	213 50
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 62
Lübeck-Büchen.ult.	160 75	160 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act.ult.	63 —	63 25
Marienb.-Mlawka ult	56 25	56 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	95 62	96 37
Serben............	80 75	80 87

Cours vom	15.	13.
Gotthard.......ult.	114 37	113 25
Ungar. Goldrente ult.	82 62	82 75
Mainz-Ludwigshaf..	101 12	101 50
Russ. 1880er Anl. ult.	85 75	86 25
Italiener ....ult.	98 —	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	61 87
Laurahütte ... ult.	84 50	84 50
Galizier...... .ult.	86 12	87 —
Russ. Banknoten ult.	200 25	200 —
Neueste Russ. Anl.	98 62	98 75

Berlin, 15. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	13.
Weizen. Besser.		
April-Mai	151 75	151 —
Septbr.-October..	162 50	161 75
Roggen. Höher.		
April-Mai	136 75	135 —
Mai-Juni	137 50	135 75
Septbr.-October..	140 50	139 —
Hafer.		
April-Mai	126 50	126 —
Mai-Juni	128 75	127 75

Cours vom	15.	13.
Rüböl. Still.		
April-Mai	43 80	43 80
Septbr.-October..	45 70	45 70
Spiritus. Fester.		
loco	37 —	36 90
April-Mai	38 30	38 10
Juli-August	40 30	40 20
August-Septbr. ..	41 —	40 80

Stettin, 15. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	13.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	154 50	154 50
Mai-Juni	157 —	156 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	133 —	133 50
Mai-Juni	134 —	134 —
Petroleum.		
loco	12 10	12 —

Cours vom	15.	13.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	43 50	43 50
Septbr.-October .	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 30	36 —
April-Mai	37 —	37 —
Juni-Juli	38 40	38 40
Juli-August	39 10	39 10

Wien, 15. Februar. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	15.	13.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	298 70	299 80
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	263 10	263 40
Lomb. Eisenb..	130 50	130 50
Galizier	213 50	215 25
Napoleonsd'or.	10 04	10 04
Marknoten ..	61 95	61 92

Cours vom	15.	13.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 55	102 80
Papierrente	84 55	84 50
Silberrente	84 80	84 75
London	126 00	126 50
Oesterr. Goldrente .	113 60	113 40
Ungar. Papierrente.	94 10	94 17
Elbthalbahn . .	163 50	163 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 15. Febr. 3% Rente 81, 72. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 97, 55. Staatsbahn 526, 25. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 15. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	13.
3proc. Rente	81 72	81 60
Amortisirbare	84 22	84 15
5proc. Anl. v. 1872	109 42	109 37
Ital. 5proc. Rente..	97 37	97 52
Oesterr. St.-E.-A. ..	525 —	526 25
Lomb. Eisb.-Act. .	276 25	276 25
Türken neue cons..	14 80	14 72

Cours vom	15.	13.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	91⅞	91⅞
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	82⅛	82¼
1877er Russen	100 —	100 40

London, 15. Februar. Consols 100, 15. 1873er Russen 98, —. Wetter: Kalt.

London, 15. Febr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	15.	13.
Consols..........	100 15	100⅞
Preussische Consols	103¾	103⅝
Ital. 5proc. Rente..	96¾	96⅞
Lombarden.......	11 —	11 —
5proc. Russen de 1871	98¾	98¾
5proc. Russen de 1872	98½	98½
5proc. Russen de 1873	98 —	98¼
Silber.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14¾
Unificirte Egypter..	65⅜	64¾

Cours vom	15.	13.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	81½	81⅝
Oesterr. Goldrente .	91½	91 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 15. Februar, Mittags. Credit-Actien 240, 12. Staatsbahn 212, 25. Galizier 173, 50. Still.

Köln, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 75, per Mai 17, 10, Roggen loco —, —, per März 13, 40, per Mai 13, 65, Rüböl loco 24, —, per Mai 23, 90. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—156. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 135—142, Russischer fest, loco 102—106. — Rüböl ruhig, loco 42½. — Spiritus ruhig, per April-Mai 26¾, per Juli-August 26¾, August-September 28¼, September-October 29¼. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 15. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per März —, —, per Mai —, —. — Roggen loco höher, per März 130, —, per Mai 132, —. — Rüböl loco 25, per März 24¾, per Mai 25½.

Paris, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21, 90, per März 21, 90, per März-Juni 22, 10, per Mai-August 22, 75. — Mehl ruhig, per Februar 48, —, per März 48, —, per März-Juni 48, 30, per Mai-August 49, 25. — Rüböl ruhig, per Februar 55, 25, per März 55, 75, per März-Juni 56, 50, per Mai-August 57, 25. — Spiritus matt, per Februar 47, 50, per März 47, 75, per März-April 48, —, per Mai-Aug. 48, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Februar. Rohzucker loco 36.

London, 15. Febr. Sonnabend-Schluss-Wollauction ohne weitere Veränderung, australische und Capwolle ½—1 unter December.

London, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer flau, fremder stetig, russischer gefragt, Mahlgerste ¼—½, Mais ¼, Bohnen, Erbsen ½ besser wie letzte Woche, ordinärer Hafer ¼ niedriger wie letzte Woche. Uebriges ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 6082, Gerste 2150, Hafer 25 341 Qutrs. Wetter —.

London, 15. Februar. Havannazucker 14½ nominell.

Liverpool, 15. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Glasgow, 15. Februar. Roheisen 39.

Abendbörsen.

Wien, 15. Februar, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 20. Ungar. Credit 307, 50. Staatsbahn 263, 25. Lombarden 130, 50. Galizier 213, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 75. Elbthalbahn 164, 60. Ruhig.

Frankfurt a. M., 15. Februar. 7 Uhr — Minuten. Creditactien 240, 12. Staatsbahn 211, —. Lombarden 104, 87. Mainzer —, —. Gotthardt 110, —. Fest.

Hamburg, 15. Februar, 9 Uhr — Min. Creditactien 240, —. II. Orient-Anleihe $60\frac{1}{16}$. Russ. Noten 200, —. — Tendenz: Still.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 8. bis 14. Februar 653 397 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 34 836 Fl.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Wie mitgetheilt, wird das Repertoir des Zeltgartens am Dinstag, den 16. d. M., um eine höchst interessante Nummer bereichert, und zwar durch Vorführung des phänomenalen Naturwunders, der lebenden, eigenthümlich zusammengewachsenen Zwillingsbrüder Tocci. Seit dem Erscheinen der Siamesischen Zwillinge, welche vor etwa zwanzig Jahren in verschiedenen großen Städten der civilisirten Welttheile gezeigt und als seltenes Naturspiel angestaunt wurden, hat keine anthropologische Abnormität bei Physiologen sowohl, als bei Laien ein so bedeutendes Aufsehen erregt, als das Phänomen der Zwillinge Giovanni und Guiacomo Tocci aus Locana, im Kreise Ivrea, der italienischen Provinz Turin. — In einer ihrer Decembernummern brachte die „Leipz. Illustr. Ztg." eine Beschreibung des Phänomens, welcher wir Folgendes entnehmen: Am 4. October 1877 brachte die 19jährige Italienerin Maria Ludovica Socci in Locana Zwillinge zur Welt, die nahe an der Basis des Brustkorbes, an der sechsten Rippe, mit einander zusammengewachsen sind. Sie wogen gleich nach der Geburt, welche mit allen ihr vorangegangenen Erscheinungen normal verlaufen war, 4,005 Kilogramm und nahmen nach 30 Tagen um 30 Gramm zu. Becken und die unteren Extremitäten sind beiden gemeinschaftlich, erst über dem Becken aufwärts sondert sich der Körper in zwei Wesen mit zwei Köpfen und vier Armen. Die Gesichter zeigen von einander verschiedenen Ausdruck. Der Intellect beider Wesen ist normal, so daß mit dem Schulunterricht der schon 9 Jahre alten Brüder begonnen werden konnte. In physiologischer Beziehung sei noch bemerkt, daß man mit dem Stethoskop ganz deutlich den Schlag zweier Herzen wahrnimmt; die Verdauung vollzieht sich ebenso wie Blutcirculation in jedem Körper selbstständig. Ueberhaupt functioniren alle fünf Sinne bei beiden Individuen von einander unabhängig. Die Zwillinge sind auch bei der Taufe als zwei selbstständige Wesen betrachtet und der rechtsseitige Johannes, der linksseitige Jacob getauft worden. — Ohne Zweifel wird das Phänomen auch bei seiner hiesigen Vorführung ein weitgehendes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

* Seit Einführung des billigen Post-Packettarifs hat der Versand aus erster Hand an Privatkunden ganz bedeutende Dimensionen angenommen und nimmt noch fortwährend zu, weil der Consument unbedingt billiger und besser kauft. In richtiger Erkenntniß dieses Umstandes hat die **Cigarren-Fabrik von Gier & Haberland in Potsdam** den Verkehr mit den häufig zahlungsunfähigen Wiederverkäufern aufgegeben und versendet seit einigen Jahren nur noch an Consumenten. Die von dieser Firma eingeschlagene Praxis, keine kostspieligen Ladengeschäfte einzurichten und nur gegen baar zu versenden ermöglicht ihr, ganz außergewöhnlich preiswerthe Fabrikate zu liefern. Um von vornherein allem Verdachte der Unreellität zu begegnen, versendet die Firma auch Musterkistchen à 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 10 Stück, nimmt auch jeder Zeit Nichtconvenirendes gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück. Preislisten werden gratis und franco zugesandt. (Siehe auch Inseratentheil.)

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 17. Februar c., Abends 8 Uhr, im kleineren Saale der Neuen Börse.
Tagesordnung:
Besprechung über die von den vereinigten Oderschleppschifffahrtsgesellschaften projectirten allgemeinen Verfrachtungsbedingungen.
Druckexemplare dieser Bedingungen sind bei der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft und der Rhederei Chr. Priefert hierselbst erhältlich.
Gäste können Theil nehmen. [1057]
Der Vorstand.

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen der **Oels-Gnesener Eisenbahn** wird
am 6. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab
in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße — im Sitzungssaale stattfinden. [1060]
Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet.
Breslau, den 12. Februar 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Jahre 1877** wird [1061]
am 6. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab
in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße — im Sitzungssaale stattfinden.
Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet.
Breslau, den 12. Februar 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Am 1. April d. J. tritt ein neuer Tarif für den directen Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Stationen der Directionsbezirke Breslau und Bromberg in Kraft.
Durch denselben werden aufgehoben:
1) der Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hunden im Local-Verkehr der Oberschlesischen Eisenbahn vom 1. Juni 1878 nebst Nachträgen;
2) der Tarif für die directe Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg andererseits vom 1. bezw. 15. August 1881 nebst Nachträgen;
3) der Tarif für den directen Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Stationen der Bahnstrecke Posen-Bromberg-Thorn der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Oels-Gnesener Eisenbahn andererseits via Gnesen vom 1. Mai 1881;
4) der Tarif für die directe Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stationen des Bezirks der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg einerseits und Stationen des Bezirks der Königlichen Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn andererseits via Cüstriner Vorstadt vom 1. August 1881 nebst Nachträgen.

Der neue Tarif enthält gegenüber den bisherigen Fahrpreisen und Gepäckfrachtsätzen der betreffenden Stationsverbindungen mehrfache Erhöhungen und Ermäßigungen.
Exemplare des neuen Tarifs können zum Preise von 1,20 Mark von unseren Stationskassen bezogen werden. [1059]
Breslau, den 14. Februar 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction,
zugleich im Namen der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Am 1. April d. J. tritt zu unserem Local-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. April 1885 ein Nachtrag I in Kraft, welcher Abänderungen und Ergänzungen der allgemeinen Zusatzbestimmungen zum Betriebs-Reglement, sowie der Tarif-Vorschriften enthält.
Abdrücke des Nachtrags I sind bei den diesseitigen Stationen unentgeltlich zu haben. [2424]
Poln.-Wartenberg, den 13. Februar 1886. **Direction.**

Die Actionäre der Kreuzburger Zucker-Fabrik beehren wir uns, zu einer [1043]
am 6. März 1886, Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel zum Kaiserhof, Neue Taschenstraße Nr. 15 zu Breslau, abzuhaltenden Generalversammlung, in welcher über die durch die neue Gesetzgebung veranlaßte Abänderung des Gesellschaftsstatuts Beschluß gefaßt werden soll, ergebenst einzuladen.
Der Aufsichtsrath der Kreuzburger Zucker-Fabrik.
Arthur Neugebauer, Vorsitzender. **Friedrich Reischauer.**

Geschäfts-Abschluß des Consum-Verein Scharley
eingetragene Genossenschaft,
für die Zeit vom 2. Januar bis 31. December 1885.
Waaren-Umsatz 258 914 Mark.
Für 1 Mark Waaren-Entnahme kommen 7½ Pf. Dividende an die Mitglieder zur Vertheilung.

Bilance am Schlusse des Jahres 1885.

Activa.		Passiva.	
Baarer Kassenbestand M.	6 779,21	Geschäfts-Antheile der Mitglieder M.	35 104,—
Effecten in 4% preuß. Consols	12 492,—	Reservefonds	7 993,83
Bank-Conto	14 072,55	Darlehn der Neue Helene-Grube	7 000,—
Waarenbestände	40 776,20	Depositen	1 300,—
Utensilien	2 057,80	Guthaben der Mitglieder für Waaren	2 467,53
Cautionen	1 300,—	Reingewinn	24 264,17
Außenstände f. Waaren	651,77		
M.	78 129,53	M.	78 129,53

Anzahl der Mitglieder am Tage der letzten Bekanntmachung, d. i. am 22. Februar 1885 . . . 1020
Seitdem sind ausgeschieden . . . 452,
" " neu eingetreten . . . 420, weniger . . . 32
Gegenwärtige Anzahl der Mitglieder . . . 988
Scharley, den 13. Februar 1886.
Consum-Verein Scharley eingetragene Genossenschaft.
Für den Verwaltungsrath. **E. Wlaslowski.** — **Für den Vorstand.** **A. Oppenberg.**
Die Richtigkeit der vorstehenden Bilance und deren Uebereinstimmung mit den Geschäftsbüchern bescheinigt [2422]
Die Revisions-Commission.
Beling. **Baetz.**

Bekanntmachung.
Geschäfts-Abschluß des Consum- und Spar-Vereins Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft,
für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo December 1885.
Waaren-Umsatz: 106 623 Mark.
Pro 1 Mark Waaren-Entnahme kommen 5 Pf. Dividende an die Käufer zur Vertheilung.

Activa.

An Waaren-Conto	28 172	M.	72	Pf
" Effecten-Conto	5 739	"	62	"
" Utensilien-Conto	626	"	40	"
" Cassa-Conto	508	"	82	"
" Debitoren-Conto	5 766	"	49	"
	40 814	M.	05	Pf.

Passiva.

Per 20 Waaren-Gläubiger	13 146	M.	14	Pf.
" Reservefond-Conto	11 237	"	—	"
" Cautions-Conto	2 377	"	90	"
" Capital-Conto	3 319	"	90	"
" Asservaten-Conto	129	"	03	"
" Spareinlagen-Conto	646	"	50	"
" Gewinn- und Verlust-Conto	9 957	"	58	"
	40 814	M.	05	Pf.

Anzahl der Mitglieder ultimo December 1884 . . . 76
Im Jahre 1885 hinzugetreten . . . 118
" " " ausgeschieden . . . 6 — 112
Anzahl der Mitglieder ultimo December 1885 . . . 188
Borsigwerk, den 12. Februar 1886. [2423]
Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft.
Jacob. Bormann. Lowack. Janusch.

Marie Lerch,
Wilhelm Engelke,
[2435] Verlobte.
Ober-Glogau. Kandrzin.

Statt besonderer Meldung.
Saara Koslowsky,
Moritz Perl,
Verlobte. [2436]
Ratibor, im Februar 1886.

Ludwig Wittenberg,
Jenny Wittenberg,
geb. **Cohn.**
Vermählte. [1064]
Breslau, am 9. Februar 1886.

Vermählte. [2820]
Eduard Bischoff,
Emilie Bischoff,
geb. **Bobisch.**
Breslau, den 13. Februar 1886.

B. M. Bernstein,
Clementine Bernstein,
geb. **Hillel.**
Neuvermählte. [2850]
Breslau, 14. Februar 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
Julius Mannaberg und Frau
Jenny, geb. **Schäfer.**
Breslau. [2851]

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2439]
Gustav Raabe und Frau
Helene, geb. **Braxator.**
Oppeln, am 13. Februar 1886.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen ergebenst an
[2142] **F. Müller** und **Frau.**
Carlshof, den 14. Febr. 1886.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [2831]
[2821] **Robert Kaempfe**
u. Frau **Louise, geb. Schindler.**
Guben, d. 13. Febr. 1886.

Am 14. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Bürgermeister a. D.
Heinrich Gast,
Ritter rc.,
im Alter von 76 Jahren, was wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen. [2817]
Dessau, 16. Januar 1886.
Die Hinterbliebenen.

Heut früh 4 Uhr endete ein Herzschlag das Leben meiner innig geliebten, guten Frau, unserer Mutter und Schwester,

Frau Director Lina Döring, geb. Stanke.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies zugleich Namens sämmtlicher Hinterbliebenen an [1044]

W. Döring.

Oppeln, Freiburg i. Schl., Zabrze, den 15. Febr. 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heut Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Frau und Mutter [2465]

Mathilde Heine, geb. Kuhnert,

im Alter von 41 Jahren 8 Monaten.

Diese traurige Machricht widmen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend,

Die Hinterbliebenen.

Namslau, den 14. Februar 1886.

Heut Morgen 4 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Enkelsohn, Schwager und Neffe [1034]

Siegfried

im 29. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Freunden hierdurch an

Julius Reinberger und Frau.

Liegnitz, den 14. Februar 1886.

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines inniggeliebten Mannes, unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Königlichen Landgerichts-Raths **Hugo Tietze,** uns in so reichem Maasse bewiesene liebevolle Theilnahme erlauben wir uns auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Breslau, den 15. Februar 1886. [2861]

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters,
des Malermeisters
Theobald Ferber,
zu Theil geworden sind, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren besten Dank aus, insbesondere Herrn Pfarrer **Herter** für die trostreichen Worte am Grabe.
Breslau, den 16. Februar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

P. P.

Indem ich für das bisherige Vertrauen, welches meinem verstorbenen Vater gezollt wurde, bestens danke, erlaube ich mir die ergebene Bitte zu unterbreiten, dasselbe gütigst auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich das Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde.
Hochachtungsvoll
Georg Ferber,
Malermeister, [2852]
Hummerei Nr. 48.

Ein Bravo dem Einsender für Besteuerung der Katzen! [1042]
Die Mäuse und Ratten.

Heut Nachmittag hier. Abends n. B. weiter. Montag früh wieder zurück. Bitte N. wie es D. geht. Herzl. Gr. u. Gl. e. e. [2857.]

Theater-Tricots,
Ball-
Corsets, [1691]
Cravatten, Strümpfe
empfiehlt **5, Königsstrasse 5,**
Heinrich Adam.

Gelegenheitskauf.
Ein Partie-Posten Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Taschentücher u. s. w. zu **Spottpreisen** in
Wertheim's
Partie-Waaren-Laden,
Roßmarkt Nr. 3, [2865]
nahe d. Blücherplatz u. d. alten Börse.

Speer's [2451]
Gräser-Herbarium,
Ausgabe für 1886, zur **Wiesen-** und **Grassamencultur** eingerichtet, Preis 12 Mark, zu beziehen von Oswitz bei Breslau. **Speer.**

Benno Perlinski,
Schweidnitzerstrasse Nr. 36, I. Etage,
vis-à-vis der **Herren Erich & Carl Schneider.**
Im Löwenbräu.
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Decorations-Artikel.

In Folge der ausschliesslichen **„Specialität“** und der kleinen Geschäftsspesen bin ich in der Lage, obige Artikel **Billiger als überall** abgeben zu können. [2466]

Proben und Auswahlsendungen nach ausserhalb
bereitwilligst franco.

Luxus-Artikel,
reeller Ausverkauf, [1940]
Königsstr. 3, a. d. Schweidn.-Str.

Bestes Fabrikat
baumw. [2356]
Strumpflängen,
auch Längen aus DMC-Garn zu billigen, festen Preisen.

Angewebt
und angestrickt werden
Strümpfe
innerhalb 2 Tagen.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.

Zur Ball-Saison
empfehlen wundervolle
Ball- und Gesellschafts-Fächer
J. Zepler's
Lederwaaren-Fabrik,
!! jetzt nur !! [1207]
Schweidnitzerstraße 37,
gegenüber
Erich & Carl Schneider.

Schlächterei
und Wurst-Fabrik
von [2856]
M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2,
empfiehlt heut die so beliebten
Lungen-würstchen,
wie alle anderen
Wurstsorten, Spickgans
und vorzüglichen Aufschnitt.

Tüll-Volants
in allen Breiten, schon Mtr. 50 Pf.,
Perlspitzen, Perltüll, neue Perlbordüren in all. Farben, **Holzperlen,** alle Farb. u. Größen, **Gold- und Silberbesätze** zu **Maskeraden** spottbill. [2885]
Knöpfe,
neueste Dessins, schon Dtzd. 5 Pf., Stahlschienen, Schweißblätter u. Wollspitzen, alle Farben, spottb.
Carl Friedmann
Gold. Radegasse 6, 1. Et.

Mein **Pensionat für Patienten und Reconvalescenten** befindet sich **Sadowastr. Nr. 63.**
Gute Kost, vorzügliche Pflege zugesichert bei soliden Preisen.
Frau **Metzner-Pollack.**

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[2128] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Den geehrt. Herrsch. empf. s. z. **Damenschneiderei** in u. auß. d. H. b. sol. Preisen **Cl. Scheer,** Berlinerstr. 71

Letztes
Börsen-Kränzchen.
Sonntag, den 7. März 1886.
[2462]

Gesellschaft „Eintracht“.
Sonnabend, den 20. Februar c., Abends 7 Uhr,
im Café restaurant:
Stiftungsfest
mit Souper und Ball.

Billetausgabe Mittwoch und Donnerstag Abends 5—7 Uhr im Ressourcenlocal. [2459]



Hellbrennende Lampen
mit **Diamant-** oder Sonnenbrennern,
Hängelampen, Kronleuchter, altdeutsche Ampeln und Laternen, Kandelaber,
nur neueste, exquisite Muster, [1125]
empfiehlt zu **billigen, festen** Preisen.
Herrmann Freudenthal,
Lampenfabrik und Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
Schweidnitzerstrasse 50.



Ball- u. Strassenfächer,
die neuesten Muster zu ganz billigen Preisen, empfiehlt
Löwy's [2259]
Lederwaaren-Fabrik,
36, Schweidnitzerstr. 36, Prachtbau,
vis-à-vis Chr. Hansen's Weinhdlg.

Inventur-Ausverkauf. 1771
Im Inventur-Ausverkauf empfehle ich zu spottbilligen Preisen:
Morgenkleider, Matinées, Tricot-Taillen, Unterröcke, Corsets, verschiedene Stoffe rc. rc.
Adolf Zernik, Schweidnitzerstr. 37, 1. Etage, vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Für Damen! [2129]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Größtes Leih-Institut für
Rococo-Theater-Perrücken und Bärte
aller Charaktere, f. Herren u. Damen, ohne jede Marktschreierei billigste Preise, von 50 Pf. an, auch wird das Frisiren u. Schminken b. Theater-Vorstellungen, Maskeraden rc. in u. außer d. Hause übernommen. Vereinen ermäßigte Preise.
Gebr. Müller, Theater-Friseure,
Extra-Salon für Damen mit separatem Eingang,
Salon zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren und Champoniren,
Herrenstraße 25, gegenüber der Elisabet-Kirche. [2263]

Cotillon- und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Touren, Attrapen, **Costume** aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von [100]
Gelbke & Benedictus, Dresden.
Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

Englische Gardinen
(bewährte Fabrikate)
in weiß und crême
von **3,75** das Fenster an
bis zu den
elegantesten Neuheiten.
[2354]
Hoflieferant
Adolf Sachs.

Dr. Karl Mittelhaus'
1644 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz, Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Von Ostern ab befindet sich meine
höhere Mädchenschule
im Gartenhause Matthiasstrasse 81.
Eugenie Richter,
Moltkestr. 18, Sprechst. 2—3 Uhr.

Engl. und franz. Unterricht **Alte Kirchstr. 6, Vorderhaus 3. Etage.**

Mlle. Vins professeur de franç. et d'angl. demeure Tauentzienstr. 80 p.t.

Frühjahrs-Tanzunterrichts-Cursus.
Beginn Mitte März.
Anmeldungen vom 4. März ab.
Die schönsten, für diesen Zweck geeigneten Räume. [2111]
Frau **Emilie Nieselt,**
H. Nieselt, Balletmeister,
Altbüßerstraße 29, I.

Pensionat und Höh. Mädchenschule,
Zimmerstraße 13.
Von Ostern ab wird der
Turnunterricht
von einer dafür ausgebildeten Lehrerin meiner Anstalt ertheilt. Anmeldungen für das am 1. April beginnende Schuljahr nimmt täglich von 1—3 Uhr entgegen
Die Vorsteherin
M. Hausser. 2389

Für eine junge Dame, welche in der Genesung von einer Nervenkrankheit steht, wird zum 1. April d. J. in einer katholischen Familie, am liebsten in der eines Arztes, in gesunder Gegend Schlesiens **eine dauernde Pension** bei liebevoller Behandlung gesucht. [1978]
Offerten mit Preisangabe erbeten unter A. B. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Klinik
1118 **für Hautkranke und Massage,**
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Zähne mit Schutzplatten
v. erstaunlicher Haltbarkeit und naturgetr. Aussehen, Plomben, Nervtödten, Zahnziehen rc.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1 (3 Mohren) I.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [1736]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Damen-Costümes
von tadellosem Sitz, nach neuesten Schnitten u. Modellen werden angefertigt **Gräbschnerstr. 43, 1. Et.**

Eine geübte Plätterin, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. [2832]
Marie Koschate,
Friedr.-Wilhelmstr. 10, II. Et.

Möbelbezüge und Portierenstoffe
in großartiger Auswahl.
Teppiche,
abgepaßt und vom Stück
(Tournay, Brüssel, Tapestry).
Linoleum—Korkteppich,
2 Mtr. breit, **5** Mk. per Meter.
Hoflieferant
Adolf Sachs.
[2355]

Bekanntmachung.

In der in Gemäßheit des § 4 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, zu Liegnitz S. 269, zu Oppeln S. 226) am 29. v. Mts. stattgehabten fünften Verloosung von „Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien ausschließlich der Oberlausitz" sind folgende Apoints vorschriftsmäßig gezogen worden:

A. 4proc. Obligationen.

Ser. I à **1000 Thlr.** Nr. 174. 230.

Ser. II à **500 Thlr.** Nr. 7. 113. 143. 408.

Ser. III à **100 Thlr.** Nr. 179. 202. 421. 707. 758. 1100. 1162. 1481. 1494. 1625. 1750. 1767. 1848. 1864. 1895. 2009. 2029. 2037. 2061. 2115. 2243. 2280. 2306.

Ser. VIII à **5000 M.** Nr. 10. 191.

Ser. IX à **2000 M.** Nr. 456. 519. 601. 672. 714. 715. 738. 800. 873. 1112. 1130. 1136. 1243. 1313. 1369.

Ser. X à **1000 M.** Nr. 466. 476. 598. 721. 741. 828. 829. 903. 976. 1108. 1121. 1156. 1271. 1374. 1426. 1500. 1501. 1927. 1931. 1972. 2004. 2027. 2177. 2308. 2398. 2484. 2488. 2683. 2699. 2700.

Ser. XI à **500 M.** Nr. 127. 209. 224. 313. 326. 342. 343. 518. 542. 565. 702. 738. 765. 781. 992. 1091. 1114 1128. 1129. 1158. 1411. 1415. 1442. 1478. 1479. 1499. 1592. 1745. 1827. 1856. 1977. 2160. 2296. 2552. 2675. 2701. 2732. 2734. 2775. 2795. 2797. 2836. 2846. 3080. 3168. 3397. 3591. 3592. 3656. 3659. 3932. 4737.

Ser. XII à **200 M.** Nr. 114. 136. 279. 299. 418. 546. 554. 555. 618. 865. 867. 868. 911. 1460. 1556. 1595. 1607. 1608. 1798. 1943.

Ser. XIII à **100 M.** Nr. 1. 379. 381. 402. 521. 527. 669. 670. 721. 819. 962.

B. 4½proc. Obligationen.

Ser. IV. à **1000 Thlr.** Nr. 8. 10. 11. 23. 26. 34. 41. 45. 50. 55. 57. 59. 60. 62. 64. 65. 79. 83. 87. 88. 89. 92. 93. 98. 107. 109. 111. 114. 115. 117. 119. 124. 126. 135. 141. 142. 145. 146. 152. 159. 161. 167. 169. 171. 172. 186. 190. 191. 194. 206. 209. 211. 216. 218. 219. 220. 224. 231. 235. 236. 240. 248. 252. 272. 276. 277. 282. 283. 286. 292. 298. 302. 303. 304. 305. 307. 320. 323. 324. 332. 349. 361. 363. 365. 366. 368. 370. 371. 374. 375. 376. 387. 391. 39[illegible]. 394. 404. 410. 418. 425. 427. 434. 437. 438. 446. 447. 450.

Ser. V à **500 Thlr.** Nr. 6. 9. 18. 24. 26. 30. 32. 34. 37. 38. 44. 46. 50. 54. 60. 62. 75. 76. 79. 80. 81. 82. 86. 90. 92. 93. 97. 101. 104. 105. 107. 110. 123. 126. 129. 131. 133. 138. 140. 149. 152. 154. 157. 159. 160. 161. 162. 169. 172. 173. 175. 176. 177. 178. 179. 190. 192. 199. 203. 209. 211. 214. 218. 222. 224. 230. 237. 242. 245. 250. 255. 257. 273. 277. 281. 287. 294. 305. 306. 317. 319. 330. 335. 338. 344. 347. 349. 354. 355. 356. 359. 360. 363. 364. 372. 382. 391. 397. 401. 403. 414. 416. 419. 425. 426. 427. 434. 436. 438. 442. 449. 455. 457. 461. 468. 469. 482. 488. 489. 494. 502. 504. 505. 510. 524. 527. 528. 529. 534. 535. 542. 548. 549. 551. 554. 557. 558. 562. 563. 566. 567. 573. 578. 583. 603. 607. 608. 613. 621. 625. 631. 632. 633. 637. 642. 644. 645. 652. 657. 658. 661. 668. 670. 674. 682. 684. 698. 704. 705. 706. 711. 712. 714 717. 718. 719. 731. 737. 742. 744. 745. 746. 753. 769. 770. 772. 773. 774. 784. 795. 801. 804. 806. 815. 823. 834. 837. 838. 841. 843. 849. 853. 857. 859. 860. 867. 873. 878. 883. 887. 897. 900.

Ser. VI à **100 Thlr.** Nr. 1. 13. 19. 23. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 44. 46. 49. 52. 58. 60. 62. 67. 68. 70. 71. 72. 73. 82. 85. 92. 96. 98. 103 106. 108. 109. 119. 121. 134. 137. 139. 148. 150. 151. 152. 156. 169. 181. 187. 192. 199. 202. 204. 206. 207. 209. 216. 221. 225. 227. 229. 235. 237. 238. 242. 245. 246. 248. 258. 259. 260. 266. 280. 282. 315. 320. 325. 327. 334. 337. 338. 339. 343. 346. 370. 372. 376. 381. 384. 389. 397. 402. 406. 407. 339. 442. 444. 446. 451. 452. 455. 457. 468. 476. 478. 479. 481. 487. 488. 497. 498. 501. 504. 507. 513. 515. 517. 519. 520. 522. 528. 530. 531. 539. 540. 545. 546. 550. 563. 564. 566. 567. 570. 587. 598. 601. 604. 612. 615. 618. 619. 621. 622. 624. 647. 650. 653. 655. 660. 662. 668. 671. 673. 676. 677. 683. 700. 702. 706. 714. 717. 737. 739. 741. 743. 748. 757. 766. 768. 769. 773. 786. 787. 794. 795. 796. 800. 802. 803. 805. 806. 811. 813. 820. 822. 823. 834. 838. 839. 841. 845. 847. 849. 854. 855. 861. 862. 865. 870. 874. 875. 876. 878. 882. 884. 894. 895. 900. 910. 917. 924. 932. 939. 940. 943. 945. 953. 959. 961. 965. 967. 969. 971. 975. 982. 990. 992. 994. 1009. 1016. 1017. 1018. 1024. 1027. 1029. 1031. 1032. 1035. 1036. 1041. 1043. 1048. 1057. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1079. 1084. 1086. 1088. 1090. 1096. 1105. 1115. 1118. 1119. 1121. 1133. 1134. 1136. 1141. 1142. 1143. 1148. 1156. 1157. 1163. 1170. 1173. 1175. 1177. 1185. 1199. 1200. 1209. 1210. 1219. 1220. 1223. 1225. 1229. 1233. 1238. 1249. 1251. 1252. 1258. 1260. 1261. 1263. 1264. 1267. 1269. 1270. 1271. 1272. 1276. 1278. 1284. 1288. 1292. 1294. 1296. 1299. 1303. 1304. 1311. 1316. 1317. 1318. 1319. 1327. 1334. 1336. 1340. 1349. 1359. 1368. 1370. 1379. 1381. 1382. 1383. 1384. 1391. 1396. 1398. 1399. 1402. 1404. 1407. 1408. 1409. 1423. 1429. 1437. 1438. 1443. 1444. 1446. 1454. 1456. 1460. 1461. 1468. 1469. 1472. 1476. 1477. 1486. 1489. 1490. 1494. 1495. 1496. 1498. 1501. 1506. 1508. 1512. 1515. 1520. 1521. 1522. 1531. 1537. 1539. 1540. 1548. 1553. 1559. 1560. 1562. 1566. 1570. 1575. 1582. 1588. 1590. 1594. 1596. 1597. 1602. 1605. 1610. 1612. 1626. 1627. 1628. 1629. 1632. 1636. 1640. 1645. 1647. 1650. 1660. 1664. 1667. 1670. 1672. 1673. 1686. 1687. 1691. 1693. 1696. 1697. 1699. 1700. 1701. 1702. 1704. 1715. 1719. 1725. 1726. 1732. 1742. 1743. 1745. 1751. 1753. 1755. 1759. 1760. 1761. 1768. 1776. 1778. 1779. 1781. 1784. 1791. 1794. 1798. 1799. 1801. 1802. 1804. 1808. 1818. 1835. 1836. 1838. 1839. 1841. 1844. 1858. 1859. 1860. 1861. 1867. 1878. 1882. 1885. 1888. 1889. 1893. 1894. 1900. 1903. 1919. 1921. 1926. 1928. 1936. 1940. 1941. 1945. 1947. 1951. 1952. 1953. 1958. 1964. 1965. 1966. 1969. 1971. 1979. 1981. 1983. 1986. 1990. 1995. 2005. 2006. 2010. 2014. 2022. 2023. 2027. 2028. 2029. 2031. 2032. 2039. 2043. 2045. 2046. 2051. 2052. 2056. 2057. 2061. 2062. 2065. 2066. 2067. 2069. 2070. 2072 2073. 2083. 2084. 2086. 2094. 2095. 2101. 2102. 2103. 2107. 2108. 2109. 2114. 2115. 2116. 2118. 2121. 2128. 2138. 2139. 2145. 2150. 2152. 2158. 2161. 2163. 2164. 2174. 2183. 2186. 2188. 2189. 2194. 2196. 2199. 2205. 2207. 2208. 2209. 2212. 2214. 2217. 2222. 2232. 2244. 2246. 2249. 2258. 2262. 2281. 2285. 2305. 2311. 2313. 2314. 2315. 2324. 2341. 2342. 2346. 2350. 2351. 2354. 2358. 2371. 2372. 2373. 2374. 2378. 2379. 2380. 2382. 2392. 2393. 2425. 2426. 2434. 2435. 2440. 2443. 2445. 2448. 2449. 2452. 2457. 2462. 2464. 2476. 2488. 2490. 2495. 2496. 2519. 2520. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2529. 2530. 2532. 2537. 2539. 2541. 2542. 2551. 2552. 2553. 2564. 2565. 2573. 2578. 2580. 2581. 2590. 2591. 2592. 2596. 2610. 2613. 2614. 2616. 2630. 2631. 2646. 2649. 2655. 2657. 2661. 2662. 2665. 2666. 2668. 2669. 2671. 2676. 2679. 2682. 2683. 2693. 2697. 2699. 2709. 2722. 2723. 2724. 2731. 2732. 2736. 2737. 2738. 2741. 2746. 2748. 2759. 2763. 2766 2768. 2769. 2773. 2774. 2776. 2783. 2790. 2797. 2801. 2812. 2842. 2843. 2844. 2845. 2854. 2856. 2859. 2863. 2868. 2881. 2886. 2888, 2889, 2892. 2900. 2905. 2909. 2911. 2914. 2916. 2927. 2929. 2931. 2933. 2937. 2942. 2943. 2946. 2952. 2957. 2962. 2964. 2967. 2971. 2974. 2975. 2977. 2979. 2981. 2982. 2983. 2984. 2987. 2999. 3000. 3003. 3004. 3005. 3018. 3024. 3026. 3033. 3036. 3039. 3043. 3047. 3054. 3059. 3064. 3065. 3067. 3070. 3071. 3075. 3076. 3079. 3080. 3084. 3092. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3104. 3105. 3106. 3109. 3111. 3115. 3117. 3120. 3121. 3128. 3129. 3131. 3139. 3143. 3144. 3148. 3164. 3165. 3177. 3180. 3185. 3189. 3191. 3202. 3203. 3204. 3205. 3217. 3221. 3228. 3231. 3234. 3243. 3245. 3248. 3250. 3253. 3265. 3272. 3375. 3276. 3282. 3286. 3290. 3294. 3297. 3298. 3300. 3319. 3321. 3330. 3333. 3341. 3360. 3364. 3365. 3366. 3371. 3378. 3380. 3382. 3383. 3392. 3394. 3397. 3400. 3401. 3406. 3418. 3424. 3426. 3435. 3442. 3465. 3467. 3470. 3471. 3474. 3477. 3480. 3482. 3483. 3488. 3490. 3491. 3494. 3496. 3497. 3499. 3504. 3506. 3511. 3520 3522. 3535. 3540. 3543. 3547. 3548. 3569. 3575. 3577. 3580. 3581. 3582. 3584. 3595. 3596. 3598. 3599. 3603. 3613. 3622. 3625. 3626. 3628. 3630. 3635. 3637. 3641. 3648. 3649. 3654. 3656. 3672. 3674. 3683. 3686. 3689. 3695. 3698.

Ser. VII à **50 Thlr.** Nr. 8. 10. 28 32. 33 34. 38. 39. 40. 43. 45. 46. 48. 58. 60 64. 67. 68. 74. 76. 77. 78. 81. 85. 89. 97. 106. 109. 114. 123. 124. 132. 136. 152. 154. 163. 164. 165 168. 170. 171. 176. 178. 181. 183. 184. 186. 187. 191. 192. 194. 202. 203. 206. 222. 230. 232. 235. 236. 237. 246. 253. 258. 260. 261. 262. 280. 281. 297. 300. 308. 311. 312. 314. 330. 337. 338. 347. 357. 359. 362. 363. 364. 368. 370. 373. 375. 379. 381. 384. 385. 387. 388. 389. 394. 395. 396. 397. 404. 408. 415. 418. 420. 422. 429. 439. 440. 442. 449. 452. 460. 461. 465. 467. 475. 476. 477. 480. 482. 486. 487. 500. 512. 517. 531. 536. 537. 550. 551. 552. 559. 560. 562. 568. 569. 573. 574. 575. 579. 583. 584. 586. 596. 601. 607. 610. 611. 613. 617. 618. 620. 629. 630. 636. 639. 640. 643. 644. 647. 648. 655. 661. 663. 665. 666. 667. 670. 673. 674. 682. 684. 687. 688. 689. 691. 692. 696. 702. 709. 713. 715. 716. 725. 731. 736. 739. 745. 748. 749. 754. 755. 761. 764. 767. 768. 769. 779. 786. 789. 796. 810. 811. 818. 819. 829. 833. 834. 840. 842. 843. 845. 849. 856. 858. 864. 895. 896. 898. 900. 903. 912. 917. 925. 927. 928. 931. 933. 937. 938. 942. 948. 952. 954. 955. 960. 967. 970. 976. 981. 990. 1007. 1008. 1027. 1037. 1039. 1041. 1043. 1045. 1046. 1047. 1050. 1057. 1069. 1074. 1083. 1084. 1088. 1089. 1090. 1093. 1106. 1107. 1109. 1111. 1115. 1116. 1117. 1123. 1124. 1128. 1131. 1134. 1138. 1140. 1143. 1155. 1160. 1165. 1168. 1171. 1174. 1178. 1179. 1183. 1186. 1187. 1188. 1191. 1193. 1197. 1204. 1205. 1221. 1225. 1237. 1241. 1253. 1254. 1255. 1260. 1261. 1264. 1265. 1272. 1277. 1283. 1286. 1291. 1296. 1305. 1306. 1313. 1320. 1328. 1329. 1337. 1338. 1339. 1340. 1356. 1360. 1363. 1365. 1371. 1375. 1376. 1377. 1378. 1383. 1392. 1393. 1394. 1396. 1411. 1413. 1422. 1423. 1435. 1438. 1440. 1443. 1444. 1446. 1447. 1449. 1453. 1462. 1467. 1468. 1469. 1476. 1479. 1482. 1489. 1515. 1521. 1524. 1530. 1532. 1534. 1537. 1543. 1556. 1558. 1564. 1565. 1569. 1571. 1573. 1583.

Ser. XIV à **5000 M.** Nr. 4. 11. 20. 21. 24. 31. 32. 33. 41. 42 43. 44. 45 47. 58. 61. 71. 72. 78. 79 81. 84. 92.

Ser. XV à **2000 M.** Nr. 1. 2. 6. 10. 11. 12. 23. 24 29. 36 41. 45. 54. 65. 69. 85. 86 87. 89. 90. 93. 103. 104. 105. 106. 107. 108 121. 122. 125. 127. 128. 131. 132. 138. 139 140. 147. 153. 158. 159. 165. 166. 167. 168 176. 178. 184. 189. 190. 191. 199. 202. 209. 213. 218. 219. 224 225 229. 230. 234 242. 247. 250. 256. 258 273. 280. 282. 288 290. 291. 292. 293. 295. 296. 301. 304. 306. 308. 309 310. 313 325. 327. 331. 332. 336. 339. 344 345. 346. 347. 348. 352. 362. 363. 363. 370. 376. 383. 385. 391. 392. 396. 401. 402 407. 411. 413. 415. 418. 423. 424. 425. 433. 434. 436. 439. 457. 459. 462. 465. 469. 471. 477. 481. 484. 487. 488. 490. 494. 496. 498 499. 500. 504. 505. 514. 521. 531. 534. 540. 542. 545. 548. 552 556. 557. 568. 573. 578. 594. 595. 598. 606 628. 629. 639. 640. 647. 650. 659. 665. 666. 669. 675. 680. 685.

Ser. XVI à **1000 M.** Nr. 5. 12. 14. 16 18. 21. 22. 25. 26. 30 37. 41. 44. 45. 55. 56. 59. 64. 67. 69. 76. 81. 87. 90. 92. 93. 98. 101. 104. 114. 115. 117. 122 124. 127. 130. 140. 142. 148. 149 154. 165. 169. 170. 182. 185. 192. 197. 199. 205. 106. 207. 211. 213. 218. 224 225. 232. 239. 240. 244. 247. 248. 257. 259. 268. 270. 273. 281. 284. 285. 287. 291. 294. 303. 307. 317. 322. 333. 343. 349. 350. 351. 352. 356 363. 368. 377. 381. 385. 388. 389. 390. 391. 395 406. 413. 415. 423. 424 428. 430. 435. 438. 451. 452. 453. 454. 457. 458. 460. 462. 464 470. 472. 473. 474. 482. 484 488. 489. 491. 500. 502. 503. 507. 512. 514. 524. 526 528. 529. 531. 532. 541. 544. 549. 552. 558. 561. 565. 566. 567. 571. 573. 574. 580 591. 592. 601. 606. 610 614. 617. 636. 637. 638. 640. 641. 646. 655. 658. 659. 663. 667. 673. 682 684. 691. 696. 700. 701. 702 704. 706. 707. 708. 709. 717. 718. 719. 720. 722. 723. 729. 732. 740. 748 750. 754. 759. 763. 765. 770. 771. 774. 777. 789. 794 806. 807. 809. 812. 813. 819. 825. 831. 832. 835. 849. 850. 852. 853 863. 865 866. 869. 871. 873. 877. 881. 883. 890. 909. 913. 916. 921. 924 928 929. 931. 932. 933. 940. 953. 954. 958 960. 967. 976. 982. 990. 992 995 998 999. 1002 1007. 1011. 1012. 1015. 1016. 1023. 1027. 1038. 1042. 1043. 1045. 1048. 1055. 1057. 1058. 1063 1068. 1069. 1072. 1076. 1086. 1097. 1102. 1103. 1104. 1111. 1113. 1115. 1116. 1119. 1123. 1133. 1135. 1136. 1144. 1149. 1151. 1155. 1157. 1163. 1175. 1178. 1182. 1183. 1188. 1191. 1192. 1193. 1198. 1201. 1203. 1206. 1208. 1209. 1210. 1215. 1221. 1231. 1234. 1236. 1239. 1241. 1246. 1247. 1260. 1263. 1266. 1277. 1279. 1284. 1286. 1288. 1291. 1295. 1296. 1297. 1298. 1302. 1306. 1310. 1312. 1314. 1315. 1318. 1322. 1326. 1343. 1350 1353. 1355. 1361. 1362. 1367. 1371. 1374. 1377.

Ser. XVII à **500 M.** Nr. 11. 14. 15. 19. 25 27. 31. 33. 36 42. 43. 44. 45. 48 51. 55. 56. 58. 59. 64. 66. 67. 70. 71. 84. 87. 89. 95. 100. 101. 103. 104. 105. 106. 108. 112. 115. 118. 120. 123. 131. 132. 141. 149. 155. 158. 160. 165. 167. 187. 192. 199 205. 210. 217. 229. 236. 241. 245. 246. 257. 260. 277. 279. 280. 282. 288. 289. 292. 293. 294. 303. 311. 313. 315. 316. 317. 319. 330. 331. 332. 336. 337. 339. 340. 347. 357. 358. 359. 363. 364 371. 376. 377. 383. 388. 394. 399. 407. 412. 422. 423. 426. 427. 428. 429. 430. 435. 448. 449. 450. 457. 460. 465. 471. 472. 482. 485. 488. 489. 490. 491. 492. 497. 498. 500. 509. 510. 514. 515. 521. 523. 527. 536. 542. 543. 544. 546. 547. 552. 554. 558. 562. 570. 574. 575. 578. 579. 583. 585. 587. 595. 601. 602. 604. 607. 610. 611. 614. 615. 616. 619. 630. 631. 632. 634. 635. 646. 649. 652 653. 654. 661. 662. 664. 665. 666. 673. 675. 676. 682. 686. 688. 690. 692. 700. 701. 707. 716. 720. 733. 737. 741. 746. 756. 766. 769. 777. 778. 787. 789. 790. 794. 796. 797. 802. 813. 819. 832. 834. 836. 837. 839. 840. 841. 843. 851. 855. 863. 867. 869. 872. 876. 894. 895. 896. 899. 902. 907. 908. 910. 913. 914. 915. 916. 918. 920. 937. 942. 943. 945. 952. 955. 957. 962. 964. 969. 970. 972. 976. 977. 978. 981. 983. 987. 989. 996. 997. 998. 1001. 1003. 1005. 1015. 1018. 1019. 1023. 1035. 1042. 1043. 1047. 1050. 1053. 1055. 1056. 1068. 1070. 1071. 1075. 1076. 1077. 1084. 1085. 1089. 1091. 1098. 1111. 1112. 1114. 1116. 1119. 1122. 1123. 1126. 1128. 1136. 1137. 1140. 1144. 1150. 1156. 1158. 1161. 1162. 1168. 1171. 1178. 1185. 1189. 1190. 1193. 1200. 1201. 1212. 1216. 1218. 1219. 1221. 1223. 1224. 1233. 1234. 1237. 1240. 1241. 1245. 1250. 1253. 1259. 1273. 1276. 1278. 1280. 1284. 1291. 1293. 1297. 1303. 1304. 1313. 1314. 1316. 1317. 1320. 1326. 1335. 1340. 1342. 1349. 1353. 1355. 1356. 1360. 1375. 1377. 1379. 1381. 1382. 1394. 1399. 1400. 1410. 1411. 1421. 1431. 1436. 1441. 1447. 1448. 1450. 1453. 1460. 1467. 1468. 1474. 1475. 1476. 1483. 1485. 1486. 1489. 1496. 1500. 1501. 1502. 1503. 1505. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1518. 1520. 1522. 1531. 1533. 1540. 1543. 1544. 1549. 1552. 1555. 1557. 1560. 1562. 1577. 1588. 1594. 1600. 1622. 1623. 1629. 1646. 1648. 1654. 1659. 1660. 1663. 1672. 1673. 1676. 1677. 1678. 1681. 1686. 1689. 1692. 1693. 1695. 1698. 1700. 1703. 1707. 1708. 1719 1720 1721. 1726. 1727. 1728. 1734. 1739. 1742. 1745. 1753. 1755. 1757. 1768. 1782. 1787. 1799. 1804. 1805. 1806. 1808. 1812. 1814. 1815. 1817. 1818. 1819. 1820. 1824. 1825. 1827. 1830. 1833. 1839. 1841. 1842. 1845. 1847. 1855. 1859. 1860. 1864. 1866. 1876. 1878. 1884. 1886. 1891. 1894. 1896. 1897. 1900. 1902. 1906. 1909. 1914. 1915. 1921. 1931. 1937. 1947. 1948. 1951. 1959. 1960. 1963. 1966. 1976. 1977. 1990. 1994. 1996. 2005. 2008. 2019. 2022. 2025. 2027. 2035. 2040. 2041. 2042. 2050. 2051. 2052. 2057. 2069. 2071. 2077. 2086. 2088. 2093. 2098. 2100. 2102. 2107. 2108. 2110. 2115. 2121. 2123. 2125. 2132. 2134. 2137. 2141. 2147. 2148. 2160. 2173. 2179. 2184. 2185. 2186. 2208. 2218. 2227. 2228. 2235. 2237. 2238. 2239. 2244. 2249. 2255. 2257. 2258. 2274. 2276. 2281. 2288. 2292. 2295. 2296.

Ser. XVIII à **200 M.** Nr. 1. 4. 10. 11. 23. 24. 28. 32. 35. 42. 45. 55. 57. 62. 63. 65. 68. 69. 70 73. 84. 85. 87. 93. 101. 106. 107. 108. 114. 115. 116. 120. 127. 133. 145. 146. 149. 151. 156. 161. 163. 177. 178. 183. 184. 185. 194. 198 199. 200. 204. 205. 207. 208. 215. 219. 228. 230. 232. 233. 241. 244. 248. 249. 254. 255. 256. 258. 260. 267. 271. 275. 276. 278. 280. 289. 297. 301. 302. 306. 307. 310. 313. 315. 322. 328. 330. 335. 336. 337. 344. 346. 350. 358. 361. 365. 370. 373. 381. 388. 392. 398. 400. 403. 415. 417. 422. 424. 425. 429. 434. 436. 441. 442. 443. 450. 452. 465. 470. 483. 487. 492. 494. 502. 507. 508. 509. 511. 515. 518. 519. 520. 526. 534. 536. 537. 539. 540. 545. 547. 548. 551. 557. 559. 560. 566. 568. 569. 573. 575. 581. 582. 583. 584. 587. 588. 600. 601. 605. 613. 615. 619. 628. 632. 633. 634. 635. 638. 640. 647. 656. 661. 670. 673. 698. 699. 701. 706. 709. 711. 714. 715. 725. 728. 731. 733. 735. 738. 749. 758. 759. 761. 770. 774. 776. 783. 795. 802. 803. 807. 808. 810. 813. 824. 833. 841. 850. 851. 855. 857. 858. 859. 860. 864. 867. 868. 869. 873. 875. 878. 881. 883. 887. 891. 895. 896. 902. 919.

Ser. XIX à **100 M.** Nr. 4. 5. 16. 21. 23. 32. 33. 34. 38. 39. 44. 47. 52. 53. 56. 66. 68. 71. 74. 75. 84. 86. 87. 100. 106. 110. 114. 120. 129. 134. 137. 140. 142. 147. 152. 153. 154. 155. 156. 159. 163. 166. 183. 186. 190. 195. 196. 199. 202. 204. 212. 213. 218. 223. 227. 234. 236. 237. 242. 247. 249. 253. 259. 261. 263. 267. 270. 286. 287. 289. 290. 293. 295. 306. 315. 330. 333. 334. 336. 337. 342. 352. 359. 364. 368. 380. 381. 383. 385. 389. 399. 401. 403. 404. 406. 412. 413. 414 418. 421. 427. 432. 434. 436. 438. 440. 441. 443. 447. 449. 455. 456. 458. 459.

Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber auf, die Valuta dafür

am 1. Juli d. Js.

gegen Auslieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. Js. ab bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (im Ständehause) während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Juli d. Js. auf und wird der Betrag der von da ab laufenden, nicht mit eingelieferten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Nach Maßgabe der Bestände der Landes-Haupt-Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon von jetzt ab gegen Vergütigung der bis zum Zahlungstage laufenden Zinsen erhoben werden.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

a. aus dem Jahre 1882:

4procentige Obligationen.

Ser. III à **100 Thlr.** Nr. 1473.

Ser. XII à **200 Mk.** Nr. 33.

4½procentige Obligationen.

Ser. XVI à **1000 Mk.** Nr. 1114. 1369.

Ser. XVII à **500 Mk.** Nr. 189. 1424. 1434.

Ser. XVIII à **200 Mk.** Nr. 593.

Ser. XIX à **100 Mk.** Nr. 93. 108. 165. 292.

b. aus dem Jahre 1883:

4procentige Obligationen.

Ser. II à **500 Thlr.** Nr. 108.

Ser. III à **100 Thlr.** Nr. 1797.

Ser. IX à **2000 Mk.** Nr. 149.

Ser. XI à **500 Mk.** Nr. 10. 359. 521.

4½procentige Obligationen.

Ser. V à **500 Thlr.** Nr. 898.

Ser. VI à **100 Thlr.** Nr. 175. 1361. 1766. 2111. 2294. 2963. 3197. 3334. 3664.

Ser. VII à **50 Thlr.** Nr. 1460. 1576.

Ser. XVI à **1000 Mk.** Nr. 1112.

Ser. XVII à **500 Mk.** Nr. 459.

Ser. XVIII à **200 Mk.** Nr. 80.

Ser. XIX à **100 Mk.** Nr. 8. 172. 281.

c. aus dem Jahre 1884:

4procentige Obligationen.

Ser. I à **1000 Thlr.** Nr. 111.

Ser. II à **500 Thlr.** Nr. 74.

Ser. III à **100 Thlr.** Nr. 1544.

Ser. VIII à **5000 Mk.** Nr. 85.

Ser. XI à **500 Mk.** Nr. 960.

Ser. XII à **200 Mk.** Nr. 863.

Ser. XIII à **100 Mk.** Nr. 173. 309.

4½procentige Obligationen.

Ser. V à **500 Thlr.** Nr. 20. 730.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 276. 336. 466. 1516. 1707. 1772. 1970. 2033. 2071. 2245. 2969. 3512. 3513. 3661. 3667.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 128. 204. 850. 1332. 1369. 1454. 1464. 1505.
Ser. XIV à 5000 Mk. Nr. 65.
Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 760. 773.
Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 237. 334. 382. 763. 1319. 1385. 1706. 1747. 2192.
Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 76. 79. 89.
Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 175. 211. 317. 356. 357. 405. 430.

d. aus dem Jahre 1885:

4procentige Obligationen.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 99.
Ser. III à 100 Thlr. Nr. 1051. 1535. 1606. 1913.
Ser. VIII à 5000 Mk. Nr. 100.
Ser. IX à 2000 Mk. Nr. 698. 699.
Ser. X à 1000 Mk. Nr. 78. 1411.
Ser. XI à 500 Mk. Nr. 9. 871. 1104. 1166. 1181. 2463. 2821.
Ser. XII à 200 Mk. Nr. 256. 440. 1211.
Ser. XIII à 100 Mk. Nr. 41. 509.

4½procentige Obligationen.

Ser. IV à 1000 Thlr. Nr. 443.
Ser. V à 500 Thlr. Nr. 409.
Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 277. 344. 879. 1082. 1502. 1504. 1511. 1601. 1709. 1908. 2013. 2080. 2234. 2248. 2250. 2252. 2292. 2370. 2424. 2428. 2663. 2733. 2934. 2938. 3655. 3669.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 207. 231. 301. 407. 450. 466. 513. 770. 837. 1154. 1289. 1331. 1480. 1484.
Ser. XV à 2000 Mk. Nr. 78.
Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 176. 559. 560. 715. 1109. 1207. 1275.
Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 26. 134. 324. 580. 605. 878. 922. 1206. 1208. 1246. 1365. 1425. 1433. 1748. 1862. 1945. 2243.
Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 44. 74. 75. 153. 353. 363. 478. 485.
Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 37. 51. 91. 203. 238.

Breslau, den 3. Februar 1886.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
J. V.: [2430]
Winkler.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 22. d. M., Vorm. um 11 Uhr, werde ich im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hierselbst ein [780]

Hypotheken-Instrument über 2874,54 M.

gegen Baarzahlung versteigern. Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftslocale, Nicolaistr. Nr. 16, II., täglich Nachm. von 1 bis 3 Uhr einzusehen.

Looke,
Gerichtsvollzieher in **Breslau.**

Einkassirung, ev. gerichtl. **Eintreibung** von Forderungen in Oesterreich-Ungarn durch ihren eigenen Rechtsanwalt besorgt **ohne jeden Vorschuß** die autor. Genossenschaft [1038]

Mobiler Credit,
Wien, I., Donnergasse 1.

Von einer auf einem Rittergute hinter 53,000 Thlrn. haftenden Hypothek per 12,000 Thaler sind [2261]

2000 Thaler

mit dem Vorzugsrechte vor dem Ueberreste und 5% Zinsen abzugeben.

Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Gesucht 2796

15,000 Mark auf ein hiesiges Grundstück bald oder 1. April cr.

Offerten erbeten unter Chiffre K. 9 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [1117]

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin SW., Besselstr. 16.

In **Breslau** echt zu haben in den meisten Apotheken am Ring; bei **A. Fuchs,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; **B. Reinelt jr., Ad. Levy jr., J. Silberstein,** Ring 56; **B. Fiebag,** Friedrichstraße 53a; **Fuchs jr.,** Ohlauerstraße 20; **M. Charig,** Ohlauerstraße 2.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [102]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Jagdverpachtung!

Die Jagdnutzung auf den gutsherrlichen Ländereien und in den Forsten zu Herrnprotsch und Johannisberg, sowie auf den Rusticalländereien zu Herrnprotsch im Gesammt-Flächeninhalte von 775 ha 43,07 a soll nach Maßgabe der in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegenden Bedingungen auf die sechs Jahre vom 1. Mai 1886 bis 30. April 1892 im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitations-Termin

auf Montag, den 1. März d. J., Mittags 12 Uhr,
in unserem Bureau II, Elisabetstraße 10, 2 Tr., Zimmer 36,
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß als Bieter nur die am Terminstage bis 12 Uhr Erschienenen zugelassen werden. [2448]

Von Breslau aus ist das Jagdrevier per Eisenbahn in 20 Minuten zu erreichen.

Breslau, den 13. Februar 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Ausführung des von unserer General-Versammlung am 24. Jan. 1885 gefaßten Beschlusses auf Herabsetzung unseres Actien-Capitals durch **Rückkauf von 510000 Mark unserer Actien** soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen, zu welcher wir hiermit einladen.

Die Submission geschieht entweder durch Zusendung resp. Einreichung versiegelter Offerten bei unserem Gesellschafts-Bureau, oder durch Abgabe solcher in dem nachstehend festgesetzten Termine, welche jedoch **nur bis zum Beginn der Eröffnung der eingegangenen Offerten** zulässig ist und mit der Aufschrift **„Offerte für den Rückkauf von Actien"** versehen sein müssen. — Nachgebote dürfen keine Berücksichtigung finden; die Submissionsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen oder abschriftlich zu erlangen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet in gemeinschaftlicher Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrathes der Gesellschaft

am 24. Februar cr., Nachm. 4 Uhr,

in unserem Gesellschafts-Bureau öffentlich statt; der Zuschlag wird entweder sofort in diesem Termine mündlich oder spätestens bis zum Ablauf des folgenden Tages durch Aufgabe eingeschriebener Briefe an die Offerenten ertheilt.

Jedem Gebot ist als Caution ein Betrag von 5% des Nennwerthes der offerirten Actien beizufügen, entweder in baar oder in Actien unserer Gesellschaft zum Nennbetrage.

Breslau, den 28. Januar 1886.

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand. [765]
Würkheim. Birkenfeld.
Der Aufsichtsrath.
Julius Schottländer. Korpulus.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von [redacted] **Trunksucht** u. beseitigt nach der berühmten Methode d. Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. Nr. 105. Tägl. eingehende, sowie 100te gerichtl. gepr. Dankschreib. bezeugen d. Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Getragene Herren-Garderobe jed. Art kauft u. zahlt die höchst. Preise. Off. u. K. K. 1 hauptpostlagernd hier.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 6. October 1885 zu Krappitz verstorbenen Brauereipächters [2411]

Louis Pletz

aus Krappitz wird heute,

am 11. Februar 1886, Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Paul Kottlors** aus Krappitz wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind

bis zum 18. März 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 1. März 1886, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 29. März 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die **Louis Pletz'schen** Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 27. Februar 1886

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Krappitz.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

B. Bergmann

in Konstadt ist heute,

am 13. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Albert Chutsch** hier.

Anmeldefrist **bis zum 11. März 1886.**

Erste Gläubigerversammlung **den 3. März 1886, Vormittags 9 Uhr.**

Prüfungstermin **den 23. März 1886, Vormittags 10 Uhr.**

Offener Arrest und Anzeigepflicht **bis zum 28. Februar 1886.**

Konstadt, den 13. Februar 1886.

Kieler,
Gerichtsschreiber. [2410]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut bei Nr. 60 das Erlöschen der Firma

A. R. Grimm

zu Namslau, sowie unter laufender Nr. 153 die Firma

Otto Hanke, vormals A. R. Grimm,

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann [2412]

Otto Hanke

zu Namslau eingetragen worden.

Namslau, den 11. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 255 die Firma

Richard Haase

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann [2416]

Richard Haase

zu Kattowitz heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 6. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 256 die Firma

L. Herzberg

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Apotheker [2417]

Leopold Herzberg

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 6. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 216 eingetragenen Firma [2415]

Hermann Schlesinger

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 4. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 5 eingetragenen Firma [2414]

H. Lachs

zu Antonienhütte heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 4. Febrar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Stadt-Secretariats-Assistenten und gleichzeitigen Sparkassen-Controlleurs** soll zum 1. April d. J. neu besetzt werden. Jahresgehalt vorläufig 900 Mark. [2128]

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 1. März cr. bei uns melden.

Nimptsch, den 6. Februar 1886.

Der Magistrat.
Pirschel.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Webermeisters [2409]

Joseph Pietsch

zu Neustadt OS. ist in Folge eines von den Erben des Gemeinschuldners gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 4. März 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Terminszimmer Nr. 11 des Hauptgeschäfts-Gebäudes anberaumt.

Neustadt OS., den 13. Febr. 1886.

Mika,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 24. Febr. cr. von früh 9½ Uhr ab,

werden im **Teuber'schen** Gasthause zu Gr.-Leubusch:

ca. 300 Stück Eichen-Nutzholz I.—V. Klasse mit circa 300 Festmeter,
ca. 70 Stück Roth- u. Weißbuchen-Nutzholz, } Jag. 9, 65,
ca. 6 Stück Linden-Nutzholz,
ca. 2 Stück Fichten-Segelbäume,
ca. 600 Stück Kiefern- u. Fichten-Bauholz (Jag. 65, 143, 174, 176),
ca. 35 Rm. Eichen-Schicht-Nutzholz,
ca. 200 Rm. Eichen-Scheitholz zu 1,10 m Scheitlänge, } Jag. 9, 65,
ca. 300 Rm. Eichen-Scheitholz, anbrüchig,
ca. 120 Rm. Buchen-Scheit-,
ca. 350 Rm. Fichten-Scheit- } Jag. 65, 174, 176,

im Wege der Licitation gegen baare Zahlung verkauft. [2413]

Rogelwitz, den 13. Februar 1886.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Beuthen OS.

(26 000 Einwohner) **ein Haus** in **erster Geschäftslage** mit 15 000 M. Anzahlung z. verkaufen. Näheres unter A. B. 90 postlagernd Beuthen Oberschles. [2868]

Herrschaftl. Hausgrundstück und viel Zubeh. in **Kreuzburg** soll für 600 Thlr. verp. werden.
[2428] **Kluge, Zerbst.**

F. ein. Kaufmann od. Landwirth.

Ein Grundstück mit Wohnhaus u. Remisen-Gebäude, in der Provinz unfern Breslau und am Bahnhof gelegen, mit welchem ein altrenommirtes frequentes,

Steinkohlen-Geschäft,

sowie der Verkauf von Kalk, Cement, Holz und anderen landwirthschaftl. Bedarfsartikeln verb. ist, ist bes. Verh. wegen zu verk. Off. sub St. G. 29 Expedition der Bresl. Ztg. [2862]

Ein schöner Wohnsitz

auf dem Lande, in der Prov. Brandenburg, mit gewerblicher Anlage und etwas Ländereien, guten Gebäuden, Wohnhaus im Park, nahe der Bahn, ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. 50 000 Mark erforderlich. Refl. wollen Adresse gefl. u. H. T. 171 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** einsenden. [973]

Ein am belebtesten Theile einer größeren Stadt Schlesiens belegenes

Haus,

worin sich seit Jahren ein zeitgemäß eingerichtetes **Delicatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Geschäft,** verbunden mit **Weinstube,** befindet, ist wegen anderweitiger Unternehmung **zu verkaufen.** Zur Anzahlung auf das Haus sind 15 000 Mark erforderlich, auf Waarenlager und Einrichtung nach Uebereinkunft.

Briefliche Anfragen befördert unter **N. 865 Rudolf Mosse, Breslau.** [1017]

Ein massives **Eckhaus** mit frequenter [2344]

Gastwirthschaft

in einer Kreis- und Garnisonstadt ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit gesammter Einrichtung für 19 000 M. mit 5000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Exped. in Namslau.**

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrik-Grundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [715]

Ein Kohlenplatz

in der Nähe von einem Bahnhofe in Breslau wird **zu pachten gesucht.**

Offerten unt. B. postlagernd Poln. Lissa erbeten. [2740]

In einer verkehrsreichen Stadt Schlesiens oder größerem industriellen Dorfe wird ein gangbares [1036]

Specerei- oder Destillations-Geschäft oder eine flotte **Gastwirthschaft zu pachten gesucht.**

Caution wird hinterlegt. Gefl. Off. unter Chiffre Y. 876 an die Annonc.-Exp. v. **Rudolf Mosse,** Breslau, erb.

Geschäfts-Verkauf. 2664

Ein massiv. Haus, wor. s. vielen Jahr. ein Schnittw.- u. Garderob.-Geschäft best., ist ev. auch m. Gesch. unt. günst. Beding. bald zu verk. Näh. bei **J. Wagner, Festenberg.**

Eine
Liqueur-Fabrik
mit gutem Detail-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. [2432]

Capital und feinste Referenzen stehen z. D.

Gefl. Off. beliebe man unter K. B. 19 in die Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Eine Pfefferküchlerei in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, welche seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist Familienverhältnisse wegen mit Haus aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter R. O. 98 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. Agenten verbeten. Anzahl. incl. 6—9000 Mark. [2254]

Für Rosenfreunde.

Zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung offerire ich wieder mehrere Tausend im freien Lande gut geschulte Rosen in den verschiedensten Höhen, Sorten und Farben. Die Stämme derselben sind kräftig, fehlerfrei und gut bewurzelt, die zweijährigen Kronen stark und buschig. — Mein Haupt-Rosen-Verzeichniß sende auf Verlangen gratis und franco.

Jauer i. Schl., 14. Februar 1886.

H. Kutzner, 2431
Lehrer u. Rosenschulen-Besitzer.



Jamaika-Caffee.

Dieser früher von mir verabreichte und so beliebt gewordene Caffee ist wieder eingetroffen u. offerire solchen

roh .... à Pfund 100 Pf.,
gebrannt ..... à Pfund 120 Pf.,
f. Carlsbader Melange, gebrnt. à Pfund 140 Pf.,
Muster-Caffee (edle Sorten) roh à Pfund 88 Pf.,
do., gebrannt à Pfund 110 Pf.
(soweit der Vorrath reicht).

Andere Caffees zu billigsten Preisen in bester Qualität. [1852]

Caffee-Special-Geschäft
Albert Altmann,
Junkernstr. 1.

Bester und billigster
Caffee, 1163

roh u. frisch mit Dampfbetrieb geröstet, überraschend schön im Geschmack, d. Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80—140 Pf. Jeder versuche, trinke und staune.

Getreide-Kaffe das Pfd. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate, Thee, Chocolade, Cacaopulver zu billigsten Preisen.

Weiß. Farin d. Pfd. 28 Pf.
Feinst. □-Zucker d. Pfd. 33 Pf.

Garantirt reine Oranienburger Kern-Seife	d. Pfd.	23 Pf.
Glycerin-Abfallseife	" "	43 "
Beste Kaltwasserseife	" "	38 "
Grüne Schmierseife	" "	15 "
Best. Stück-Stärke	" "	20 "
Birnen u. Pflaumen	" "	10 "
Schönste Kocherbsen	" "	9 "
Schönste Kochbohnen	" "	10 "
Prima Stearinkerzen	Pck.	37 "
Alter Getreidekorn	d. Liter	50 "

Auf meine Firma bitte zu achten.

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbr.
Filialen: Klosterstraße 1a und Brüderstraße 14.

Russischer Kirchenwein.
Zerkownü Wino.

Vorzüglicher, außerordentlich **magenstärkender** Gesundheitswein aus der Krimm (Naturwein), allgemein beliebtes Getränk für Damen, empfiehlt à Flasche 3,00 Mark gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

B. Stantke, Bromberg.

Ich offerire in garantirt seidefreien und bestkeimenden Qualitäten:

Rothklee, schlesisch,
Weissklee,
Gelbklee,
Schwedischklee,
Bullenklee,
Tannenklee,
Provençer Luzerne,
Sandluzerne,
Thimothé,
Raigras.

Sämmtliche Saaten sind von der hiesigen Samen-Control-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht und liefere ich nur vorzügliches Saatgut. [888]

Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz Nr. 5.

Frische
Wald-Schnepfen,
Renthierrücken,
Hasel-, Schnee- und Birkhühner,
Fasanen, Grossvögel,
Enten, Poularden, Puten,
Capaunen,
Hamburger Hühner,
Perlhühner,
frische
Perigord-Trüffeln
empfehlen [2458]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller i. Hildburghausen** in 5 Sorten à 25 Pfg. die Tafel zu 6 Teller Suppe, desgleichen

Neu! Scheller's
Suppenkräuter-Extract

in Dosen zu 55 100 240 Portionen
à 50 80 160 Pfg.

zum besten, billigsten u. bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon und des Fleisches empfehlen in **Breslau: Carl Beyer,** Taschenstr.; **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr.; **Eduard Gross,** Neumarkt; **Paul Guder,** Adalbertstr.; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke; **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr.; **C. L. Sonnenberg,** Königsplatz u. Tauentzienstr.; **Oscar Giesser,** Junkernstr.; **Gebr. Heck,** Ohlauerstr.; **Erich & Carl Schneider,** Niederlage für den Engros-Verkauf; **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke. Vertreter: **Ad. Kurz,** Carlsstr. [1431]

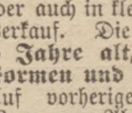


Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [2408]

Von neu eingetroffenen großen Zufuhren offerire ich: [2119]

schönste blutrothe
Himbeer-Apfelsinen,
das Dutzend von 40 Pf. ab,
feinste Tyroler Aepfel,
Almeria-Weintrauben,
sowie alle
Südfrüchte und Delicatessen.

E. Hielscher,
Reuschestr. 60 u. **N. Taschenstr. 5.**



Wegen Aufgabe der Schafzucht stelle ich meine

Hampshiredown-Heerde,

bestehend in ca. **200 Muttern und 100 Mutterlämmern,** im Ganzen oder auch in kleineren Stämmen zum Verkauf. Die Muttern sind **2 bis 5 Jahre alt,** von **vorzüglichen Formen und schwerem Gewicht.**

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf Bahnhof Nimkau. [936]

Demuth,
Borne bei Nimkau, Kr. Neumarkt in Schlesien.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Frl. **Kindergärtnerinnen** u. **Kinderpflegerinnen** für die Nachmittage empfiehlt Frau **Clementine Herlitz,** Lessingstrasse. [1051]

Eine gepr. mosaische, musik., in Sprachen unterrichtende **Kindergärtn. empfiehlt** Frl. **Marcus,** gepr. Lehrerin, Nicolaistr. 79. [2854]

Putz-Directrice.

Eine durchaus tücht., selbstständ. Directrice findet bei hohem Gehalt und freier Station dauernde Stellung.

[2825] **A. Landau** in **Schweidnitz.**

Eine tüchtige Directrice

für ein bedeutendes Putzgeschäft einer größeren Stadt Westpreußens findet bei **hohem Salair sofort** Engagement. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Rabat & Guttmann, Breslau.** [2863]

Gepr. Lehrerinnen, sowie **Erzieherinnen,** m. vorz. Zeugn., empf. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige, selbstständige **Directrice für Putz** wird zum Antritt per 1. oder 15. März unter günstigen Bedingungen gesucht. [2359]
Offerten an die Exped. d. Bresl. Zeitung unter F. B. 10 erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen, aus achtbarer Familie, wünscht zu Ostern eine Stelle **als Verkäuferin** anzunehmen. Off. nebst näheren Angaben werden unter B. R. an Buchhändler Herrn **Tilgner** in **Bernstadt i. Schl.** erbeten. [2335]

Für mein **Tapisserie- und Posamentirwaaren-Geschäft** en gros und en détail suche ich per bald oder 1. April eine

Verkäuferin,

welche bereits in einem Geschäft thätig war. Kenntniß der Tapisseriebranche **erforderlich.** [1049]
B. G. Steulmann,
Groß-Glogau.

Für meinen **Putz- u. Weißwaaren-Bazar** suche ich per 15. März oder 1. April eine tüchtige, selbstständige **Verkäuferin,** die schon längere Zeit in dieser Branche thätig ist. Offerten nebst Photographie erbittet [2194]
Adolf Wind,
Ratibor.

Für mein **Band-, Weißwaaren- und Putzgeschäft** suche ich zum Antritt 1. April eine durchaus **tüchtige Verkäuferin bei hohem Salair.** Damen, welche bereits Putz gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Offerten bitte Photographie beizulegen. [2437]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Ein **anständ. Mädchen** aus guter Familie, bereits in einem größ. Restaurant z. Vertret. u. Stütze der Hausfrau thätig gew., vertr. mit der Küche, Anrichtung u. Expedit., sucht ähnliche Stellung in einem größeren Etablissement, Conditorei ꝛc. für bald oder 1. April. [2835]
Gefällige Offerten erbeten unter S. V. postlag. Schüttlau, Kr. Guhrau.

---

1 j. jüd., sehr wirthschaftl. erzog. Mädchen, welches gut schneidert, mit weibl. Handarb. vertr. ist, ebenso mit Kindern umzugeh. weiß, sucht, auf vorzügl. Zeugn. u. Refer. gest., eine dementsprech. Stellung. Off. unter A. B. 100 postl. Pleß OS. erbeten.

E. jüd. Frl. a. St. d. Hausfr. w. zu engagiren gewünscht. Off. erb. u. P. 27 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für meinen Schank suche ich zum **sofortigen** Antritt **eine tüchtige Schänkerin** j. C., die der polnischen Sprache mächtig und aus achtbarer Familie ist. [2204]
Jacob Schweitzer,
Schwientochlowitz OS.

Eine [2867]

jüd. Schänkerin,

im Besitze guter Zeugnisse, welche im **Destillations- u. Brauerei-Ausschank** erfahren und noch in Stellung ist, sucht anderweitig Unterkommen.
Offerten erbitte unter O. 15 postlagernd Ratibor.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir sucht tüchtige Köchinnen, Schleußerinnen u. Mädchen f. Alles.

Ein Agent

wird für eine bedeutende Fabrik zum Verkauf von mineralischen Maschinenölen an hiesige Consumenten gegen gute Provision gesucht. Meldungen unter Angabe von Referenzen werden erbeten unter Chiffre O. S. postlagernd Postamt 3. [2833]

Tüchtige Agenten od. Prov.-Reisende zum Verkauf von Kaffee in Postsäckchen an Consumenten werden gegen hohe Provision gesucht. [1039]
Ernst Best,
Kaffee- und Thee-Handlung,
Hamburg.

Ein Agent wird gesucht

für eine [1045]

mechanische Orleans-Weberei,

der schon Vertretungen hat in Manufacturwaaren und die Provinz Schlesien bereist. Reflectanten wollen ihre Offerten unter H. 2801 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau, niederlegen.**

Für mein [1046]

Destillations-Geschäft

suche einen tüchtigen, gewandten

Reisenden

bei gutem Gehalt zum Antritt per 1. April a. c. Bevorzugt werden solche, welche die Grafschaft Glatz bereist haben.
Gefl. Offerten unter **H. 2781** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Einen Buchhalter,

der auch in Correspondenz firm, **suchen** wir zum Antritt per 1sten April c. Kenntniß von unserer Branche ist erwünscht, doch nicht unbedingt nöthig. Zeugnisse erbitten wir uns nur in Abschrift. [929]
S. Lustig & Co., Neisse,
Tuch- und Modewaaren-Geschäft.

Für ein großes Fabrikgeschäft (Webereibranche) wird ein **tüchtiger Correspondent** mit schöner flotter Handschrift gesucht. [2285]
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre R. 99.

Ein Kaufmann
(Specerist),

als Comptoirist und Lagerist thätig gewesen, seit längerer Zeit in selbstständiger Vertrauensstellung sucht Verhältnisse halber per 1. April cr. anderweitig Engagement und erbittet gütige Offerten unter A. Z. 94 Exped. der Breslauer Zeitung. [2637]

Für eine größere **Strohhut-Fabrik** wird ein mit der Branche u. Kundschaft vertrauter tüchtiger

Reisender 2843

für Norddeutschland bei hohem Einkommen gesucht. Off. unt. Z. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für **meine Cigarrenfabrik** suche ich zum Antritt per 1. April cr. bei gutem Gehalt einen intelligenten, gut empfohlenen [1047]

Reisenden,

welcher in Schlesien und womöglich Posen mit Erfolg gereist und auch bei der Landkundschaft eingeführt sein muß. Bewerber auch aus der Liqueurbranche wollen Meldungen an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 2790** einreichen. Gleichzeitig suche ich per 1. April einen

Comptoiristen

mit **schöner Handschrift,** der im Rechnen geübt sein muß.

Provisions-Reisender

in Consumartikeln wird für Schlesien gesucht; derselbe muß bereits Prima-Häuser vertreten und bei den Materialwaarenhändlern der Provinz gut eingeführt sein. [2146]
Offert. sub **N. 65219** befördert **S. Salomon—Stettin, Central-Annoncen-Expedition.**

Eine größere **Strohhutfabrik** sucht einen mit der Branche vertrauten **Lageristen** per sofort zu engagiren.
Off. unter B. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2842]

Für mein Tuch- u. Herrenconfectionsgeschäft, en gros & en detail, suche **per sofort oder 1. März c.** einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen u. selbständigen **Verkäufer,** mosaisch.
Derselbe muß der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig sein. [2433]
Adolf Grünthal,
Gleiwitz.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. April c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Guido Kraemer,
[2443] **Krappitz.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche per 1. März oder 1. April einen tüchtigen [2809]

Verkäufer,

der polnisch spricht.
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Tuchgeschäft suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer.** [2349]
Antritt per 1. April cr.
J. Bielschowsky,
Ratibor.

Ein **selbständiger, durchaus tüchtiger** [2444]

Verkäufer und Decorateur

findet in meinem **Modewaaren- u. Damenconfectionsgeschäft** bei **hohem** Gehalt per 1. April cr. Stellung.
Marken verbeten.
J. S. Kapauner,
Glatz.

Für meinen Detailausschank suche ich einen tüchtigen, poln. sprechenden **Verkäufer,** der gelernter Destillateur ist. Antritt am 1. April a. c.
Retourmarken verbeten, jedoch Zeugnißcopien erwünscht. [2445]
Gustav Glaser,
Liqueur-Fabrik,
Ratibor.

Für mein Tuch-, Manufacturw.- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April c. einen tüchtigen [2464]

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.
M. Jaroslaw,
Kreuzburg O.-Schl.

Zwei tüchtige [1054]

Verkäufer

für die Herren-Garderobenbranche, jedoch nur solche, werden gesucht bei
H. Loewenthal,
Königsberg i. Pr., Gesekusplatz 1b.

Für mein Herren-Garderob.-Geschäft suche ich per 15. März c. einen tüchtigen **Verkäufer.** [2440]
Grottkau, 14. Februar 1886.
Ernst Schwenk.

Geschäfts-Personal placirt **sof.** und **später Bureau Riemerzeile 19, 3. Et.** [2857] **Grätzer.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April cr. **einen Commis,** welcher der **polnischen Sprache** mächtig und **tüchtiger Expedient** sein muß. Kürzlich Ausgelernte und von ihrem Principal Empfohlene erhalten den Vorzug. [1048]
L. Greinert,
Rosenberg OS.

Ein Commis

mit besten Empfehlungen suche für mein Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäft pr. 1. April. Bei brieflichen Bewerbungen sind Gehaltsansprüche anzugeben, sowie Abschrift der Zeugnisse beizulegen. Retour-Marken verbeten. [2837]
Traugott Geppert.
Breslau.

Einen m. beiden Branchen vertrauten **tüchtigen Commis** sucht zum 1. April [2427]
S. Siedner,
Colonial- u. Manufacturw.-Handlg.,
Biskupitz OS.

Für ein in Ratibor zu gründendes Tuch- u. Herrenconfectionsgeschäft wird zum Antritt per 1. April c. ein mit der Branche vertrauter, **jüngerer Commis** gesucht, der der polnischen Sprache mächtig ist. [2434]
Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an Herrn **Adolf Grünthal** in **Gleiwitz.**

Ein älterer, umsichtiger **Commis,** Specerist, beider Landessprachen mächtig, firm im Expediren, dabei befähigt, strenge Ordnung u. Aufsicht im Geschäft zu führen, wird p. 1. April bei gutem Gehalt gesucht. [2438]
Bewerbungen unter R. 200 postlagernd Oppeln.

---

1 angeh. **Commis,** gut. Exped. in der Putz- u. Kurzwrbr., p. 1. April cr. ges., Sonnabende geschlossen. Gehaltsanspr. u. Zeugnißcopien erbittet **Herrmann Zucker, Thorn.**

Für mein Manufactur-Geschäft en gros & en détail suche ich per 1. April c. [1962]

2 Commis,

die gewandte, selbstständige Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein müssen.
J. Heilborn, Cosel OS.

Für mein **Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche ich per bald oder 1. April [1055]
einen Commis,
womöglich Specerist, der erst seine Lehrzeit beendet hat.
Liegnitz. Paul Schneider.

---

1 **ält. Commis,** Specerist, mit Comptoirarb. vertraut u. d. poln. Spr. mächt., sucht per bald od. später Stell. u. M. K. 50 postl. Rendza O/S.

Ein mit der **Herrengarderoben-Branche durchaus vertrauter j. Mann,** flotter Verkäufer, findet per 1. März oder 1. April dauernde Stellung. [2841]
Offerten unter K. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Leder-Handlung** suche per 1. April einen mit der Branche resp. Ausschnitt vertrauten **tüchtigen jungen Mann.** [2429]
Sigismund Laboschiner,
Oels.

Ein j. M., m. d. **Galanterie- u. Lederwaarenbranche** vollständig vertraut, sucht per 1. April cr. anderw. Engagement.
Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre R. S. 540 **Haasenstein & Vogler, Posen.** [1056]

Für ein feines

Herren-Garderobe-Bestellungs-Geschäft

wird ein tüchtiger junger Mann bei gutem Gehalt u. Provision für Reise und Lager zum sofortigen Antritt gesucht.
Bewerber, welche die Branche genau kennen, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie sub **B. 7 Exped. der Bresl. Ztg. melden.** [2347]

Junger Mann,

der einfach. Buchführung mächtig, mit schöner Handschrift, sucht in einem Comptoir Unterkommen.
Gef. Anträge unt. X. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2594]

Ein j. Mann, der seine Lehrzeit in einem Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft vollendet hat, sucht Stellung. Gefällige Offerten unter L. S. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2847]

Ein junger Mann, Mitte 20er Jh., militairfrei, gelernter Specerist u. Destillateur, 10 Jahre beim Fach, sucht gestützt auf Pa.-Zeugnisse p. 1. März **ev.** auch später möglichst in Breslau dauerndes Engagement, womöglich im Engros-Geschäft. Gefl. Off. erb. u. Chiffre **H 2753** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich für bald oder den 1sten April einen vor Kurzem ausgelernten **jungen Mann,** der auch im Ausschank aushelfend thätig sein muß.
Marken verbeten. [2288]
J. Altmann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche per 1. April einen vor Kurzem ausgelernten **jungen Mann.** Marken verbeten. [2426]
Albert Wenzels Wittwe,
Zduny.

Ein j. M. sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stellung in der Cig.-, Drog.-, Feuerverf.-Branche. Adressen A. S. 18 Bfk. d. Bresl. Ztg. [2838]

Ein j. Mann aus der Mühlen- und Getreidebranche, m. Buchführung, Correspondenz und Lagerarbeiten vertraut, sucht per bald oder später Stellung. Gefäll. Offerten unt. A. L. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2846]

Ein junger Mann, gelernter Specerist u. Destillateur, gegenwärtig in einem größ. Destillationsgeschäft als Destillateur u. Verkäufer thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. April Stellung. Gefl. Off. unt. Chiffre P. S. 100 Lüben, Schl. erb.

---

50 M. Belohn. 1052

demj. der 1 j. Mann m. gut. Handschr. **bald Stell.** als **Comptoird. ꝛc.** verschafft. Off. sub **H. 2780** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

---

1 j. Mann, gelernter **Specerist,** sucht per 1. April anderw. Stellung. Gefl. Offerten unter B. B. 83 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2596]

Ein juristisch gebildeter, vermögender junger Mann, evang., verheirathet, 30 Jahre alt, sucht seinen Kenntnissen entsprechende Stellung, am liebsten im Verwaltungsfache und erbittet Offerten unter Chiffre **W. 874** durch **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1037]

In einer größeren [1040]

Destillation

in der Provinz **findet** per 1. April c. ein **tüchtiger junger Mann** als Destillateur u. Reisender **Stellung.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter **V. 873** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.
Marken verbeten.

Ein praktischer Destillateur, welcher schon gereist, oder welcher sich für die Reise qualificirt, findet per 1. April Stellung bei [2441]
D. Davidsohn,
Liegnitz.
Marken u. Photograph. verbeten.

Ein prakt. Destillateur, in Comptoirarb. firm, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per 1. April anderweitige Stellung. [2836]
Gef. Offerten bitte unter S. B. 80 postlag. Beuthen OS. abzugeben.

Suche für mein Geschäft zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Sieder,

dem die besten Referenzen zur Seite stehen müssen. Derselbe muß mit der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen gründlich vertraut sein.
Gustav Weiss,
[2463] **Namslau.**

Ein tüchtiger Kanzleigehülfe, gegenwärtig in Stellung, sucht p. 1. April c. bei einer Verwaltung ꝛc. dauernde Beschäftigung. [2834]
Gefl. Offerten erbeten unt. A. B. 54 postlagernd Beuthen OS.

Ein tüchtiger **Glaser,** besonders für Blei-Arbeit und Bilder-Einrahmungen, der auch den Meister selbstständig vertreten kann, wird von gleich für eine seit 37 Jahren bestehende Glaserei in einer Hauptstadt Ostpreußens gesucht. — Bevorzugt werden solche Bewerber, welche das Geschäft event. käuflich übernehmen könnten. [2844]
Schriftliche Offerten werden erbeten unter der Chiffre P. S. 26 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Haushälter,
herrschaftl. Kutscher,
desgl. Diener ꝛc.
mit besten Zeugnissen empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [2224]

Ein j. Kaufm. (Christ) Sohn achtb. Elt., welcher die doppelt. Buchf. erl., sich jedoch in ders. weiter vervollkomm. will, s. Stellung event. a. Volontair in einem hies. größ. Hause. Offerten A. G. 21 Exp. d. Bresl. Ztg. [2839]

Ein junger Mann, im Besitze des Primanerzeugnisses, sucht per 1. April cr. eine Stelle als **Volontair** in einer größeren **Buchhandlung.**
Offerten erb. unt. M. J. 3 postlag. Kempen (Posen). [2763]

Zwei kräftige Knaben 2253
finden unter den günstigsten Bedingungen als **Lehrlinge** baldige Aufnahme bei **Herrmann Nölle,** Pfefferküchler und Conditor in **Oppeln.**

Ein älterer, routinirter Reisender der Destillations-Branche, mit der Kundschaft in **Schlesien und Posen** bestens vertraut, der sich **über seinen rechtlichen Charakter, wie über seine tüchtigen Leistungen** genügend auszuweisen vermag, polnisch sprechen kann und die einfache Buchführung versteht, findet **vom 1. April cr., bei 15- bis 1800 Mark jährlichem Gehalt beginnend** und, **je nach Leistungen, bis 300 Mark jährlicher Gehaltszulage,** dauerndes, gutes Engagement.
Bewerbungen mit Beifügung der Zeugniß-Abschriften und Referenzen sind abzugeben unter **J. K. Nr. 15** im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2762]

Ein Lehrling

wird für ein renommirtes Drogen-, Chemicalien- und Farben-Geschäft per 1. April gesucht. Bewerbungen unter R. M. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2446]

Ein **Oberprimaner** mit feinsten Referenzen sucht zu Ostern **Lehrlingsstelle** in einem hiesigen größeren Bank-, Fabrik- oder Waarengeschäft. Gefl. Off. A. B. 10 hauptpostlagernd.

Ein **Lehrling** gesucht.
Albert Fuchs.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstraße 52, Eing. Schuhbrücke, I. und II. Etage,

fein renovirt,
geeignet für [2860]

Rechts-Anwalt, auch für Aerzte,

und große **Wohnungen** billig **zu vermiethen.**

Reuschestr. 52

ist der 1. Stock (auch als Geschäftslocal) zu vermiethen. [2467]
Näheres 2. Etage.

Freiburgerstr. 23

ist hochparterre eine bequeme herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Badestube ꝛc., per 1. April cr. zu vermiethen. [2827]

Eine Wohnung **Roßmarkt 13,** 3. Etage, zu verm. Näheres bei **A. Fiedler,** Schweidnitzerstraße 53.

Wallstraße 20,

a. d. Promenade, im 2. Stock eine Wohnung für 160 Thaler zu verm.

Palmstraße 22

i. d. Hälfte der 2. Et., links, p. Johanni, auf Wunsch p. Ostern z. vm.

Neue Taschenstraße 25

halbe 3. Etage, 5 Zimmer, Dienstmädchenstube ꝛc., per 1. April für 375 Thaler zu vermiethen. [2831]

Brüderstr. 3d

eleg. herrsch. Wohn., 5 Z., p. Ostern zu vermiethen. [2780]

Ohlauerstraße 53
1. Et., 3 Zimm. ꝛc., zu vermiethen.

---

1 Zimmer, 2 Fenster, 1. Etage, extra Eig., zu verm. **Klosterstr. 1B.**

Hochparterrewohn. Bahnhofstr. Nr. 1, best. aus 4 Zimmern u. Beigel., per bald oder 1. April für 1000 Mark zu vermiethen. [2724]

Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer, Badestube u. Beigel., ist **Höfchenstraße 12** per Ostern zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [2775]

Trinitasstr. 12, II. Et.,

4 Zimmer, Cabinet u. Nebengelaß, für 800 Mk. per 1. April zu verm.

Speicherräume

sind in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 Kl. Groscheng. 5 („Störhof") per 1. April cr. zu vermiethen. Auskunft ertheilt Hausverwalter **Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II. [1139]

---

2 große Remisen

Alte Taschenstraße Nr. 29 zu vermiethen. [2830]

Eine hochherrschaftliche Wohnung am schönsten Platze Breslau's, 992

bestehend aus 4 Zimmern, Nebengelaß und 2 zusammenhängenden Salons, in welchen letzteren mit Bequemlichkeit bis 60 Personen speisen können, ist **Matthiasplatz 20** zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 1—2 oder 5 Zimmer dazugegeben werden, welche directen Anschluß haben. Diese Wohnung ist sowohl in erster als auch in zweiter Etage frei.

Ohlauerstraße 86, zweites Haus vom Ringe,

ist die **erste Etage** per April zu vermiethen. Näheres daselbst im Hutgeschäft. [2848]

Arbeitssäle, Comptoire, Remise, Lagerräume

sind **Gartenstr. 12** zu vermiethen. Näheres bei der [1735]
Breslauer Actien-Gesellschaft ꝛc. (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, 1. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	3	NNO 2	bedeckt.	
Aberdeen	762	—1	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	757	—	OSO 3	wolkig.	
Kopenhagen	767	—2	SO 2	neblig.	
Stockholm	768	—1	S 2	bedeckt.	
Haparanda	767	—5	S 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	784	—13	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	1	N 1	h. bedeckt.	
Brest	756	5	O 3	bedeckt.	
Helder	764	1	SSO 0	neblig.	
Sylt	752	—3	still	heiter.	leichter Nebel.
Hamburg	765	—1	OSO 1	bedeckt.	
Swinemünde	767	—5	SSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	770	—6	S 2	bedeckt.	
Memel	771	—5	SSO 3	neblig.	
Paris	761	—1	NO 1	h. bedeckt.	
Münster	764	—2	OSO 3	bedeckt.	
Karlsruhe	764	—5	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	764	—1	O 2	bedeckt.	
München	764	—6	O 1	neblig.	
Chemnitz	766	—7	SW 1	neblig.	starker Rauhfrost.
Berlin	766	—6	O 1	bedeckt.	Nebel, Reif.
Wien	766	—3	still	wolkig.	
Breslau	766	—6	SO 3	neblig.	
Isle d'Aix	758	5	SO 3	bedeckt.	
Nizza	764	4	NO 2	h. bedeckt.	
Triest	765	6	ONO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum in Russland hat an Höhe wieder zugenommen und sendet einen Ausläufer westwärts über Irland hinaus, während flache Depressionen im Nordwesten und Südwesten des Erdtheils lagern. Beträchtliche Abkühlung ist auf den britischen Inseln, geringe Erwärmung in Südfrankreich eingetreten. In Deutschland herrscht ruhiges und nebliges, aber sonst trockenes Wetter mit mässigem Frost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.